

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Abnehmer-Zettel gefüllt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preisnehmer-Zettel:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Preisgeld für beide Ausgaben: 20 Pfg. monatlich, 24. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgeld. 20. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 22. — Pfg. — Postgebühren nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Reichspostdirektion 20. Pfg. sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Bismarck die dortigen Postämter und in den benachbarten Randorten und im Rheingebiet die betreffenden Postämter. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Ausgaben in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.



Wesigen-Zettel für die Reihe: 10 Pfg. für lokale Anzeigen im „Kreisbureau“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Kleinanzeigen. Ganz, halbe, dritte und vierte Spalten, durchlaufend, nach beiderseitiger Verständigung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Ausgaben in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kunden: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 4. April 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 160. — 60. Jahrgang.

Ein trauriges Kapitel.

Wieder haben sich anlässlich der Verteilung der Osterprämien auf Lehrlinge aller Art die Schülerelbstmorde in geradezu erschreckender Weise gehäuft. Fast in allen Fällen ist das Motiv das gleiche: schlechtes Zeugnis und Verbindung damit Nichtvergebung. Es ist ja richtig, daß Leistungen und Fähigkeiten eines Schülers sich nicht immer im Schulzeugnis mit den dürftigen Ziffern von 1 bis 5 zum Ausdruck bringen lassen und daß manchmal bei der üblichen Schematisierung Unrecht geschieht. Andererseits muß aber angegeben werden, daß bei der Zeugnisverteilung eine feste Norm eingehalten und ein gleichmäßiges Schema verwendet werden muß, wenn nicht die ganze Beurteilung eine verschwommene und unklare werden soll. Man mag noch so sehr eine individuelle Behandlung des einzelnen Schülers anstreben, man wird immer damit rechnen müssen, daß bei der großen Menge der Schüler, die vielfach in gar keinem richtigen Verhältnis zur Zahl der vorhandenen Lehrkräfte steht, ein Eingehen auf die Eigenart des einzelnen nur in ganz geringem Umfange möglich ist. Sollten werden sich nie ganz vermeiden lassen, zumal auf den höheren Lehrlingen, die gegenwärtig mit unfähigen Schülern in ganz auffälliger Weise überhäuft sind. Verschiedene Faktoren tragen dazu bei, den Jüngling zu den höheren Schulen immer stärker anzuheben zu lassen. Eins der schlimmsten ist das Privilegium des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst. Es hat sich in recht breiten Schichten der Bevölkerung die Anschauung eingebürgert, daß der junge Mann sich diese Berechtigung unbedingt erwerben muß. Nicht nur die Rücksicht auf das hierdurch erhaltene Dienstjahr ist bestimmend, auch Eitelkeit und Familiendünkel spielen dabei eine große Rolle. Leider wird es heute in den Familien des Mittelstandes schon allgemein als ein Unglück angesehen, wenn ein Sohn aus irgend welchen Gründen nicht die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangt hat, sondern zwei Jahre dienen muß. Diese Anschauung entbehrt denjenigen Motiven wie das Vertrauen, die heranwachsende Jugend in eine Beamtenlaufbahn — und sei sie auch noch so unsicheres — hineinzuzwingen. Einst achtete sich der Bürger, der ein ehrbares Handwerk betrieb, bei allem Respekt vor höherer Bildung, dem studierten Manne gleichwertig; ja, er wußte die Vorteile seiner freien Stellung dem Beamten gegenüber, für den der Grundsatz galt: „Was Brot ich eh, das Lied ich sing“, hoch zu schätzen. Heute ist leider einem großen Teil der bürgerlichen Familien dieses Selbstbewußtsein abhanden gekommen. Wie man die Töchter am liebsten an einen Beamten verheiratet, so traktiert man die Söhne ohne Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und ohne Schonung ihrer körperlichen Verfassung, damit sie langsam von Klasse zu Klasse aufsteigen bis zum Einjährigzeugnis oder gar bis zum Abiturium. Dann hinein in den „sicheren“ Beruf! Des ganzen Daseins höchster Gipfel ist die Pensionsberechtigung! Wer sie erworben, der hat es wahrhaft zu etwas gebracht! Es geht durch diese verkehrten Erziehungs- und Bildungsmethoden dem deutschen Volke ein gut Teil seiner Stohkraft verloren. Man getere nicht über die Schwierig-

keiten, die den jungen Leuten heute auf den höheren Lehranstalten bereitet werden. Das Lehr- und Lernpensum war früher weder geringer noch interessanter. Gerade in den letzten 20 Jahren ist hier eine bedeutende Verringerung eingetreten. Früher erwog man jedoch viel vorsichtiger, ob der Knabe, der eine höhere Schule besuchen sollte, auch die erforderlichen Anlagen besaß. Außerdem ist in dem Zusammenhang von Schule und Elternhaus in der Erziehung in neuerer Zeit zweifellos eine Verschlechterung eingetreten. War viele Väter glauben, daß sie sich um die Erziehung ihrer Kinder nicht mehr zu kümmern brauchen, wenn sie dieselben auf einer höheren Lehranstalt untergebracht haben. Es wird eben meist übersehen, daß die Gymnasien usw. in erster Linie Bildungsanstalten sind und daß die Erziehung dort nur nebenher durch die fortwährende Bildung gefördert werden kann. Den Eltern erwächst vielmehr jetzt erst recht die Aufgabe, die Entwicklung des Kindes zu beobachten und zu beeinflussen. Würden alle Schüler, deren Zeugnisse einen Mißerfolg dokumentieren, auf das nötige Verständnis im Elternhaus rechnen können, so würde die Häufigkeit der Schülerelbstmorde selbstverständlich auf ein Minimum zurückgehen.

Unberechtigte Vorwürfe.

In der „Deutschen Tageszeitung“ behandelt auch deren Chefredakteur, der bekannte Abgeordnete Dr. Certeel, die erschütternden Fälle der letzten Tage, die uns zu den obigen Ausführungen die Veranlassung gaben. Nicht mit Unrecht schiebt Dr. Certeel dabei in seinem dem Ernst der Frage durchaus entsprechenden Artikel einen Teil der Schuld auf den Mangel an natürlichem Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Kindern, von dem wir oben schon sprachen. Insofern sind wir also mit Dr. Certeel ganz einer Meinung. Dagegen müssen wir gegen eine andere Stelle des Artikels entschiedene Einwendung erheben. Es heißt da: „Wenn die Schülerelbstmorde anlässlich der Nichtvergebung in letzter Zeit so unheimlich häufig geworden sind, so ist daran auch die Presse nicht unschuldig. Selbstmorde wirken ansteckend. Wenn der Schüler in der Zeitung liest, daß ein Nichtvergebener den weiteren Folgen seines Ungemachs durch Selbstmord aus dem Wege gegangen ist, wenn er dann hört, wie man die Schule dafür verantwortlich macht, dann kann er nur zu leicht zu dem Entschlusse kommen, denselben unglücklichen Weg zu gehen. Die Presse mühte diese Dinge mit dem tiefsten Ernst und der größten Gewissenhaftigkeit zu behandeln. Sie mühte solche Anlässe benützen, den Schülern und den Eltern das Gewissen zu schärfen.“ Wir können nicht finden, daß es notwendig war, die Presse in diese Angelegenheit hineinzuziehen. Sollen denn etwa die Zeitungen keine Notiz von den Selbstmorden oder dem Verlassen der elterlichen Wohnung nehmen, weil derartige Nachrichten auf den einen oder den anderen unglücklich veranlagten Jüngling ansteckend wirken könnten? Eine solche Forderung kann Herr Dr. Certeel doch im Ernst nicht stellen wollen, und er hat sie auch in seinem eigenen Blatte nicht erfüllt, das natürlich auch von den schrecklichen Vorkommnissen Notiz genommen hat und ihnen jetzt sogar einen Leitartikel aus der Feder

ihres Chefredakteurs widmet. Kann man aber eine solche Forderung nicht stellen, so darf man auch der Presse keine Vorwürfe machen, wenn sie sie nicht erfüllt. Weiterhin: wir haben nirgends in der Presse gesehen, daß die Frage der Schülerelbstmorde anders als mit Ernst und Gewissenhaftigkeit behandelt worden ist, wie es ja auch dem einfachsten menschlichen Empfinden widersprechen würde, sie anders zu erörtern. Was soll also an diesem Plaque die Ermahnung des Dr. Certeel, die auch wie ein leiser Vorwurf klingt? Die deutsche Presse braucht die erzieherische Einwirkung des Organs des Bundes der Landwirte nicht. Sie behandelt tieftraurige Dinge schon von selbst in dem entsprechenden Ton, und sie empfindet es als nicht besonders taktvoll, wenn selbst bei derartigen Anlässen ihr von gewisser Seite mit überhebender Miene Wohlverhaltensmaßregeln erteilt werden.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Wie uns mitgeteilt wird, ist das Mitglied der Eisenbahndirektion zu Berlin, Regierungs- und Rat Dr. Mellin, mit den Geschäften eines Referenten bei den Eisenbahnabteilungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten beauftragt worden.

* Ein Entwurf, betreffend den Gehaltentarif für den Kaiser-Wilhelm-Kanal, ist dem Reichstag zugegangen. Er verlängert die geschäftlich festgelegte Frist, binnen welcher die Festsetzung des Gehaltentarifs für den Kaiser-Wilhelm-Kanal dem Kaiser im Einverständnis mit dem Bundesrat überlassen bleibt, bis zum 30. September 1917. Die Frist würde am 30. September dieses Jahres ablaufen.

* Helgoland als Flottenstützpunkt. Der Kaiserliche Artillerie-Abteilung auf Helgoland wird nunmehr eine dritte Kompanie angegliedert, die schon im April formiert wird. Die erforderlichen Kasernements sind vor einiger Zeit fertiggestellt worden. Helgoland hat als Stützpunkt für die Flotte in den letzten Jahren bekanntlich wesentlich an Bedeutung gewonnen und wird es noch mehr, wenn der große Hafenbau erst beendet sein wird.

* Eine Landtagswahl wird im Wahlkreis Berent-Dielchau durch den bereits gemeldeten Tod des freikonservativen Abg. Rittergutsbesizers Krüdt auf Gartschin erforderlich. Bei den letzten Wahlen wurde Abg. Krüdt, der dem Abgeordnetenhaus seit 1898 angehört hat, mit 345 gegen 221 polnische Stimmen gewählt.

* Der Vorstand der Submissionszentrale des Hansabundes hielt in Berlin eine Sitzung ab, in der zunächst einige wichtige Forderungen der Industrie an der Hand des Submissionsgesetzesentwurfs des Hansabundes eingehend erörtert wurden. Der Vorstand war einmütig der Meinung, daß die im preussischen Landtag gegen die Zulässigkeit der reichsgesetzlichen Regelung des Submissionswesens vorgebrachten Bedenken nicht als durchschlagend angesehen werden können. Dementsprechend wurde beschlossen, auch weiterhin energisch für die Durchführung dieses grundsätzlichen Bundesweitester Kreise von Handwerk, Industrie und

Die Eierlage zu Schönecken.

Ein Osterbrauch in der Eifel.

Volksgebräuche und Volkstrachten sind selten geworden in unserem Vaterlande. Vor dem zunehmenden Verkehr ziehen sie sich zurück und verschwinden, als ob sie sich scheuten, ihre alte, einfache Schönheit vor der großen Menge der Volksgegnossen zu zeigen. In den alten Volksgebräuchen, die sich abseits der großen Ströme am Leben erhalten haben, gehört ein eigenartiger Wettkampf, wie er am Ostermontag in Schönecken, einem Dorfe der Hunsrück, abgehalten wird, der unter dem Namen „Eierlage“ in der ganzen Eifel bekannt ist und jedesmal eine große Zuschauerzahl herbeizieht.

Es sind allerdings fast nur Bewohner der benachbarten Ortschaften, die sich zur Feier der Eierlage in Schönecken einfinden, nur selten einmal ein Fremder oder ein Tourist. Denn Ostern in der Hunsrück ist noch gar sehr früh in der Jahreszeit, noch zu früh für eine Sommerfrische. In dem Jahre allerdings, wo wir, eine kleine Schar junger Leute, am Ostermorgen von dem Reichshäufigen Prüm nach Schönecken über den herrlichen, herbes Vorfrühlingswetter, tiefblauer Himmel und lachender Sonnenschein lagen über der Berglandschaft, durch welche die Chaussee, dem Tale folgend, führt. Beiderseits sind die Höhen mit frohgelbem, winterdünem Gestein bedeckt, dazwischen stehen unregelmäßig dunkelblaue Wacholderbüsche, die, in der Form kleinen Pyramiden, zu den charakteristischen Merkmalen der Eifel Landschaft gehören.

Das hübsche Dorf Schönecken liegt an dem Fuß eines Berges angehängt, der von den Ruinen einer trostigen Mitterburg gekrönt ist; die Herrschaft Schönecken wurde in vergangenen Jahrhunderten viel genannt. Die Burg überbaute manchen Kriegsturm, bis sie im Jahre 1812 von den Franzosen zerstört wurde. Jetzt schaut sie aus leeren Fensterhöhlen auf das Dorf herab, in dessen Wäldern heute reges und vergnügliches Treiben herrscht. Auf der Hauptstraße liegt die Vorbereitung zur Eierlage schon getroffen: Auf einem Tische steht ein großer Korb, und von dem Korb aus beginnend liegt auf der Erde eine lange, schnurgerade Reihe

roher Eier in gleichen, eine Elle betragenden Abständen. Die Zahl der Eier wird von Jahr zu Jahr vorher bestimmt; dieses Jahr sind es 108. Nun erscheinen die beiden Wettkämpfer, die unter den die Eitel erhaltenden jungen Männern ausgewählt werden; zwei kräftige, großgewachsene Burken in einer eigenartigen alten Tracht, mit weißer Kleidung, schwarzen Schuhen und hohen, federbuschgeschmückten Mützen. Der eine hat die Aufgabe, die Eier einzeln, ohne eins zu zerbrechen, in den Korb zu tragen; der andere hat bis zu einem benachbarten, vier Kilometer entfernt liegenden Dorfe zu laufen, dort beim Ortsvorsteher ein Glas Wein zu trinken, eine Verschönerung in Empfang zu nehmen und dann wieder nach Schönecken zurückzulaufen. Also zwei anscheinend ganz ungleiche Aufgaben; doch hat die Erfahrung die Entfernungen so bemessen, daß die Erfüllung beider Aufgaben ziemlich dieselbe Zeit erfordert.

Jetzt beginnt's. Der „Läufer“ setzt sich in Trab und ist rasch um die nächste Wegebiegung verschwunden, der „Raffer“ beginnt unter allgemeiner Aufmerksamkeit ein Ei um das andere zu holen und in den Korb zu legen. Auch er hat tüchtig zu laufen, denn die Entfernung bis zu den letzten Eiern ist ziemlich groß. Er ist klug genug, so lange er noch frisch ist, mit den weitesten Eiern zu beginnen; dann greift er, ohne sich viel bewegen zu müssen, zur Erholung nach den nächsten. Und so geht es fort, immer voller wird der Korb, immer geringer die Zahl der Eier in der Reihe; schließlich liegen nur noch einige, und nun reißt alles die Hälse nach dem Läufer aus. Und gerade in den letzten Minuten wird er unter allgemeinem Jubel sichtbar; der Unterschied zwischen seinem Einbringen in den Korb des Raffers und der Ankunft des letzten Eies im Korb beträgt nur einige Sekunden. Dieses Mal blieb der Läufer Sieger, ihm gehört der Korb mit Eiern, er hat freies Essen und Trinken für den Tag und beim abendlichen Tanze ist er der gefeierte Held für diese Ostern. Außerdem erhält er eine besondere Geldprämie, wenn er weniger als 36 Minuten für den Sieg gebraucht hat.

So viel mir bekannt, ist sonst nirgends in der Eifel ein gleicher Brauch in Übung; wohl aber las ich einen Bericht über ein ganz gleiches Osterfest, wie es an einer entgegengesetzten Ecke des Reichstums gehalten wird, nämlich in

Tirol. In welcher Beziehung stehen beide Volksgebräuche mit einander? Gehen sie auf eine gemeinsame, uralte Wurzel zurück, von der in den dazwischen liegenden Gegenden jede Spur verschwunden ist? Wohl kaum, denn die Ähnlichkeit ist so groß, daß man wohl mehr an eine Überpflanzung in späterer Zeit denken muß. Und da in geschichtlicher Zeit in der Eifel wohl nur Auswanderungen aber keine Einwanderungen stattgefunden haben, so liegt die Vermutung nahe, daß ausgewanderte Eifelbauern die Eitel nach Tirol gebracht haben; zahlreich sind ja die Ansiedlungen aus deutschen Landen in den gemäßigten Gegenden der Donaumonarchie. Auch fast der ganze Landadel des alten Kurfürstentums Tirol gelangte infolge der Verbindungen mit dem Wiener Kaiserhofe nach Österreich, wo er vielfach heute noch blüht. Auch an diesen Weg der Verpflanzung könnte man denken. Fr.

Nachdruck verboten.

Himmelserscheinungen im April.

Nachdem sich die Sonne am 20./21. März über den Äquator erhoben hat, wächst ihre nördliche Declination weiter noch sehr schnell; sie beträgt am 1. April 4° 28' 48" und am 30. bereits 14° 44' 54". Ihre Zunahme beläuft sich also auf mehr als 10°. Im gleichen Sinne wächst ihre Mittagshöhe, nämlich für den Parallel von 54° (Norddeutschland) von 40° 30' am 1. auf 50° 44' am 30., für den Parallel von 51° (Mitteldeutschland) von 48° 30' am 1. auf 53° 44' am 30., endlich für den Parallel von 48° (Süddeutschland und Österreich, etwa die Breite von Wien) von 46° 30' am 1. auf 50° 44' am 30. April. Daraus ergibt sich wieder die Zunahme der Tageslänge: für das nördliche Deutschland von 13 auf 15 Stunden, für das mittlere Deutschland von 12½ auf 14½ und für das südliche Deutschland, die Schweiz und Österreich von 12½ auf 14½ Stunden. Die Tageshelligkeit erhöht aber jetzt schon eine starke Verlängerung (um nahezu 1½ Stunden) durch die stetig an Dauer zunehmende bürgerliche Morgen- und Abenddämmerung.

Unser Mond zeigt im April folgenden Phasenwechsel: Vollmond am 1., um 11 Uhr 5 Min. nachm., Letztes Viertel

Gandel einzutreten. Als Termin für die nächste Plenarsitzung der Submissionszentrale des Sanjabundes wurde der 2. Juni d. J. bestimmt.

Der deutsche Staatsbahnwagenverband wird im Jahre 1912 eine wesentliche Verstärkung seines rollenden Materials vornehmen, und zwar um 5 Prozent, das wären etwa 27 000 neue Wagen.

Die Verhandlungen im Schneidbergwerke. Die Unparteilichen unterbreiteten den Parteien einen neuen Einigungsvorschlag, daß die einzelnen örtlichen Vertreter ihre Wünsche vor den Unparteilichen zur Geltung zu bringen haben, die durch endgültigen Schiedsspruch entschieden sollen und daß hierauf die Abstimmung innerhalb der örtlichen Organisationen stattfinden darf. Die Wiedereröffnung der Arbeit erfolgt — das teilten wir schon mit — spätestens am Dienstag nach Ostern. Die Parteien nahmen den neuen Vorschlag an. Hierauf wurde in die Erörterung der Tarifverträge der einzelnen Städte eingetreten. Vorgestern wurden nur zwei Städte, Bochum und Chemnitz, durch Schiedsspruch erledigt. Es stehen noch zur Verhandlung die Tarifverträge von 24 Städten, die voraussichtlich die ganze Woche das Schiedsgericht in Anspruch nehmen. Die endgültige Beilegung des Schneidbergwerks dürfte im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

Parlamentarisches.

Dr. Kraske, der Vizepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses, feiert heute seinen 60. Geburtstag. Er gehört dem Abgeordnetenhaus seit 24 Jahren und dem Präsidium seit 18 Jahren an und erfreut sich bei allen Parteien persönlicher Sympathien.

Heer und Flotte.

Die Verrichtungen für die Reformationen, die sich aus der neuen Wehrverordnungsgebung, stehen endgültig noch nicht fest, jedoch wird Strassburg i. E. voraussichtlich der Ort der neuen Armeeeinspektion werden. Das Generalkommando des 20. Korps kommt sicher nach Allenstein. Die 37. Division bleibt in Allenstein. Die 41. soll als Sitz Deutsch-Eslau erhalten. Das 21. Korps, das durch seine Bildung Verschiebungen innerhalb des bestehenden Grenzkorps hervorgerufen wird, kommt mit seinem Stabe und einem Divisionsstabe, wie bereits mitgeteilt wurde, wahrscheinlich nach Saarbrücken.

Eine Neueinteilung der Unterseeboote. Der „Post“ wird geschrieben: Es ist beabsichtigt, die bisherige Einteilung der Unterseeboote aufzugeben und die Fahrzeuge in Flottillen und Halbflottillen zusammenzufassen, so daß eine eingehende Gliederung der Verbände möglich ist. Die Flottillen setzen sich — ebenso wie in der Torpedoflotte — aus zwei Halbflottillen zusammen, die aus je 5 Booten bestehen, von denen eins ein größeres Boot ist. Die Flottillen bestehen aus im ganzen 11 Booten, von denen eins als Flottillenboot bezeichnet wird. Hand in Hand mit der geplanten Aufstellung von Flottillen dürfte auch eine Verteilung der Unterseeboote in geeignete Häfen der Nord- und Ostsee gehen. In Helgoland, wo ein Hafen für Torpedoboote und Unterseeboote im Bau ist, ist die Stationierung von Fahrzeugen dieser Art zu erwarten, und ebenso dürften Wilhelmshaven, Emden usw. als Unterseebootstationen in Frage kommen. In der Ostsee ist eine entsprechende Verteilung in Aussicht genommen, so daß nicht nur Kiel, sondern voraussichtlich auch Swinemünde, Danzig und Pillau für den dauernden Aufenthalt dieser Boote bestimmt sein dürften. Da der „Vulkan“ außer als Boot und Geheiß für Unterseeboote auch als Schulschiff für die Unterseebootsschule Verwendung findet, ist ein zweites herartiges Fahrzeug notwendig geworden.

Der Kreuzer „Geier“ im Mittelmeer. Der kleine Kreuzer „Geier“, der im September 1911 von Daresalam aus die spanischen Station verließ, wird vorläufig im Mittelmeer bleiben. Der „Geier“ ging zunächst nach den griechischen Gewässern und blieb dort von Mitte November bis zum Jahresende. Seit dem 13. Januar ist er im Mittelmeer stationiert. Die Ablösung der halben Besatzung wird im Mai im Mittelmeer stattfinden. Die Stationierung des „Geier“ im Mittelmeer ist nur vorübergehend, aber zwei Monate wird das Schiff mindestens dort noch bleiben.

S. M. S. „Grille“, bekanntlich das älteste deutsche Kriegsschiff, das nur noch zu Admiralstabstreifen Verwendung findet, ist am 1. April in Wilhelmshaven in Dienst gestellt.

am 2., um 4 Uhr 34 Min. nachm., Neumond am 17., um 12 Uhr 40 Min. nachm. und erstes Viertel am 24., um 9 Uhr 47 Min. vorm. Der Mond befindet sich in Erdferne am 10. April, um 1 Uhr Min. vorm., bei einem Abstände von 68,4 Erdhalbmessern, und in Erdnähe am 22. April, um 11 Uhr 8 Min. nachm., bei einem Abstände von 67,9 Erdhalbmessern à 3978 Kilometer.

Im April ereignen sich zwei in unserer Gegend sichtbare Finsternisse. Die erste, eine partielle Mondfinsternis, fiel auf den 1. und 2. April. Sie begann am 1. um 10 Uhr 25,8 Minuten mittags, erreichte ihre Mitte um 11 Uhr 1,3 Min. und endigte am 2. April um 12 Uhr 2,8 Min. vormittags, d. h. unmittelbar nach Mitternacht. Die Größe der Verfinsternung in Teilen des Monddurchmessers beträgt nur 0,188. — Die zweite Finsternis, eine ringförmig-totale Sonnenfinsternis, findet am 17. April statt. Sie beginnt überhaupt um 9 Uhr 54,1 Min. vormittags als partielle Finsternis und wird um 11 Uhr 25,5 Min. ringförmig; der Beginn der zentralen Finsternis fällt auf 11 Uhr 1,0 Min., die zentrale Finsternis im wahren Mittag auf 1 Uhr 8,7 Minuten nachm. und das Ende der zentralen Finsternis auf 2 Uhr 7,8 Min.; das Ende der ringförmigen Finsternis findet um 2 Uhr 8,1 Min. und das Ende der Finsternis überhaupt, als partielle Finsternis, um 3 Uhr 14,6 Min. statt. Ringförmig wird die Finsternis in Venezuela in Südamerika, total wird sie im Atlantischen Ozean, bleibt darauf total im Nordwesten Spaniens und im Golf von Mexiko, wird in Frankreich, südlich von Nantes, abermals ringförmig und zieht als solche über Paris, Belgien, Westfalen, Hannover, Holstein, Mecklenburg, Pommern und die Ostpreußen, um schließlich nach Durchquerung von Nordrußland in Sibirien als partielle Finsternis zu endigen. Die Totalität ist wegen der großen Entfernung des Mondes nur kurz, im Maximum nur 8 Sekunden lang, die ringförmige Finsternis währt dagegen im Maximum zuletzt 37 Sekunden und ihre größte Phase beträgt in Nordwestdeutschland 0,88 in Teilen des Sonnenkreisdurchmessers. Diese Finsternis ist zwar in ganz Europa sichtbar, bleibt aber außerhalb der angegebenen Zone der Totalität und Ringförmigkeit naturgemäß nur partiell.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Kaiser verschob infolge des außerordentlich schlechten Wetters seine Reise nach Wallsee. Günstiges Wetter vorausgesetzt erfolgt die Abreise am Samstag.

Cartwrights diplomatisches Ende? Der englische Votschaffer in Wien, dessen „freundliche“ Gesinnung gegen uns in dem bekannten Interview seiner Zeit zum Ausdruck kam, wird, wie angeblich sicher verlautet, demnächst seinen Posten verlassen und überhaupt aus dem diplomatischen Dienst scheiden. Der Rücktritt dürfte nicht aus Gesundheitsrückichten erfolgen, sondern mit dem bekannten Interview im Zusammenhang stehen.

Frankreich.

Die Rekrutierung der Marokko-Mehaille. In einer Betrachtung über den Vertrag von Fez sagt der Abgeordnete Paul Deschanel, laut Mitteilung im „B. L.“, im „Matin“: „Jetzt ist es Zeit, daß die Marokkofrage, die seit 12 Jahren die ganze Politik Frankreichs beherrscht hat, an ihren Platz zurücktritt.“ Herr Deschanel warnt dann vor überstürzten Unternehmungen. In einem Lande, dessen drei Viertel niemanden irgend eine Obrigkeit gekannt haben, dürfen wir weder die Eroberung noch die vollständige militärische Besetzung ins Auge fassen, da sie eine Schilderhebung hervorrufen, und in ein Abirgeretzie ohne Ende einbezogen und für lange Zeit in Europa sichtbar werden würde. Die Weltlage gestattet uns nicht, 100 000 Mann in Marokko zu unterhalten und uns die entsprechenden Ausgaben aufzubürden. 100 000 Mann aber und noch mehr wären nötig, wenn man überall kämpfen und alles auf einmal erobern wollte. Es gilt, vorsichtig vorzugehen, Schritt für Schritt, wie die Engländer in Indien, in Ägypten, im Sudan, in Tibet, die Amerikaner in den Philippinen, die Japaner auf Formosa und Korea. Insbesondere darf man bei den Verberstärkungen nicht ohne sorgfältige Annäherungsarbeit eindringen. Die Verwaltungsmethoden, die sich in der Schauja so glücklich bewährt haben, können auf die Atlasstämme nicht angewendet werden.“

„Militärisch bis in die Knochen.“ Bei einem Bankett zu Ehren der aus verschiedenen Garnisonen Frankreichs zu denewritten in Paris eingetroffenen Kavallerieabteilungen hielt Kriegsminister Millerand eine Rede, in der er nach einer begeisterten Verherrlichung dieser Marckleistung u. a. sagte: Dieses kriegerische und verlässliche Volk, das durch Jahrhunderte von Kämpfen und Schlachten militärisch bis ins Knochenmark geworden ist, erblickt in Ihnen die Güter seiner Rechte und seiner Ehre und begrüßt in Ihnen die arbeitssamen, guten, tapferen und disziplinierten Soldaten, die seinen Stolz und seine Sicherheit bilden.

Der neuen Dreadnoughts. Der höhere Marineat wird bereits am Mittwoch unter dem Vorh. Delcassés über die auf Grund des soeben vom Parlament angenommenen Flottenprogramms vom folgenden Jahre an zu erbauenden Dreadnoughts beraten. Während die gegenwärtig im Bau befindlichen Dreadnoughts 23 000 Tonnen groß sind, werden die künftigen Dreadnoughts einen Tonnengehalt von 25 000 haben und entweder mit 12 Geschützen von 340 Millimeter oder mit 16 Geschützen von 305 Millimeter, sowie mit 20 oder mehr Geschützen von 138 Millimeter ausgerüstet sein. Auch eine Änderung der Anordnung der Geschütztürme dürfte ins Auge gefaßt werden, insbesondere mit Rücksicht auf die in der englischen Flotte gemachten Erfahrungen.

Der Studienaufenthalt des Prinzen von Wales in Paris. Der Prinz von Wales verbleibt während des ganzen Sommers in Frankreich. Er ist Gast des Marquis de Breuille, welcher der intimste Freund seines Großvaters, des verstorbenen Königs Eduard VII., war. Herr v. Breuille verfügt über ein schönes Palais am Eingange des Bois de Boulogne. Der Prinz soll seinen Aufenthalt in Frankreich dazu benutzen, sich im Französischen zu vervollkommen und Frankreich kennen zu lernen.

Deutscher Schülerbesuch. Die 50 Preisträger des Schülerwettbewerbs des „Journal d'Allemagne“ sind in Paris eingetroffen und von dem Direktor begrüßt worden. Im Namen der Schüler dankte der Führer Dr.

Die Sichtbarkeit der Hauptplaneten gestaltet sich im April folgendermaßen: Merkur — Umlaufzeit um die Sonne 0,2408 siderische Jahre (87,96926 Tage) — kommt am 15. April, um 1 Uhr nachmittags, in unsere Sonnenkonjunktion, ist deshalb in den ersten Tagen des Monats kurze Zeit nach Sonnenuntergang im Westen zu sehen. Merkur nähert sich der Erde von 0,78 auf 0,88 Erdbahnhalmes (149,48 Millionen Kilometer, und sein scheinbarer Durchmesser wächst von 8,78 auf 10,72. — Venus — Umlaufzeit 0,6312 sid. Jahre (224,70079 Tage) — bleibt unsichtbar. Ihre Konjunktion mit Merkur am 28. April, 1 Uhr vorm., bei der Merkur nur 19' nördlich von Venus steht, ist aus diesem und anderen Gründen nicht zu beobachten. Für Fernrohrbesitzer, die beide Planeten am Tage beobachten wollen, seien nachstehend die Orte für den 28. April mittags angegeben: Merkur AR (Rektaszension) 1 h 11 m 58,40 s und D (Declination) + 6° 2' 25,0. Venus AR 1 h 14 m 0,01 s und D + 6° 12' 29,0. Venus entfernt sich von der Erde von 1,50 auf 1,62 Erdbahnradien, ihr Scheibendurchmesser verringert sich daher von 11,72 auf 10,74. — Unsere Erde vollendet, wie hier der Vollständigkeit wegen eingeschaltet sei, einen Umlauf in bezug auf die Fixsterne (siderischen U.) in 1,0 Jahr oder 365,25636 Tagen, während ihr auf die Nachtgleichen bezogenes tropisches Jahr etwas kürzer ist, nämlich 365,24220 Tage. — Mars — Umlaufzeit 1,8808 sid. Jahre (686,97979 Tage) — bleibt im Sternbild der „Zwillinge“ von Beginn der Dunkelheit zunächst noch bis gegen 2 Uhr, zuletzt bis gegen 1 Uhr im Südwesten und Westen, südwestlich (rechts unten) von Pollux sichtbar. Sein roter Glanz hat aber schon bedeutend abgenommen, da er am 1. April bereits 1,56 und am 30. April 1,83 Erdbahnhalmes von uns absteht und sein scheinbarer Durchmesser von 6,0 auf 5,1 zusammen sinkt. Am 22. April, um 4 Uhr nachm., gelangt der Mond mit Mars in Konjunktion, man erblickt am Abend die zunehmende Mondhälfte nordöstlich (oberhalb) von dem Planeten. — Jupiter — Umlaufzeit 11,862 sid. Jahre — geht im Sternbild des „Skorpion“ anfänglich bald nach Mitternacht, am Monatsanfang schon gegen 11 Uhr im Südosten auf und übertrifft zurzeit alle anderen Sterne an Glanz. Sein Erdbahndurchmesser beträgt zuerst 4,83, zuletzt 4,48 Erdbahnradien, sein scheinbarer Durchmesser vergrößert sich daher von 41,73 auf

Schmidt. Die Schüler begaben sich in das College Sainte Barbe, wo sie beherbergt wurden. Mittwochfrüh besichtigten sie das Roubrémuseum.

England.

Immer das Schielen nach Deutschland! Über die Dienstagsitzung des Unterhauses, deren Verlauf wir in der letzten Ausgabe bereits meldeten, ist noch zu berichten: Der Unionist Williams führte aus: Der Schatzkanzler erklärte nicht bestimmt genug, daß der Überschuss für Flottenzwecke vorgemerkt sei, und könne daher für andere Zwecke verwendet werden. Im Namen des Schatzkanzlers erklärte Parlamentsuntersekretär Masterman, daß der Überschuss in Höhe von 650 000 Pfund nicht ohne die Ermächtigung der Parlamente angestrichen werden würde. — Wie die „Times“ meldet, legte die Regierung diesen Überschuss in der ausdrücklichen Absicht zurück, ihn für die Flottenvermehrung zu verwenden, falls das deutsche Schiffsbauprogramm erweitert würde.

Spanien.

Der Verständigung mit Frankreich nahe? Nach einer Meldung des offiziellen „Mundo“ seien die Grundlagen für eine Verständigung zwischen Frankreich und Spanien gefunden worden. Darnach würde Spanien auf das Gebiet des Algerienschiffes verzichten und an Frankreich einen breiten Landstreifen abtreten, durch den die Bahn von Tanger nach Fez geführt werden soll. Dafür würden die Spanier weiteres Gelände im Norden erhalten, so daß sich die spanische Zone bis Tetuan erstrecken würde.

Rußland.

Ein Streik in Sibirien. Von 10 000 Arbeitern in den Goldbergwerken an der Lena in Ostsibirien streiken seit drei Wochen 8000 Mann. Sie verlangen Einführung der achtstündigen Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung von 30 Prozent. Die Bergwerke sind fast ganz in englischen Händen.

Ein Korruptionsprozeß. Das erste Departement des Reichspräsidenten begann gestern die Verhandlungen der Anklagen wegen Dienstverbrechens gegen den früheren Gehilfen des Ministers des Innern, General Kurlov, gegen den früheren Vizegouverneur des Polizeidepartements, Kerigin, den früheren Chef der Kiewer Geheimpolizei, Kuljablow, und den Hofpolizeibeamten Obersten Spiridowitsch.

Türkei.

Das Haus des ermordeten Fürsten von Samos in Jenikoi am Bosporus ist niedergebrannt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Mittelamerika.

Wahlunruhen in Panama. Erste Unruhen, die durch die Präsidentschaftswahlkampagne hervorgerufen worden, sind in der Republik Panama ausgebrochen. Das Blatt „New York Sun“ erklärt, daß, wenn diese Unruhen anbauen sollten, eine amerikanische Intervention nötig werde.

China.

Neue Meutereien. Die regulären Truppen von Tschertang, die kürzlich von Schanghai nach Hankau zurückgekehrt sind, haben gestern gemeutert und gedroht, die Wohnung ihres Generals niederzubrennen. Die Rüge von Hankau nach Schanghai sind mit Flüchtlingen überfüllt.

Peking doch Regierungssitz! Die Nationalversammlung in Peking hat nach einer erbitterten Debatte mit 20 gegen 6 Stimmen beschlossen, den Sitz der provisorischen Regierung nach Peking zu verlegen.

Luftfahrt.

Deutscher Flugverband.

Am 7. März 1912 ist, wie mitgeteilt, mit dem Sitz in Weimar der Verein „Deutscher Flugverband“ als ein gemeinsinniger, nationaler Verein mit überwiegend praktischen Zielen gegründet worden: er will seinen der bestehenden luftportlichen Vereine beeinträchtigen, sondern erstrebt im Gegenteil die Anbahnung und Betätigung gemeinamen Vorgehens mit Vereinen gleichartiger Richtung im Bereich vereinbarter Interessen (§ 3 Z. 5 der Satzung). Der Verein untersteht einem Ehrenpräsidium mitteldeutscher Bundes-

44.76. Am Abend des 8. April hat der Mond mit Jupiter Konjunktion, wobei der abnehmende Mond südlich an dem Planeten vorbeizieht. — Saturn — Umlaufzeit 29,457 sid. Jahre — ist nur noch in der ersten Monatshälfte im Sternbild des „Widders“ sichtbar, verschwindet dann aber in der hellen Abenddämmerung. Seine Entfernung von der Erde vergrößert sich von 9,90 auf 10,10 Einheiten, und sein Scheibendurchmesser verringert sich von 16,4 auf 16,1. — Uranus — Umlaufzeit 84,018 sid. Jahre — weist im Bilde des „Schützen“ am Morgenhimmel, hat mithin sehr südliche Deklination. Am 28. April, um 11 Uhr nachm., befindet er sich in Quadratur zur Sonne. Der Erdbahndurchmesser beträgt am 1. April 20,11, am 30. April 19,63 Erdbahnradien, sein scheinbarer Durchmesser aber nur 4,71. Seine genauen Orte sind für Fernrohrbeobachtungen am 1. AR 20 h 21,3 m und D — 20° 3,5, am 30. AR 20 h 23,5 m und D — 19° 57'. — Neptun — Umlaufzeit 164,779 sid. Jahre — steht im Bilde der „Zwillinge“, etwa südlich von Pollux, sehr hoch am südwestlichen Abendhimmel. Am 11. April, um 8 Uhr vorm., kommt er in Quadratur zur Sonne. Die Erde entfernt sich von ihm von 29,79 auf 30,28 Einheiten; sein Scheibendurchmesser, nur in starken Instrumenten wahrnehmbar, beträgt nur 2,76. Als genaue Orte des Neptun seien angeführt: am 1. AR 7 h 30 m 24,87 s und D + 21° 18' 8,5, am 30. AR 7 h 31 m 20,85 s und D + 21° 14' 55,8.

Am Fixsternhimmel verschwindet im April der letzte Rest der schönen Wintersternbilder schon abends am Westhorizont. Besonders tauchen der „Orion“ und der „Groß Hund“ mit Sirius bald nach der Dämmerung unter, während der „Al. Hund“ mit Prokyon noch etwas länger zu sehen ist. Darüber höher im Westen erblickt man das Bild der „Zwillinge“, in dem kürzlich der neue Stern südlich von Rhea aufgeflammt ist. Etwas weiter nach Norden zu gewahrt man „Etier“, „Perseus“ und „Fuhrmann“, abends um 10 Uhr gerade im Süden den „Löwen“ mit Regulus, daneben im Südosten die „Zungfrau“ mit Spica, dann im Osten den „Bockes“ mit Arktur, daneben links die „Krone“, tiefer im Nordosten die „Leier“ mit Wega und den „Schwan“ in der Milchstraße. Ebenfalls in der Milchstraße funkelt im Norden das W der „Kassiopeja“. Gerade im Zenit thronet der „W. Bär“.

fürsten. Der Verein bezweckt zwar sachungsmäßig die Förderung des deutschen Flugwesens im weitesten Sinne; als n. a. s. t. e Aufgabe hat sich aber der Verein die von Mitteldeutschland ausstrahlende Schaffung eines allmählich sich über das Reich gegen die Westgrenze und an dieser entlang erstreckenden Netzes von Flugstützpunkten im militärischen und flugsportlichen Interesse gesetzt und erst als zweite Aufgabe die Zurverfügungstellung von Geldmitteln zur Beschaffung von Flugzeugen für die Militärverwaltungen. Denn den 11 großen bereits bestehenden, fast durchweg gegen Deutschland gerichteten französischen militärischen Fluggesellschaften und den 30 weiteren längs der Ostgrenze Frankreichs in Bildung begriffenen gleichartigen Militärfluggesellschaften hat Deutschland nur wenige entgegengesetzte; gegenüber den sonstigen über 80 Flugstützpunkten Frankreichs besitzen wir bisher nur 8 fertige Verbandsflugplätze im Deutschen Reich, die als sonstige Stützpunkte des Militärflugwesens in Betracht kommen! Die vom Verein geplante Flugstützpunkte werden in Einvernehmen mit den Militärbehörden und unter Wahrung der flugsportlichen Gesichtspunkte überall da angelegt werden, wo das dringendste Interesse an ihrer alsbaldigen Einrichtung besteht und wo solche Flugstützpunkte weder vorhanden noch von anderer Seite aus bereits in Bildung begriffen sind. Diese Flugstützpunkte werden aus einem geeigneten Start- und Landungsplatz nebst Luftschiffanker und einem zur Aufnahme von 3 Flugzeugen vom größten Typ ausreichenden Flugzeugschuppen bestehen. Die Flugzeugschuppen werden alle in einem einheitlichen Normaltyp nach bewährten Abmessungen in Aussehen, Anstrich und Ausstattung (Reparaturwerkzeuge) ganz einheitlich hergestellt, um leichter als solche sofort kenntlich zu sein. Der Verein beabsichtigt außer der Sammlung von Stiftungen ufm. im Laufe dieses Jahres eine Massenorganisation nach Art und Muster des deutschen Flottenvereins ins Leben zu rufen mit der besonderen Aufgabe: das Interesse und Verständnis für das deutsche Flugwesen im ganzen deutschen Volke zu beleben, zu pflegen und zu stärken und auf der Grundlage einer Massenorganisation möglichst reiche Beitragsmittel für die Vereinszwecke zu werben und zu sammeln. In allererster Linie soll aber mit möglichstster Vereinfachung eine Nationalsammlung mit Hilfe der nationalen deutschen Presse eingeleitet werden, deren Ergebnis für die rasche Herstellung der mindest erforderlichen Flugstützpunkte von Mitteldeutschland bis zur französischen Grenze und längs derselben da verwendet werden soll, wo solche nicht auf Grund örtlicher Verteilung bereits bestehen oder in Bildung begriffen sind. Diese Flugstützpunkte (Stationsstationen) sollen das deutsche Flugwesen im ganzen Reichsgebiet frei beweglich machen und Deutschland so rasch als möglich mit einem Netz in angemessenen, gleichmäßigen Abständen belegener Flugplatzketten (Notbahnen) überspannen: sie werden den Fliegern das sein, was den Hochtouristen in den Alpen die Schutzhütten sind; sie sollen allen Fliegern — und namentlich den Militärfliegern — die Möglichkeit zu dauernden Übungsflügen geben und die künftigen Heerstrassen in den Lücken festlegen, auf denen sich der Verkehr namentlich der Militärflugzeuge und ihre Übungsflüge in dauernder Anlehnungsmöglichkeit an Unterhaltungsstellen und unter möglichstster Einschränkung der Gefahren für Flieger und Flugzeuge vollziehen kann. — Die Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblatts“ ist zur Annahme von Beiträgen für den Deutschen Flugverband bereit.

Ein deutsches Projekt der Überfliegung des Atlantischen Ozeans im Flugzeug.

Wie uns mitgeteilt wird, hat der Kölner Flugzeugkonstrukteur Richard Wedmann ein Projekt zur Überfliegung des Atlantischen Ozeans ausgearbeitet. Der Erfinder arbeitet bereits an einer besonderen Maschine, mit der er seine Absicht ausführen gedenkt. Der Apparat ist ein Eindecker mit zwei Rotationsmotoren von je 80 PS. und zwei Propellern. Das Flugzeug ist für zwei Personen eingerichtet und hat Behälter für 700 Liter Benzin und 200 Liter Öl. Die Flügel für die Injassen sind völlig geschlossen und mit Fenstern versehen, außer Nadeln und Rufen für Landungszwecke. Besitzt der Apparat sehr lange Schwimmemer für Wasserlandungen. Die ganze Länge des Ozeanflugzeuges beträgt 10 Meter, die Breite 15½ Meter. Das gesamte Gewicht, Pilot und Passagier eingeschlossen, wird 800 Kilogramm wenig übersteigen. Dazu kommt das Gewicht des Probanten und der Betriebsstoffe. Zur Überquerung des Ozeans glaubt der Erbauer nur 37 Stunden nötig zu haben, wenn er eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 125 Kilometer einhalten vermag. Einzelheiten über die Durchführung des Projekts stehen noch aus, es ist aber, so weit man es auf Grund des dafür bestimmten Flugapparates beurteilen kann, durchaus ratsam zu nehmen.

Ein vermischter Ballon.

hd. Dresden, 3. April. Der Dresdener Ballon „Graf Zeppelin“, der hier am Sonntagmittag mit drei dänischen Offizieren aufstieg, wird seitdem vermisch.

Wer ist Hausbesitzer im Sinne der Städteordnung?

Über diese Frage hat jetzt der höchste preussische Verwaltungsgerichtshof eine Entscheidung gefällt, die für Stadtverordnetenverbände eine besondere Bedeutung hat. Und die hier ausgesprochenen Grundsätze gelten in gleicher Weise für die Auslegung des Angehörigendbegriffes in den Landgemeindefestsetzungen. Die preussischen Städteordnungen, so die für den Regierungsbezirk Wiesbaden in § 18, enthalten durchweg die Bestimmung, daß die Hälfte der von jeder Abteilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen muß, das sogenannte Hausbesitzerprivileg. Es ist eine weit verbreitete Ansicht, daß für die Zuerkennung der Hausbesitzereigenschaft im Sinne dieser Gesetze die grundbuchliche Eintragung maßgebend sei und genüge. Das glaubte auch in dem zur Entscheidung liegenden Falle der Reger. Seine Wahl war vom zuständigen Bezirksausschuß trotz seiner Enttragung ins Grundbuch als Hausbesitzer für ungültig erklärt worden, weil das Gericht auf Grund tatsächlicher Ermittlungen festgesetzt hatte, daß das Eigentum des Regers an dem Hause ein nur formales war und daß das wirkliche, materielle Eigentum in Wahrheit einer Eisenbahngesellschaft zustand. Diese hatte die eigentliche Verfügungsgewalt, sie führte auch die Verwaltung, berechnete die Mieten usw. Die Entscheidung des Bezirksausschusses fand der Reger mit dem Rechtsmittel der Berufung an, doch ohne Erfolg. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte die Vorentscheidung. Der erkennende Senat führte in Anlehnung an eine kürzlich ergangene Entscheidung, die demnach mit ausführlicher Begründung in der Sammlung der Entscheidungen abgedruckt wird, u. a. aus: Die Hausbesitzereigenschaft im Sinne der Städteordnung könne nur dann als

vorhanden angesehen werden, wenn das Eigentum des Berechtigten auch wirklich einen materiellen Inhalt habe, durch den ein innerer Zusammenhang seiner Interessen mit denen der Gemeinde hergestellt werde. Das rein privatrechtliche Verhältnis, wie es die Eintragung ins Grundbuch begründe, könne aber allein zur Schaffung einer derartigen Interessengemeinschaft nicht ausreichen. Der Gerichtshof nahm für diese Auslegung Bezug auf die Entstehungsgeschichte des Gesetzes, aus der sich ergibt, daß das Hausbesitzerprivileg dem Wunsche seine Einführung verdankt, u. a. demjenigen Elementen eine entsprechende Teilnahme an der Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten einzuräumen, denen infolge ihrer Besitzverhältnisse eine genügende Selbständigkeit und gleichzeitig eine feste Anteilnahme an den Interessen der Gemeinde beigegeben werden konnte. Ein solches Interesse steht der Gerichtshof aber da nicht als vorhanden an, trotz einer formalen grundbuchlichen Eintragung, wo der wirkliche, materielle Eigenhumsinhalt fehlt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Nassau im Eisenbahnanleihegesetz.

Zu den schon kurz mitgeteilten Forderungen, welche der Entwurf zum Eisenbahnanleihegesetz für Nassau enthält, gibt die ausführliche Begründung des Entwurfs folgende Erläuterungen: Für den Bau der Eisenbahn von Seifen im Westerwald nach Ding am Rhein, die nach der Erläuterung im Baubericht für 1907/08 S. 95 im Einvernehmen mit den beteiligten Gemeinden anstalt in dem vorhandenen Bahnhof Seifen nördlich davon in einem besonderen Bahnhof in die Westwaldbahn Altenkirchen-Siedershausen eingeführt wird, sind 6 570 000 Mark bereitgestellt worden. Diese Mittel reichen nicht aus, weil die Erdarbeiten um nahezu 1 000 000 Mark teurer wurden. Der zu befreiende Feld war durchweg verworren und ungünstiger gelagert, als angenommen war. Deshalb wurden in den meisten Einschnitten flachere Böschungen und Mehrabtragungen notwendig. In verschiedenen stark bewaldeten Einschnitten der Bahnstrecke mußten zum Schutze der Böschungen gegen weitere Verwitterung und zur Sicherung des Betriebes Stütz- und Futtermauern hergestellt werden. Ferner ergaben sich bedeutende Mehrkosten infolge von Rutschungen und sonstiger Erschwernisse. Eine Aufschung allein verursachte einen Kostenaufwand von rund 220 000 M. Zur Deckung der Mehrkosten ist unter Berücksichtigung von Ersparnissen an anderen Stellen des Bauwerks ein Nachkredit von 825 000 Mark erforderlich. Das Baukapital erhöht sich mithin auf 7 395 000 M. — Für den Bau der Eisenbahn von Marienberg - Rangenbach nach Erbach im Westerwald sind 1 844 000 M. bewilligt worden. Diese Mittel reichen zur betriebsfähigen Fertigstellung der Bahn nicht aus, insbesondere entstehen beträchtliche Mehrkosten bei den Erdarbeiten und Brückenbauten; bei ersteren dadurch, daß die Bodenverhältnisse ungünstiger waren, als nach den allgemeinen Vorarbeiten angenommen werden konnte. Infolge des außerordentlich wasserhaltigen Bodens waren zur Vermeidung von Erdrutschungen Sicherungsmaßnahmen in viel größerem Umfang — teilweise bis zu 9 Meter Tiefe — sowie ausgedehnte Streipadungen an den Böschungen notwendig. Ferner trat im Winter 1910 gewissermaßen ein ein umfangreicher Bergbruch ein, der auch Wasserleitungen und Wege gefährdete. Die Befestigung des Rutschbodens war mit großen Schwierigkeiten verbunden und erforderte einen bedeutenden, nicht vorhergesehenen Kostenaufwand. Nach den vor dem Baubeginn angestellten Bohrungen mußte hier eine durchgehende Felsplatte vorhanden sein; dies war aber, wie sich bei der Ausgrabung unvermutet ergab, nicht der Fall, sie wechselte vielmehr — teilweise unmittelbar im Fundament — in faulen Tonstiefen über. In Anbetracht der außergewöhnlichen Höhe des Bauwerks (87,5 Meter) mußten deshalb die Fundamente erweitert und vertieft werden. Außerdem ist das Bauwerk gegen den ursprünglichen Entwurf um zwei Bogen verlängert worden. Zur Deckung der Mehrkosten bedarf es der Bereitstellung eines Nachkredits von 335 000 M., so daß sich das Baukapital auf 2 179 000 M. erhöht.

Volkswirtschaftliche Vorträge und Übungen.

Die letzten drei Vorträge des seitens des Provinzialvereins Nassau für Frauenstimmrecht veranstalteten Volkswirtschaftlichen Vortragskurses haben inzwischen unter gleich reger Teilnahme der Mitglieder und Gäste stattgefunden. Der Vortragende Dr. jur. Dr. oec. publ. C. D. Meyer brachte in dieser zweiten Hälfte des Vortrags die Probleme des deutschen Warenhandels, der auswärtigen Handelspolitik und der Sozialpolitik zur Darstellung. Im Warenhandel interessiert vor allem der Kampf der seitens des Kleinhandels gegen die Konsumvereine, Warenhäuser, Versandgeschäfte, Abzählungsgeschäfte und den Dauerkauf geführt wird. Die Konsumvereine haben sich im Laufe ihrer Entwicklung zu einem so wichtigen Faktor unseres Wirtschaftslebens ausgewachsen, ihre Bedeutung für die arbeitenden Massen des Volkes ist so groß, daß demgegenüber alle anderen Schäden mit in Kauf genommen werden müssen. Durch Konsumvereine und Produktionsgenossenschaften wird der Ring zwischen Konsumtion und Produktion unter Ausschaltung des Handels geschlossen. Auch die Warenhäuser sind ein Produkt und eine Konsequenz der neuen Zeit, ihre Entwicklung wird sich nicht aufhalten lassen, somit steuerliche Belastung von ihnen auch auferlegen mag. Die Warenhäuser sind der Ausdruck des Kapitalismus im Detailhandel. Die Versandgeschäfte haben sich vielfach, wenigstens zu Beginn ihrer Entstehung, als Schädlinge erwiesen, indem aber durch Weses das Überlaufen der Kunden durch Reisen verboten worden ist und sonstigen üblichen Begleiterscheinungen beseitigt worden ist, läßt sich vom Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit nicht mehr gegen sie erinnern. Daß die Versandgeschäfte in Blüte stehen, beweisen die Mengen der seitens der Post beförderten Nachnahmebelege und die Anzeigen von Offerten in den Zeitungen. — Das Abzählungsgeschäft spielt für den kleinen Mann eine wichtige Rolle, verleiht andererseits vielfach zu leichtsinnigen Einkaufen und die oft juristisch unfindlichen Verträge bringen des letzteren eine überhöhte Belastung mit sich. Die hohe Zahl von Klagen aus solchen Geschäften bei den deutschen Gerichten beweisen, welchen Umfang diese Art des Handels besitzt. Der Sonderhandel spielt heute nur noch eine nebensächliche Rolle in unserem Wirtschaftsleben und geht allmählich fast ganz auf. — Vom Großhandel interessiert vor allem das Bankgeschäft. Die Banken sind der reinste Ausdruck des Kapitalismus. Die großen Banken spielen heute eine einflussreiche Rolle im Handel und in der Industrie. Ihre Politik beeinflusst sogar die ganze Politik des Staates, ohne daß der Staat die Mittel hätte, ihnen zu begegnen. Die auswärtige Handelspolitik — Thema des fünften Vortrags — ist vielfach das wichtigste Gebiet der Volkswirtschaftspolitik, weil sie die ganze Produktion eines Landes beeinflusst. Ihr Inhalt ist heute fast ausschließlich der Handelspolitik, insbesondere der Verkauf derselben in Deutschland unter Berücksichtigung der möglichen

den politischen Momente. Weiter wies er den Vorrang des Handels gegenüber dem Schutzoll nach, und daß lediglich letzterer allgemein eine theoretische Rechtfertigung gefunden habe. Der Schutzoll jedoch spielt heute in der Praxis die größte Rolle. Darauf wurden die einzelnen Formen des Schutzolls erörtert, die Fragen der Handelsvertragspolitik und der Einfluß der Schutzollpolitik in Verbindung mit der Handels- und Kartellbewegung. Bei allen diesen Fragen kamen die wichtigsten Probleme der letzten Jahre, wie die Auslandspolitik der Kartelle, die Getreidezölle, die Aus- und Einfuhrzölle usw. zur Sprache. Am Schluß des Vortrags wies der Redner auf das Vorhandensein einer passiven Handelsbilanz im Deutschen Reich hin und wie sich diese aus der Last der Kartelle erkläre, daß Deutschland heute ein Gläubigerstaat sei, der die Schulden der anderen Staaten durch Waren bezahle. Auch England habe eine passive Handelsbilanz. Das maßgebende sei daher die „Zahlungsbilanz“ und die sei bei Deutschland aktiv. — Der letzte Vortrag brachte die Fragen der Sozialpolitik, in Begrenzung und Erweiterung dieses Themas die Arbeiterfrage. Eine große Aufgabe sei auf diesem Gebiete durch die Arbeiter selber geleistet worden, durch den Zusammenschluß in Fachvereinen. Durch diesen Zusammenschluß sei der freie Arbeitsvertrag erst zu einem wahrhaft freien geworden. Als Reaktion auf diese Aktion sind dann die Arbeiterverbände entstanden, so daß heute der wirtschaftliche Kampf zwischen diesen Verbänden stattfindet. Die Streikpolitik mit allen ihren Nebenfragen fand im Anschluß an den Vortragskreis eingehend Erörterung. Von den sozialistischen Maßnahmen spielt vor allem der Arbeiterschutz eine große Rolle, der zuerst den Kindern und Frauen zugute kam. Deswegen der Arbeiterschutz mittelbar bewirkt der Redner auf eine kleine von ihm veröffentlichte Schrift, die unter den Teilnehmern zur Verteilung kam. — Die Streikverbotspolitik mit allen ihren Verfechten wurde dargestellt und zum Schluß noch ein knapper Überblick über das große Gebiet der Sozialversicherung gegeben. Gerade auf dem Gebiete der Arbeiterfrage und der Sozialpolitik ist es nicht möglich, im Rahmen eines Vortrags alles zu bringen, so daß sich der Redner vielfach mit Andeutungen begnügen mußte. — Am Schluß des Vortrags wies der Redner auf die Bedeutung des Unternehmertums für die deutsche Volkswirtschaft hin, so daß auch hier bei allen Maßnahmen der Sozialpolitik weitgehende Berücksichtigung bedürfe. — Mit Worten des Dankes an die aufmerksamen Zuhörer und den Vorstand des Vereins und insbesondere an Frau Dr. Alexander Schloß Redner seinen letzten Vortrag. Nach einer eifrigen Diskussion, die jedesmal durch den Vortrag eingelegt worden war, sprach die Vorsitzende ihren Dank dem Redner für die lehrreichen Überblicke aus, die er seinen Hörern über die Wirtschaftspolitik gegeben, gleichzeitig den Wunsch ihrer Mitglieder, im Winterhalbjahr diese Übungen mit ihnen fortzusetzen, damit, wenn die Frauen das bestmögliche Ziel, die Sublimierung des Stimmrechts erreichen, sie auch von dem Stimmrecht als selbständig denkende Politiker mit unbefangenen Urteil Gebrauch machen können.

— Grüner Donnerstag. Woher hat der heutige Tag, der „grüne Donnerstag“, seinen Namen? Es liegt nahe, ihn mit der sich schmelzenden Erde in Verbindung zu bringen; wer das tut, befindet sich jedoch gründlich im Irrtum. Das läßt sich bestimmt sagen, wenn man sich auch über die Deutung des Namens nicht ganz einig ist. Die einen behaupten, der grüne Donnerstag trage seinen Namen der bitteren grünen Frühjahrsräucher wegen, deren Genuß schon bei der Feier des jüdischen Passahmahles vorgeschrieben war, und die an die bittere Knechtschaft in Ägypten, welcher Anknüpfung der Sündenbisse entspricht, erinnern sollten. Daher ist es auch jetzt noch unter den Christen Sitte, an diesem Tage grünes Gemüse mit Eiern zu essen, den Symbolen des jungen Lebens. Die anderen meinen — und sie dürfen der Wahrheit am nächsten kommen —, daß der Name grüner Donnerstag an die in der alten Kirche an diesem Tage von Kirchenstrafen losgesprochenen und wieder zum heiligen Abendmahl zugelassenen Wägen erinnert, die nun als „grün“, d. h. frisch und rein von Sünden gelten. In Nassau ist der Brauch, am grünen Donnerstag Spinat und Eier zu essen, namentlich auf dem Lande noch überall lebendig.

— Die Leg Abides für Wiesbaden. Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Umlegung von Grundstücken in der Reichsstadt Wiesbaden, ist in der von dem Herrenhause beschlossenen unbedingten Fassung zur weiteren Veranlassung an das Haus der Abgeordneten abgegeben worden.

— Wiesbadener Arbeitsnachweise. Bei den städtischen Vermittlungsstellen fanden im März d. J. in der Abteilung für Männliche 770 Arbeitsgesuche 617 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 451 besetzt wurden. In der Abteilung für Weibliche lagen 908 Arbeitsgesuche vor; 1146 Stellen waren angemeldet und 652 wurden besetzt. Der Abteilung für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 898 Arbeitsgesuche, darunter 354 von Weiblichen, zugegangen, denen 811, darunter 448 für Weibliche, offene Stellen gegenüberstanden; von denselben wurden 645, darunter 255 durch Weibliche, besetzt. In der Abteilung „Lehrstellenvermittlung“ waren 523 Stellenangebote und 548 offene Stellen angemeldet. Besetzt wurden 150 Stellen. Insgesamt waren im März d. J. 3099 (im März 1911 2577) Arbeitsgesuche und 3100 (2541) Angebote angemeldet; besetzt wurden 1898 (1749) Stellen.

— Die „Littoria Luisi“ machte gestern nachmittag bei dem plötzlich eingetretenen förmlichen Frühlingsschnee einen Passagierflug, der sie wiederum hierher führte. Der Passagierraum schien ganz besetzt zu sein. Die Begrüßung des Luftschiffs war die übliche.

— Bismarckhäuse (Bismarcksturm). Der geschäftsführende, engere und weitere Ausschuss war am Samstag, den 23. März, zu einer Sitzung im Rathaus zusammengetreten. Der 1. Vorsitzende berichtete über den Stand der Angelegenheit, namentlich über den Fortgang der fast allein von ihm vorgenommenen Sammlungen und dankt dem Herrn Konful Stadtrat Burandt und Herrn Neundorff für ihre Unterstützung auf einigen Gängen. Zur Annahme gelangte ein von dem Vorsitzenden gemachter Vorschlag, in der Gedächtnishalle der Bismarckhäuse an einer leicht in die Augen fallenden Stelle eine Ehrentafel anzubringen. Auf dieser sollen mit unvergänglichen Buchstaben die Namen der Spender verewigt werden, die 5000 M. und mehr gestiftet haben. Der Schatzmeister Herr Dr. B. Bericht über den Lauf der Am 31. Dezember v. J. waren vorhanden 47 110 M. 5 Pf. Von den Spendern, welche sich verpflichtet haben, fünf Jahre lang einen Beitrag zu entrichten, werden in dieser Zeit 30 000 Mark eingehen, so daß dann etwa 70 000 M. zur Verfügung stehen werden. Die Anregung einiger Herren, schon jetzt einen Wettbewerb für die Ausführung des Turmes auszusprechen, führte zu einer lebhaften Besprechung. Auf Antrag des Herrn Geheimrat Dr. Presenius und des Herrn Rentners Jos. A. Duppel wird der geschäftsführende Ausschuss beauftragt, den Magistrat um die Erlaubnis zu ersuchen, die Bismarckhäuse auf dem im Besitz des „Verschönerungsvereins“ sich befindlichen Platz am Barnturm errichten zu können. Dieser Platz

geht in absehbarer Zeit in das Eigentum der Stadtgemeinde über. Auf dieser höchsten Erhebung kann der Turm niedriger werden und sich die Baukosten entsprechend verringern. Der Schriftführer berichtet über die Anstellung eines neuen Turmwärter. Das Turmgerüst ist vom 1. April ab vor- und nachmittags geöffnet. Zur Geburtsstagsfeier des Kaisers wurde eine neue Flagge vom Turm, auch hatte der Ausschuss für einen Blumenschmuck am Bismarckdenkmal Sorge getragen.

— Verein der Künstler und Kunstfreunde. In der am 28. März stattgehabten Generalversammlung des Vereins der Künstler und Kunstfreunde wurde folgendes beschlossen: 1. Der von dem Schriftführer vorgelegte Jahresbericht wurde genehmigt, ebenso der von dem Schatzmeister erstattete Rechenschaftsbericht. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt. 2. Die Satzung wurde dahin geändert, daß an Stelle des bisherigen Vorstandes gesetzt wird: a) ein aus 3 Mitgliedern bestehender Vorstand, b) ein aus dem Vorstand und höchstens 4, mindestens 2 Personen bestehender Verwaltungsrat. In den engeren Vorstand wurden gewählt: Amtsgerichtsrat Dr. Hartmann, Vereinsdirektor, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Müller, stellvertretender Vereinsdirektor, Professor Franz Mannsbeck, künstlerischer Leiter. In den Verwaltungsrat: Bankier Dr. Fritz Werle, Amtsrichter Dr. Emil Brück, Inspektor August Claas, Verlagsbuchhändler Wilhelm Sedß, Kaufmann Christian Glaser, Königl. Kammermusiker a. D. Bruno Kneite, Bankier Bernhard Liebmann, Landgerichtsrat Heinrich Schwarz und Dr. med. Karl Walther.

— Polizei und Kino. Der Herr Polizeipräsident schreibt uns in Befriedigung unserer kürzlich gebrachten Mitteilung: Den Kinematographentheatern widmet die hiesige Polizeibehörde fortgesetzt ihre besondere Aufmerksamkeit. Nach den Vorschriften der Polizeiverordnung vom 20. Januar d. J. dürfen zur öffentlichen Vorführung nur solche Bilder gelangen, deren Darbietung von der Ortspolizeibehörde vorher genehmigt worden ist. Zu diesem Zwecke ist von dem Unternehmer jedesmal vor der Vorführung bei der betreffenden Amtsstelle ein Verzeichnis vorzulegen, das die einzelnen Bilder mit Angabe des Titels, unter dem sie in den Handel gebracht werden, und der Fabrik, die sie hergestellt hat, enthält. Von der öffentlichen Vorführung werden solche Bilder ausgeschlossen, welche geeignet sind, in sittlicher, religiöser oder politischer Beziehung Anstoß zu erregen. Unter die sittlich anstößigen Bilder fallen aber nicht nur diejenigen, welche unsittlich in geschlechtlicher Hinsicht sind, sondern auch solche, die, ohne unsittlich in diesem Sinne zu sein, doch gegen die allgemeinen Grundsätze der Moral verstoßen und geeignet sind, verstoßend auf die Sitten zu wirken, z. B. schaurige Hinrichtungsszenen, Darstellungen von Selbstmorden und Unglücksfällen mit aufregenden oder abstoßenden Begleiterszenen, oder von sonstigen Schreckens- und Grausensszenen, besonders die Darstellung aufregender Verbrechen, namentlich von Mordtaten, Mordanschlägen, Einbrüchen usw. Von der Vorführung vor Kindern werden überhaupt alle Bilder ausgeschlossen, von denen eine ungünstige Einwirkung auf das Gemüt oder die Anschauungen der Kinder befürchtet werden muß oder die geeignet sind, die Phantasie der Kinder in ungünstigem Sinne zu erregen. Die oben angegebenen Grundsätze sind auch maßgebend für die Zulassung von Reklamabildern, welche an den Kinematographentheatern zur Anlockung des Publikums angebracht werden, und es ist den Unternehmern in ihrem eigenen Interesse nur zu empfehlen, zur Vermeidung von Ungelegenheiten und Weiterungen sich vor der jedesmaligen Anbringung betätigter Reklamabilder zunächst mit der betreffenden Amtsstelle über die Erlangung der Genehmigung in Verbindung zu setzen. Der Erlaß besonderer Vorschriften für die Veranstaltung von Kinderdarstellungen steht demnach zu erwarten.

— Erhöhung der Essigpreise. Man schreibt uns: Durch die fortwährende Steigerung der Rohmaterialien (Spiritus, Wein usw.) arbeitet die Essigsäureindustrie seit Jahren schon ohne Verdienst. Die letzte plötzliche Erhöhung des Essigsäurepreises um 8 M. hat die Existenz der Industrie direkt gefährdet. Die Verkaufspreise in den Ladengeschäften sind heute noch dieselben wie seit Jahrzehnten, obgleich die Rohmaterialpreise sich mehr als verdreifacht haben. Der Essigsäurefabrikant muß immer noch zu Preisen liefern, daß es dem Detailhändler möglich ist, zu den alten Preisen zu verkaufen. In einer zu Frankfurt a. M. am 31. März c. abgehaltenen Versammlung der Fabrikanten Westdeutschlands wurde die Lage eingehend besprochen und beschlossen, dem Beispiel der Kollegen des übrigen Deutschen Reichs zu folgen und eine sofortige Preiserhöhung eintreten zu lassen.

— Festgewerkschaft. A. Meiers Erben verkaufen ein Grundstück im „Lutten“ an den Fabrikbesitzer Schärenberg, Parkstraße 18.

— Fremdenverkehr. Es sind hier eingetroffen: General-Lieut. v. Bary aus Antwerpen, Flügeladjutant des Kaisers Graf Eberhard v. Schmettow aus Breslau im „Hotel Hof“, Graf v. Dönhoff aus Stettin im „Hotel Kaiserhof“, General v. Feldman aus Warschau im „Sanatorium Dr. Dorn“, Flügel-Generallieut. a. D. v. Graffen aus Zehlendorf, Eisenbahnpräsident Wirtlicher Geheimrat Oberregierungsrat v. Thome aus Bonn im „Hotel Kaiserhof“, Regierungs- und Provinzialrat v. Hammerstein aus Minden, Unterstaatssekretär Sirger aus Berlin im „Victoria-Hotel“, General v. Marchtaler aus Stuttgart im „Hotel Hohenzollern“.

— Personal-Nachrichten. Direktor Professor Dr. Wesener, der bis Anfang der 1880er Jahre als Oberlehrer am hiesigen Königl. Gymnasium wirkte, dann nach Fulda ging und später die Leitung des früheren Marzellen-, jetzigen Real-König-Gymnasiums in Köln innehatte, ist mit dem 1. April in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß ist ihm der Charakter als Geheimrat verliehen worden.

— Justizpersonalien. Gerichtsdirektor Brunner von Wiesbaden ist als Hilfsrichter dem Amtsgericht in Elville zugewiesen.

— Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für eine Erlösungsschuld für Arbeiterkinder: von Ungenannt 1 M., von Daffel 10 M. — Für ein Tierasyl: von Frau W. St. 3 M. — Für die Sommerpflege bedürftiger Kinder: von Ungenannt 2 M.

— Kleine Notizen. Am 1. und 2. Osterfest nehmen die beliebten Militärkonzerte auf dem Neroberg wieder ihren Anfang. Herr Obermusikmeister Gottschalk hat für diese Tage recht interessante, der Fest- und Frühlingsstimmung entsprechende Programme aufgestellt.

Nassauische Nachrichten.

r. Weidenheim, 2. April. Der Rechnungsabrechnung unserer Stadt für das Jahr 1911 wurde in der letzten Sitzung der Stadtkommission in Einnahmen und Ausgaben mit 488 683 90 M. festgesetzt. Die Stadtkommission-Versammlung

erklärte sich mit dem Abschluß einer Haftpflichtversicherung für Leiter und Leiterinnen von Turn- und Jugendspielen sowie Wanderfahrten einverstanden.

n. Gaus, 1. April. In der Vorführung und Kreditverein, G. m. b. H., hielt gestern seine 51. Jahresversammlung ab. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes: Der Umsatz war um 150 000 M. größer als im Vorjahr. An der Kasse mehr umgelegt 75 000 M. Vorkaufszinsen 14 000 M., Sparfahrskonten 17 000 M. mehr. Der Reingewinn beträgt 7718 M., es sollen 5 1/2 Proz. Dividende verteilt werden. Vom Betriebskapital sind 18 25 v. H. eigenes Vermögen, die Reserven betragen 47 v. H. vom Guthaben der Mitglieder. Die Mitgliederzahl beträgt 670. Die Sparscheinlagen betragen 722 883 24 M. Das beste Vereinsjahr war 1906 mit 10 000 M. Reingewinn. — In der evangelischen Kirche hier wurden gestern 88 Kinder, 20 Mädchen, 18 Mädchen, konfirmiert. Als ein schönes Zeichen treuer Kameradschaft und treuen Gedankens begaben sich die Konfirmanden am Schluß des Gottesdienstes auf den Friedhof an das Grab eines vor vier Jahren ertrunkenen Knaben. Sie sangen ein Lied, legten einen Kranz nieder und der Pfarrer hielt eine Gedächtnisrede.

x. Dies, 2. April. Schlossermeister Heinrich Reusch, der mit dem gestrigen Tage als staatlicher Schmelzer angestellt worden ist, hat seine beiden Häuser sowie die Werkstätte mit Inventar an Schlossermeister Jakob Ertisch aus Reichelsheim im Odenwald für 41 000 M. verkauft. — Mit dem gestrigen Tage ist Lehrer Wenig nach 45jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten. Über 40 Jahre hat er an der Volks- und Realschule hiesiger Stadt gewirkt. — Wieder ergriffen ist in Luxemburg der Sträfling Fuhr, dem es im Dezember 1909 gelang, zu entkommen, während mehrere andere bei der Flucht Verletzte bereits kurz danach gefaßt wurden. Fuhr, der damals das Gitter durchbrach und über die Mauer entflohen, wird dieser Tage wieder hier eingeliefert.

Aus der Umgebung.

ö. Mainz, 2. April. In der heutigen Sitzung der Stadtkommission wurden über die Veranstaltung der Münchener Festwoche in der Stadthalle schwere Klagen geführt. Derartige Ausläufer auf die Taschen der Bevölkerung dürften sich in Zukunft nicht wiederholen. Diese Veranstaltung fand unter Leitung mehrerer Berliner Herren.

ht. Frankfurt a. M., 2. April. Unter der Leitung von Regierungsrat Dr. Cuno aus dem Reichsamt begann hier ein Vortragskursus für höhere und mittlere Steuerbeamte aus Hessen, Preußen, Bayern und der Rheinprovinz. Die Vorträge umfassen vor allem das Gebiet der Einkommensteuer.

w. Danau, 3. April. Durch eine Benzinexplosion in der Danlopp-Gummifabrik wurden die dort beschäftigten Arbeiter Berner aus Wetzlar und Dies aus Hainstadt schwer verletzt, so daß Lebensgefahr besteht.

Sport.

*** Hochen.** Ein sehr interessantes Damenhochenspiel wird Rittmoos, den 10. d. M., nachmittags, hier auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße stattfinden. Eine Damenmannschaft des Colombine v. Hochen-Klubs aus Rittmoos, die auf einer Spielfahrt nach Deutschland begriffen ist und in Düsseldorf, Bonn und Frankfurt a. M. Wettspiele austragen wird, wird gegen die Damen des Wiesbadener Hochen-Klubs spielen. Die Stunde des Spielbeginns wird noch bekanntgegeben.

sr. Das Internationale Wasser-Aeroplan-Meeting von Monaco fand am Sonntag seinen Abschluß. Definitiver Sieger blieb der Herr Farman-Pilot Fischer, der es im ganzen auf 112,1 Punkte brachte. Zweiter wurde Renaux (Maurice Farman), der 100,8 Punkte erreichte. Dritter Paulhan (Paulhan-Curtis) 86,3 Punkte.

sr. Das Internationale Motorboot-Meeting von Monaco nahm mit der Ausstellung der Woche auf dem Ausstellungspfad von Condamine am Montag seinen Anfang. Von den 188 gemeldeten Fahrzeugen büßten sich 130 an den Regatten beteiligten. Die Rennen selbst beginnen am 5. April und dauern bis zum 15. April.

sr. Der Lawentransit-Städte-Wettkampf London-Paris fand mit dem Siege der Londoner Mannschaft seinen Abschluß, die 16 Partien gegen 11 der Franzosen gewann.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Der Vole aus dem Gefängnis. Der Stalkleur Jakob Sch. aus Schierstein präsentierte sich bei zwei Familien in Dohheim, welche Familienangehörige in der Strafanstalt hatten. Er erzählte ihnen, auch er verbrühe zurzeit in Freiendiez eine Strafe. Er sei nur zur Wahrnehmung eines Gerichtstermins nach Wiesbaden auf einen Tag beurlaubt, lehre gleich selbst Tages wieder nach Diez zurück und habe sich nur vorher noch eines Auftrages zu entledigen. Ein Gefängniswärter, der Sohn der Person, an die er sich wandte, nämlich habe ihm das Versprechen abgenommen, sich mit der Bitte zu ihnen zu begeben, ihm einiges Geld für ihn auszugeben. Das eine Mal erhielt er denn auch eine Port, das zweite Mal 15 Pf. Unmittelbar nachher besuchte er eine Wirtschaft, um das Geld in Spirituosen anzulegen. Die Strafkammer verurteilte Sch. zu 3 Monaten Zuchthaus, zufällig zu der noch nicht verurteilten Strafe.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Die Reichsalkoholvergütungen vor Gericht.

sh. Berlin, 2. April. In der heutigen Sitzung im Prozeß wegen der Reichsalkoholvergütungen gegen Scharmach entspann sich eine erregte Szene zwischen dem Verteidiger Dr. Werthauer und dem Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Priessner. Der Verteidiger stellt an den Sachverständigen Dr. Stürmer verschiedene Fragen über die Wirkungen verschiedener Gifte auf den menschlichen Körper. Der Vorsitzende läßt verschiedene der Fragen nicht zu. Vert.: Es handelt sich um ein Beweisthema, das sehr wichtig ist und dem Gerichtshof vielleicht noch unbekannt ist. Wenn man jetzt erkennt hat, daß Reichsalkohol Gift sein soll, dann will ich wissen, ob er schon äußerlich wirkt, wenn er z. B. auf eine Wunde kommt, dergestalt, daß das Blut ausgetreten wird, oder ob er nur angeblich innerlich dadurch wirkt, daß er vermittelst des Darms auf die Nerven- und Muskelfasern schädlich einwirkt. Von allererster autoritativer Seite wird nach beiden Richtungen hin die Negative unter Beweis gestellt. Staatsanwalt: Dann bitte ich doch positiv zu beweisen, woraus die Tierbefälle zurückzuführen sind. Vert. Dr. Jaffé teilt dann mit, daß sein Mandant Rechen bereit ist, Reichsalkohol von Scharmach hier im Gerichtssaal zu sich zu nehmen und zwar so viel, bis die Sachverständigen sagen, es sei genug. Der Gerichtshof behält sich zunächst Befehlshaltung vor. Später kam es abermals zu einem Zwischenfall. Die Verteidiger des Angeklagten Scharmach, die Rechtsanwältin Werthauer und Alsbach sind nicht im Saale anwesend, nur die Rechtsanwältin Dr. Jaffé und Puppe. Rechtsanwältin Dr. Jaffé,

der Verteidiger des Angeklagten Rechen, stellt eine Frage im Interesse des Angeklagten Scharmach, an die sich eine kurze Diskussion zwischen Staatsanwalt und Vorsitzenden auf der einen und den Verteidigern auf der anderen Seite anschließt, die das Resultat hat, daß Rechtsanwalt Jaffé wegen Ungebühr in der Sitzung zu einer Ordnungsstrafe von 100 M. verurteilt wird. Rechtsanwältin Dr. Jaffé: Darf ich um die Gründe bitten? Vert.: Die Gründe sind die, daß Sie sich durch Ihre Äußerung einer Ungebühr schuldig machten. Die Verteidiger beschwerten sich nunmehr erregt über die Art und Weise, wie gegen die Verteidigung vorgegangen wird. Der Staatsanwalt dürfte unbeantwortet Fragen an die Angeklagten richten, obwohl dies prozessual unzulässig sei, während der Verteidigung dies nicht gestattet werde. Rechtsanwältin Puppe legt Gewicht darauf, festzustellen, daß in Sachen Scharmach und Rechen der Reicher Landrichter Richter eine Stenographin für sich herbeigeholt hat. Der Reicher habe an die Stenographin die Frage gerichtet, ob eine Zeugin die Aussage so oder so gemacht habe. Der Verteidiger erklärt, daß dies seines Erachtens prozessual unzulässig sei, weil ein Richter sich nur aus der Verhandlung selbst ein Bild zu machen habe. Er beantrage daher, die Stenographin als Zeugin darüber zu vernehmen, daß sie nicht alle während der Verhandlung geführten Gespräche niedergeschrieben habe, sondern nur ganz bestimmte. Die Verteidiger beantragen eine Pause zur Ausdrücke mit ihren Kollegen. Vert.: Ich lehne die Pause ab. Vert.: Dann bitte ich um einen Gerichtsbeschluss. Der Gerichtshof zieht sich darauf zur Beratung zurück und lehnt die Pause ebenfalls ab. Die Verteidiger Dr. Jaffé und Puppe legen die Verteidigung nieder.

Ein Todesurteil.

w. Leipzig, 1. April. Das Reichsgericht verurteilte die Revision des Schloßers Hager, der vom Schwurgericht in Karlsruhe am 30. September zum Tode verurteilt wurde. Er hatte am 10. August 1911 im Gernersheimer Wald die geschiedene Frau Marie Zweder ermordet.

Ein Graf als Sacharinsmuggler.

w. Freiburg (Breisgau), 2. April. Die Strafkammer verurteilte den Grafen Wiermont, einen wiederholt vorbestraften gefährlichen Abenteurer, wegen Sacharinsmuggels zu vier Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

* Eine frühere Wasserfatastrophe in der Berliner Untergrundbahn. Ein Ingenieur, der an dem Bau der Berliner Untergrundbahn seinerzeit mitgearbeitet hat, teilt uns aus Anlaß des jüngsten Wassereinbruchs in die Untergrundbahn eine ähnliche Katastrophe aus dem Jahre 1901 mit, die sich damals beim Bau der Strecke Rollendorfplatz-Zoologischer Garten ereignete. Im Zuge der Münchberger Straße wird die Untergrundbahn von einem großen Regenablaufkanal gekreuzt, der infolge der Tunnelanlagen in der Lauenzienstraße gebildet werden mußte. Das Dückrohr war längst verlegt, auch die feilischen Schächte eben fertig gestellt und eines Nachmittags wurden die alten durch den Untergrundbahntunnel führenden Kanalöffnungen vermauert, so daß die abfließenden Regenwasserströme jetzt ihren Weg unter dem Tunnel hindurch suchen mußten, beziehungsweise suchen sollten, denn ein am selben Abend nach dem Anmarsch der Öffnungen einsehender furchtbarer Gewitterregen durchkreuzte die Dispositionen der bauausführenden Firma. Die mit verhältnismäßig großem Gefälle den Kanal in der Münchberger Straße herabfließenden Regenmengen drängten gegen die frisch vermauerte Kanalöffnung und durchdrangen schließlich das noch wenig widerstandsfähige Mauerwerk. Anstatt nun unmittelbar vor dem Untergrundbahntunnel den Schacht hinauszuführen, unter den Tunnel hindurch und am anderen Ende wieder heraufzuführen, stürzten die Wassermengen lustig in den Tunnel hinein und setzten die bereits fertige Strecke von der Courbierestraße bis zur Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche völlig unter Wasser. Als am nächsten Morgen die Arbeit wieder aufgenommen werden sollte, war man natürlich nicht wenig überfordert, den Tunnel völlig unter Wasser zu finden und eine sofort zusammenberufene Ingenieurkonferenz förderte die merkwürdigsten Vermutungen über die Ursache des Wassereinbruchs zutage. Auf die richtige Vermutung kam natürlich niemand, da nur den wenigsten bekannt war, daß am vorhergehenden Nachmittag der Regenkanal in der Münchberger Straße zugemauert worden war. Schließlich mußte man sich nicht anders zu helfen, als daß man schleunigst ein Floß zurechtschnitt und bei Fackelbeleuchtung mutig in den Tunnel hineinfuhrte. Hierbei dauerte es dann auch nicht lange, bis man die wirkliche Ursache der Katastrophe entdeckte. Zum Glück hatte man während der nächsten Tage gutes Wetter, so daß die Vermauerung des Regenkanals von neuem vorgenommen werden konnte und genügend Zeit zum Abbinden hatte. Den Schaden wieder ausmachen mußte auch hier, wie stets in Berlin, das Mädchen für alles, die Feuerwehr, die mit Hilfe einiger Dampfmaschinen nach mehrstündiger Arbeit den Tunnel endlich wieder trocken stellte.

tz. Die höchsten Türme der Welt. Zum Einsturz des Rautener Funkturm wird uns geschrieben: Der Rautener Funkturm, der vor einigen Tagen vom Sturm betriebsfähig wurde, gehört zu den höchsten Türmen der Welt, und zwar steht er an dritter Stelle. Der bei weitem höchste Turm der Erde ist der Eiffelturm in Paris, der 300 Meter hoch ist. Der Eiffelturm in Paris ist 300 Meter hoch. In geräumigem Abstand von ihm folgt nun der Rautener Funkturm mit der bekannten Höhe von 200 Meter. Deutschland hat noch eine Reihe anderer Türme aufzuweisen, die zu den höchsten der Welt gehören. Nach dem Rautener Funkturm folgen zwar der Washington-Obelisk mit 160 Meter, der Berliner Museums-Turm mit 165 Meter und der Rathaus-Turm zu Philadelphia mit 163 Meter. An siebenter Stelle aber steht wieder ein deutscher Turm, nämlich der Münster zu Ulm, der eine Höhe von 161 Meter hat, und der Kölner Dom mit einer Höhe von 160 Meter. Der Petersdom in Rom ist nur 138 Meter hoch und hat damit die gleiche Höhe wie die Petersburger Kathedrale. Ein Meter niedriger ist die altberühmte Cheops-Pyramide zu Ägypten in einer Höhe von 137 Meter gleich dem Stephansdom zu Wien. Es sind nun

nach die Türme des Freiburger Münsters mit 125 Meter Höhe, der Antwerpener Kathedrale mit 123 Meter Höhe, der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin mit 113 Meter, des Straßburger Münsters mit 112 Meter und der Dom zu Berlin mit der gleichen Höhe von 112 Meter zu erwähnen. Alle diese Türme mit weit über 100 Meter Höhe sind natürlich den Schwankungen, die durch den Sturm verursacht werden, durch ihre beträchtliche Höhe stark ausgesetzt. Es ist sogar mehrfach die Schwankung gemessen worden, denen die mannigfachen Türme unterliegen. Erst vor zwei Jahren wurden darüber ganz eingehende Untersuchungen des Eiffelturms von französischen Gelehrten vorgenommen. Als Ergebnis wurde festgestellt, daß dieser ungeheure eiserne Bau zwischen 3 und 15 Zentimeter je nach der Stärke des Sturmes schwankt. Die Schwankungen bei dem Rautenröntgen-Turm waren natürlich weit erheblicher, da die Befestigungsart des Röntgenturms eine ganz andere war wie die des Eiffelturms, der auf ungeheuren eisernen Füßen fest in der Erde ruht. Auch bei den anderen hohen Türmen sind größere oder geringere Schwankungen im Sturme zu beobachten.

tz. Der alte Kaiser über den „besten Aprilscherz“. Ein Scherz des alten Kaisers Wilhelm, der auf die Geburt Bismarcks am 1. April Bezug nahm, kennzeichnet, wie uns geschrieben wird, das innige Verhältnis zwischen dem alten Kaiser und seinem Kanzler besser, als es lange Betrachtungen tun könnten. Da dieser Scherz gerade jetzt am Anfang des Aprils von doppeltem aktuellen Interesse ist, so sei er hier in verbogelter Form wiederholt: Der alte Kaiser war bekanntlich ein großer Freund guten Humors. Darin ist ihm sein Enkel vollkommen ähnlich. Am 1. April liebt es der alte Kaiser noch gutem deutschen Volksbrauch, hin und wieder mit irgend einer Persönlichkeit, die ihm nahestand, einen Scherz zu machen. So wurde auch Bismarck einmal von ihm „in den April geschickt“. Bismarck lachte darüber aus vollem Halse und erklärte, daß dies einer der besten Aprilscherze sei, von denen er gehört habe. Wozu dieser Scherz bestand, ist nicht bekannt geworden. Auf diese Angelegenheit Bismarcks sagte der Kaiser ungefähr folgendes: „Ich kenne noch einen viel besseren! Der beste Aprilscherz — wenn man unter Scherz auch leitetes Glück und Freude versteht — kommt von der Farschung selbst. Und das Schöne dabei ist, daß unser ganzes deutsches Volk von der Farschung profitiert, denn der schönste Aprilscherz, der mit dem deutschen Volk gemacht wurde, besteht entschieden darin, daß Sie am 1. April geboren sind.“ Der alte Kaiser sagte noch hinzu, daß das deutsche Volk in Zukunft sicherlich auch damit zufrieden sein würde, auf diese Weise an anderen Tagen des Jahres „in den April“ geschickt zu werden.

Mündener Zettelwesen. In Mündener Zeitungen stand dieser Tage, wie mitgeteilt, eine Familienangelegenheit, in der von einer Hoftheaterverwalterin die Rede war. Die Hoftheaterfabrikantenwitwe daran. Die Hoftheaterfabrikantenwitwe ist ihre schon vorangegangene. Erklärte durch Selbstentzündung. Siegen i. W. 8. April. In der Dynamitfabrik von Weidenburg entzündete sich durch eine schwere Explosion, daß ein Säurebehälter anscheinend durch Selbstentzündung in Brand geriet. Der Ingenieur Mahr und der Schlagmeister Schüller wurden getötet, das Gebäude vollkommen zerstört.

Der Eisenrieder Röhrenfund eine Liebestragödie. Hannover, 2. April. In der Verkleidung des jungen Mädchens in die Eisenrieder bei Hannover wird bekannt, daß es sich um die Wästerin Maria Sonnenberg aus Nörtenberg handelt. Sie war ihrem Bräutigam nach Hannover nachgereist und stellte ihn zur Rede, weil er sie nicht heiraten wollte. Auf dessen wiederholte Weigerung nahm das Mädchen einen Revolver, verlegte ihren Bräutigam schwer und tötete sich selbst durch einen Schuß ins Herz.

Eine Röhrenfabrikation. Halle a. d. S., 3. April. Gestern entzündete im Röhrenwerk der Grube Marie von Deuben die den Röhren-Kontrollanten eine schwere Explosion, durch welche die Gebäude und die darin befindlichen Apparate völlig zerstört wurden. Der Vertriebsbüro für 2 bis 3 Monate unterbrochen sein. Der angerichtete Schaden wird auf 70 000 M. geschätzt.

Eine Dynamitexplosion. Bernburg, 3. April. Auf dem Kalkbrennerei „Anhalt“ bei Bernburg explodierten gestern Abend aus unbekannter Ursache 13 Zentner Dynamit. In Gebäuden der Umgebung wurde erheblicher Schaden angerichtet. Menschen sind nicht verletzt.

Eine Vergewaltigung. Schöneberg bei Berlin, 3. April. In der Gasse-Wästerstraße 84 vergewaltigte sich der 60jährige Apotheker Stein und seine 55jährige Frau mit Brandfackel aus Röhrenfabrikation.

Reisvergiftung. Rempten im Pfalz, 3. April. Hier sind sechs Personen nach dem Genuß einer Reisbällchen, die die Tochter des Vaters fertig zubereitet aus München mitgebracht hatte, unter Vergiftungs-Erscheinungen schwer erkrankt. Zwei Personen schwachen in Lebensgefahr.

Ein Denkmalschändung-Kassierer verhaftet. Wilhelmshaven, 2. April. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Kassierers Weber, des Kassierers des Auditors zur Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmal. Weber sollte die Schatzkassiererei in Höhe von etwa 10 000 M. abgeben. Als er nicht erschien, wurde man müde und die nähere Untersuchung ergab, daß er einen Teil der Summe unterschlagen hatte. Weber wurde darauf verhaftet.

Ein Waisenhaus verbrannt. Paris, 3. April. In Mülh ist gestern das Waisenhaus Saint Jean verbrannt. Die Mädchen- und Waisenräume wurden vernichtet. Etwa 100 Kinder konnten sich rechtzeitig befreien ins Freie retten.

Stallmann-Korff-König. London, 3. April. Dem bekannten Stallmann-Korff-König, der hier festgenommen wurde, ist es gelungen, die geforderte Kaution von 10 000 Pfund zu stellen. Er wurde darauf aus der Untersuchungshaft entlassen.

Ausbruch eines Vulkan. Tokio, 3. April. Der Vulkan Miharayama auf der japanischen Insel Oshima befindet sich in bestiger Tätigkeit. Die Lava droht die Dörfer zu verschlingen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Geldleihrate und Kursniveau.

Von den Vertretern und Freunden der Regierungsvorlage wurde bei der Beratung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Anlage von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren, die Erweiterung des Abnehmerkreises als Universalmittel für die Hebung des Kursniveaus der festverzinslichen Werte gepriesen. Daß die große des Käuferkreises einen Einfluß auf die Bewertung der Fonds hat, ist eigentlich selbstverständlich. Es wirken hierbei jedoch noch eine ganze Reihe weiterer wichtiger Faktoren mit, deren Bedeutung anscheinend erheblich unterschätzt wird. In erster Linie hängt die Kursbewegung der Anlagewerte eng zusammen mit dem Steigen und Fallen der allgemeinen wirtschaftlichen Konjunktur. In Zeiten ansteigender wirtschaftlicher Entwicklung nimmt naturgemäß das Interesse des Publikums an den Dividendenwerten zu, während in den Depressionsperioden das Kapital mangels anderer Gelegenheit zu gewinnbringender Beteiligungen sich wieder mehr den festverzinslichen Papieren zuwendet. Die steigende Konjunktur erzeugt eine Vermehrung des Bedarfs an kurzfristigem Kredit und in Verbindung damit eine Erhöhung der Diskontsätze. Den anlagensuchenden Kapitalien eröffnen sich gut rentierende Verwendungsmöglichkeiten. Die Banken zahlen für einfache Depositen, bei denen das Kapital jedes Kursrisiko vermeidet, hohe Zinsvergütungen. Diejenigen Korporationen — Staaten und Städte —, die in solchen Zeiten mit neuen festverzinslichen Anleihen an den Markt herantreten wollen, müssen die geschädigte Situation berücksichtigen und entsprechend hohe Zinssätze grantieren. Das Kursniveau der niedriger verzinsten Papiere paßt sich ganz automatisch den veränderten Verhältnissen an. Den Zusammenhang zwischen der Kursbewegung der Anlagewerte und der Geldleihrate veranschaulicht nachstehende Zusammenstellung des Durchschnittskurses der an der Berliner Börse zum Handel zugelassenen festverzinslichen Papiere sowie des offiziellen und privaten Diskonts im Durchschnitt der einzelnen Jahre: Durchschnittskurs: 1906: 96.73, 1907: 93.86, 1908: 90.79, 1909: 90.96, 1910: 94.85, 1911: 94.76, 1912: 94.34, Privatkurs: 1906: 2.847, 1907: 4.040, 1908: 5.106, 1909: 3.519, 1910: 2.869, 1911: 3.551, 1912: 3.535, Reichsbankdiskont: 1906: 3.818, 1907: 5.149, 1908: 6.042, 1909: 4.745, 1910: 4.347, 1911: 4.402. Die Abhängigkeit der Kursbewegung von der Lage des Geldmarktes bewirkt in Zeiten rasch sinkender Diskontsätze eine regelrechte Hausse am Markt der festverzinslichen Papiere. So stieg die 3proz. deutsche Reichsanleihe vom 21. April 1894, die zu 97.70 Proz. emittiert war, innerhalb eines Monats um 2 Proz.; im Juli 1895 ging sie über Pari hinaus und im folgenden Monat erreichte sie mit 100.40 ihren höchsten Stand. Die durch die Lage des Geldmarktes bedingten Kurschwankungen setzen am frühesten und kräftigsten bei den niedrig verzinsten Papieren ein. Die mit höherem Zinsfuß ausgestatteten Fonds zeigen in der Regel eine weit weniger fluktuierende Tendenz. Es ist in letzter Zeit sehr viel von dem inneren Wert der Anleihe und von dessen Einfluß auf die Kursbewegung die Rede gewesen. Es ist natürlich nicht gleichgültig, welcher Art die Finanzpolitik des Schuldners ist, so weit es sich jedoch um die Anleihen des Reichs, der Bundesstaaten und der inländischen Kommunen handelt, zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede in der Bewertung, die auf eine mehr oder minder große Sicherheit schließen lassen. Die Kursdifferenzen werden ausschließlich durch den Grad der Verzinsung bestimmt. Abweichungen von dieser Regel erklären sich lediglich daraus, daß der Schuldner oder das Emissionshaus systematisch auf die Kursbildung einwirken. Im allgemeinen folgt der Kurs der Städteobligationen dem Kurs der Staatspapiere. Allerdings besteht gewöhnlich zwischen den gleichverzinslichen Papieren dieser beiden Kategorien eine Spannung von 2 bis 3 Proz. zugunsten der Kommunalanleihen.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Berlin, 3. April. (Drahtbericht.) Infolge der Zurückhaltung, die die Spekulation auch heute wieder zeigte, war das Geschäft wenig lebhaft; die Tendenz ließ eine gleichmäßige Haltung vermissen. In der zweiten Stunde nahm die Tendenz eine schwächere Haltung an und das Geschäft wurde noch ruhiger. Nur in Kanada und Schatzaktien, auf die sich das Hauptinteresse konzentrierte, entwickelte sich bei einzelnen Kursen einiges Geschäft. Von hier ausgehend konnte im späteren Verlaufe sich eine etwas festere Haltung auf die anderen Gebiete übertragen. Montanwerte lagen vernachlässigt und bröckelten ab, ebenso Bankaktien. Dagegen konnten Schiffahrtsaktien ihre Festigkeit behalten und desgleichen Elektrowerte. Industriewerte fest. Die Nachfrage nach Geld hatte wesentlich nachgelassen und dies gab der festeren Haltung einen Stützpunkt. Heilmische Fonds wurden etwas fester. Tägliches Geld bedang 4 Proz. Privatkurs 3 1/2 Proz.

w. Bayerische Bodenkreditanstalt. Würzburg, 3. April. (Drahtbericht.) Der Aufsichtsrat hat am Mittwoch beschlossen, der auf den 24. April einzuberufenden Generalversammlung eine Dividende von 4 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Industrie und Handel.

w. Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning, Höchst am Main. (Drahtbericht.) In der am Mittwoch abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde die Bilanz pro 1911 vorgelegt. Nach Abschreibungen von 3 462 007.34 M. ausschließlich der im Vorjahr zurückgestellten 100 000 M. ergibt sich ein Gewinn von 16 135 196.15 M. mit Saldoantrag aus 1910, gegen 14 221 408.67 M. im Vorjahr. Es wurde beschlossen, der am 4. Mai stattfindenden Generalversammlung die Gewährung von 20 Proz. Dividende (i. V. 27 Proz.) vorzuschlagen.

h. Das Ottenser Eisenwerk wird aus dem Reingewinn von 96 538 M. (i. V. 81 702 M.) wieder 5 Proz. Dividende verteilen.

Versicherungswesen.

* Preussische Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin. Die Gesellschaft erzielte einen Gesamtüberschuss von 615 312 M. (i. V. 610 279 M.). Die Prämieninnahmen betrugen 3 436 901 M. (3 170 466 M.). Für Schäden wurden gezahlt 1 027 313 M. (845 050 M.). Ende des Jahres blieb ein Polizenbestand bei der Feuerversicherungsabteilung von 2351 (2134) Mill. M. Die Dividende beträgt wieder 180 M. für die alte und 60 M. für die neue Aktie.

Handelsregister Wiesbaden.

— Rheinische Woll-Kompagnie Polka u. Ko. In das Handelsregister Nr. 33 wurde bei dieser Firma mit dem Sitz zu Biebrich a. Rh. eingetragen: Die Liquidation ist beendet. Die Firma erloschen.

— Hugo Stünes, G. m. b. H. In das Handelsregister B. Nr. 92 ist bei dieser Firma mit dem Sitz in Mülheim-Ruhr, Zweigniederlassung in Wiesbaden, eingetragen worden: Die Prokura des Otto Schmid ist erloschen. Dem Kaufmann Paul Uter und dem Kaufmann Max Peters, beide zu Harburg, ist Gesamtprokura in der Weise erteilt, daß ein jeder in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen die Gesellschaft zu vertreten berechtigt ist.

— Kaufmännisch-Juristischer Verlag, G. m. b. H. In das Handelsregister B. Nr. 211 wurde bei dieser Firma eingetragen: Der Kaufmann Adam Dörsam zu Mainz hat sein Amt als Liquidator niedergelegt. Zum Liquidator bestellt ist der Kaufmann Peter Freitag in Mainz.

Letzte Nachrichten.

Die Eröffnung der „Ala“.

Berlin, 3. April. Prinz Heinrich von Preußen eröffnete heute nach einer kurzen Ansprache des Herzogs von Ratibor die Allgemeine Luftfahrtausstellung 1912 mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Der Prinz wohnte u. a. bei Prinz Friedrich Leopold von Preußen mit Gemahlin, Tochter und Sohn, Prinz Friedrich Sigismund, der ausstellt, ferner der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Frhr. v. Linder, Staatssekretär Dr. Solz sowie zahlreiche Generale und Offiziere. Der Flieger Girtl war auf

seiner Kumpfler-Laupe von Johannishof gekommen und freilich zur Zeit der Eröffnung über der Ausstellung. Er erregte durch seinen eleganten Flug allgemeines Aufsehen.

Beendigung der ungarischen Krisenabende im Parlament.

Budapest, 3. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über die Wiederernennung des Kabinetts Khuen-Hedervary zu Ende geführt. Das königliche Handschreiben an den Ministerpräsidenten wurde zur Kenntnis genommen. Der Antrag Kossuth auf Absetzung einer Adresse an den König ist abgelehnt worden.

Ein Aufruhr in Portugiesisch-Indien.

hd. London, 3. April. Von Lissabon wird gemeldet, daß 500 Arbeiter in Portugiesisch-Indien die Station Nicholim angegriffen haben. Mit Hilfe von Matrosen und Polizei wurde der Angriff abgeschlagen. Die Aufrührer ließen eine Anzahl Tote und Verwundete zurück. Die Regierung hat die Garnisonen von Timor und Macao angewiesen, Verstärkungen nach Nicholim abzuschicken.

Die Bergarbeiterabstimmung in England.

wb. London, 3. April. Die letzten Ziffern über die Abstimmung der Bergleute lauten: 156 247 gegen und 141 540 für die Aufnahme der Arbeit. Nach den Zeitungen ist es zweifelhaft, ob eine einfache oder eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, um über die Fortsetzung des Streiks zu entscheiden. Der Generalsekretär des Bergarbeiterverbandes, Mr. A. J. St. John, erklärte eine Zweidrittelmehrheit für notwendig, der Vorsitzende des Verbandes der Bergarbeiter, Mr. Enoch Edwards, meinte, die Entscheidung der Frage liege allein beim ausführenden Ausschuss und er glaube, dieser würde am Donnerstag die Wiederaufnahme der Arbeit empfehlen, auch wenn eine Mehrheit dagegen vorliege.

Zur Überschwemmung am Mississippi.

Memphis (Tennessee), 3. April. Die Überschwemmung am Mississippi ist die größte seit Menschengedenken. 200 Meilen etwa sind bedroht. Tausende von Menschen sind obdachlos, Tausende leiden Hunger. Von Cairo (Illinois) bis Helena (Arkansas) verlassen die Bewohner der Niederungen die Häuser und schaffen ihr Hab und Gut auf die Höhen. Bisher sind zwei Todesfälle zu verzeichnen.

Eine Schiffskatastrophe.

hd. Melbourne, 3. April. Der Dampfer „Roombana“, der am 20. März von Nord-Perthland eine Reise nach Australien angetreten hatte und der seitdem vermisst wurde, ist während eines Orkans untergegangen. 50 Passagiere und die Besatzung sind dabei umgekommen.

Girschberg, 3. April. Verschiedene Großindustrielle des Kreises Girschberg haben eine Sammlung eröffnet, deren Ertrag der Heeresverwaltung für eine Militärflugmaschine zur Verfügung gestellt wird, die den Namen „Schneeflocke“ führen soll.

Achilles, 3. April. Der Kreuzer „Kolberg“ geht heute nach Vindisch zwecks Kohleneinnahme. Am 6. April wird der Kreuzer mit dem Reichsfregatter an Bord zurückkehren.

Breslau, 3. April. Der am Stadttheater tätige Opernsänger Giesch wurde wegen Wahlschwindsels zu drei Tagen Gefängnis verurteilt, weil er am Tage der Reichstagswahl einen Vertreter zur Abgabe eines Stimmzettels entsandt hatte. Der Vertreter erhielt 3 Wochen Gefängnis.

Berlin, 3. April. Die Verteidiger im Reichshofhofvergiftungsprozess, die gestern die Verteidigung niedergelegt hatten, nahmen diese heute wieder auf. Auch im Verlaufe der heutigen Sitzung kam es zu Zusammenstößen zwischen dem Vorsitzenden und der Verteidigung. Rechtsanwält Dr. Jaffé wurde wiederum mit einer Ordnungsstrafe von 100 M. belegt.

Wola, 3. April. Nach einem Scheiternsmanöver des Linien Schiffes „Erzherzog Karl“ kenterte das kleine Boot des Scheiterns Schleppers „Büffel“. Zwei Mann ertranken, die übrigen konnten gerettet werden.

Prag, 3. April. Wie die Blätter melden, ist das Schloß des Fürsten Retternich in Agnerow durch einen Brand vollständig eingestürzt worden. Zwei wertvolle Bilder sammungen, ferner die Bibliothek mit vielen alten und wichtigen Schriftstücken wurden ein Raub der Flammen.

Aus unserem Leserkreise.

(Auf Rückmeldung über Aufforderung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einlagen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

— Remel, 2. April. Die 15 Wähler, welche bei den Gemeindevahlen bestimmt ihre Nichtbeteiligung erklären, sind mit der neuen Wahl nicht einverstanden, infolgedessen der Gegenpartei zugestimmt. Andernfalls hätten die Wähler, welche an und für sich in Gemeindevahlen unparteiisch sein sollten, auch diese Truppen noch aufmarschieren lassen. Im übrigen sehen wir der Verbesserung freudig entgegen, welche uns die Neugewählten bringen wollen, da auch wir Anteil daran haben.

Briefkasten.

Die Redaktionen des Wiesbadener Tagblattes danken für die zahlreichen Zuschriften im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Beschränkung, die durch den Raum bedingt ist.

Id. Sch. Reumühle. Sie müssen den Wechsel einlösen und Ihre Forderung zur Konturmasse anmelden.

J. A. Stammtisch. C 12 gibt es nicht. E 12 bedeutet Zunderbrot.

— Die tiefste Jede im Ruhrgebiet ist und nicht bekannt. Vielleicht kann sie einer unserer Leser beibringen.

J. M. Kaiser-Friedrich-Ring. Sie erlangen das Bürgerrecht, wenn Sie Deutscher sind, 2 Jahre in Wiesbaden wohnen, ein Einkommen von mindestens 600 bis 800 M. haben und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Eine Heiratsverpflichtung in dem von Ihnen aufgeführten Sinne gibt es nicht. Unterhaltungsberedigkeit werden Sie nach einjährigem ununterbrochenen Aufenthalt und unterhaltungsberedigen Aufenthalt.

B. B. Sicherheitspolizei für eine geleistete oder zu leistende Bürgschaft können nur auf ein Immobilien (Haus, Grundstück) eingetragen werden. Die Eintragung muß beim Amtsgericht bewirkt werden.

Abonnement. Fräulein Gertrud Bäumer, Berlin, die Vorsitzende des Frauenkongresses, wird Ihnen über die Anschaffung „Die Frau in Haus und Beruf“ nähere Auskunft geben können.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: H. Hegerberg, Wiesbaden; für den literarischen Teil: H. Hegerberg; für den sportlichen Teil: H. Hegerberg; für den künstlerischen Teil: H. Hegerberg; für den wissenschaftlichen Teil: H. Hegerberg; für den technischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H. Hegerberg; für den medizinischen Teil: H. Hegerberg; für den juristischen Teil: H. Hegerberg; für den historischen Teil: H. Hegerberg; für den geographischen Teil: H. Hegerberg; für den ethnographischen Teil: H. Hegerberg; für den zoologischen Teil: H. Hegerberg; für den botanischen Teil: H. Hegerberg; für den mineralogischen Teil: H. Hegerberg; für den geologischen Teil: H. Hegerberg; für den meteorologischen Teil: H. Hegerberg; für den astronomischen Teil: H. Hegerberg; für den physikalischen Teil: H. Hegerberg; für den chemischen Teil: H. Hegerberg; für den biologischen Teil: H



Schulranzen, Schultaschen

für Knaben

für Mädchen

Beste Sattlerarbeit
zu 2.50, 3.—, 3.50, 4.50, 5.—, 6.— Mk. usw.

aus kräftigem Riemenleder, die ganze Schulzeit aushaltend,
von 6 Mark an, ferner die modernen Rindleder-Schul-
mappen in diversen Größen, empf. als besonders vorteilhaft



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus,

Gr. Burgstraße 10.

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant.

Gr. Burgstraße 10.

K 124

Israelitische Kultusgemeinde.

Der Unterricht in der Religionschule beginnt:

Mittwoch, den 17. April, nachmittags 3 Uhr.

Die Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen nehme ich Donners-
tag, Freitag und Sonntag, den 4., 5. und 7. April, vormittags von
10—12 Uhr entgegen.

F 801

Dr. Kober,

Stadt- und Bezirksrabbiner.

Kapellenstraße 40, 1.



Schirmfabrik S. Eisemann

Langgasse 1 (Ecke Marktstrasse).

Sonnen- u. Regenschirme

Stets Eingang von Neuheiten.

Billige Preise.

Grosse Auswahl.

Spazierstöcke

vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Bitte meine Auslagen zu beachten!

Für die Feiertage

empfehle:

Prima französische Poularden und Capaunen,
grosse französische Puterhühner und Puter-
hennen, junge Gänse, Enten, Perlhühner
und junge Hühner. Prima russ. Wildgeflügel,
sowie frischgeschossene Fasanenhühner und
Waldschnepfen.

606



Joh. Geyer, Hoflieferant,

Wiesbaden,

Nur Delaspeestrasse 6. — Telefon Nr. 47.



Wanderer-Werke A.-G. Schönau/Chemnitz

Vertreter: Mechaniker Carl Krcidel, Webergasse 36.

460

ca. 500 moderne Herren

„Häute und Barren-Anzüge, Sommer-Hailets, Hayer, Kapuzen
zum Abknöpfen (imprägniert), einzelne Hosen und Westen, fide-
deutsche Ware, moderne Stoffe, tadelloser Sitz, auf Hochhaar gearbeitet,
aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.
Ansehen gestattet.“

Schwalbacher Straße 44, 1 St., früher Langgasse 5.

Drei Tropfen



Kaol

Kaol

flüssige Metall-Politur
putzen das
schmutzigste Metall
spiegelblank
in Flaschen.
Überall zu haben.
Fabr. Lubszynski & Co., Berlin-Lichtenberg.

Besonders preiswerte Herrenwäsche

Herren-Macchenden

in allen Größen, Herber- 95

u. Schulterschul, 4.50 bis

Herren-Macchososen, 1 10

In Qual, alle Gr., 3.20 bis

Herren-Hek- u. Macco-

jacken ... 2.80 bis 48

Herren-Sporthemden 1 45

mit u. gemustert, 3.50 bis

Herren-Einfach-Hemden,

weiß u. Macco, mit prima

Bspireinfäden, 4.50 bis 1 75

Kragen, 50 0/0

u. Krawatten 50 0/0

in Aufg. d. Art. mit Rabatt

Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14. K 128

Meine Lagerbestände in Herren-
Wäsche u. Knaben-Anzüge verkaufe
ich zu jedem annehmbaren Preise.
Saben Sie Stoff, Anfertigung nach
Maß, beste Zutaten, 35 Mk. Albrecht-
straße 10, 1. Etage.



Dr. Thompson's
Seifenpulver
„Marke Schwan“

bestes

Waschmittel

„Reform“ „Gunde-Ruchen“

Apoth. Otto Siebert (Schloß).



Gärtenkies

Lief. in verschied. Sorten

u. vorzüglicher Qualität

Westwälder Sand-Werke

G. m. b. H.

Niederzollheim, Kreis

Limburg a. d. L.

F 85

Edelflieder

dieses neue Parfüm giebt
den Duft des blühenden
Flieders in ganz über-
raschender Naturtreue
wieder.

Flacon Mk. 3.— und 7.50

ein hübsches

Ostergeschenk

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien,

Wiesbaden

Frankfurt a. M.

Wilhelmstrasse 36

Kaiserstrasse 7.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

K 102

Jede Interessentin
verlange den
neuesten Mode-Führer

Wie kleide ich mich modern?

postfrei von

J. Poulet, Wiesbaden.

K 104

Karwoche – Ostern!

Grosser Massen-Fisch-Verkauf.

Zu den bevorstehenden Feiertagen habe an den ersten Seeplätzen des In- und Auslandes in gewohnter Weise nur **allerfeinste ausgesuchteste** Ware aufgekauft.

Uebernahme volle Garantie
für lebendfrische Ware.



Uebernahme volle Garantie
für lebendfrische Ware.

Empfehle: **Ia holl. Angelschellfische, Ia holl. Angelcabliau, Heilbutte, Limandes, Seehechte, Rougets, Makrelen, Merlans, Stinte. Steinbutte – Seezungen – Tarbutte.**

Fluss-Fische: Lebende Karpfen – Schleie – Hechte – Aale – Zander – Barse. Bachforellen – Rheinsalm – Elbsalm – Lachsforellen.

Hummer – Langusten.

Fisch-Konserven in denkbar **grösster** Auswahl, **allererster** Qualitäten.

Eigene Fischerei-Anlagen!

Eigene Transportschiffe!

Bestellungen erbitte recht **frühzeitig**. — Man verlange kostenlos **erstklassiges Fisch-Kochbuch**.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Holststr.
3.



Telephon
4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:
Prachtvolle Schellfische, große 40 Pf., Vortions-Schellfische 25 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Aufschnitt 35 Pf., Bratschellfische 20 Pf., Dorsch 30 Pf., Bratschollen 60 Pf., Merlans 40 Pf., Schellfische i. Aufschn. 50–60 Pf., ferner allerfeinste Angelschellfische 50–60 Pf., Angel-Kabeljau 50–60 Pf., Rotungen (Limandes) 80–90 Pf., Heilbutt im Aufschnitt 1.20 Mk., Rheinlachs 1.40 Mk., Salm im Aufschn. 1.50 bis 1.80, Röhrlinge Stück 8 u. 10 Pf., Matjes-Heringe per Stück 25 Pf.

Frühster Versand nach allen Stadtteilen.

Rauenthal im Rheingau.

Hotel-Restaurant Nassauer Hof

Altrenommiertes Haus.
R. Rheingauer Weine. Prima Küche. F185
Grosser Garten. — Saal für Vereine und Gesellschaften.
Neuer Besitzer: Johann Gies.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 453
Herm. Sticksora, Gr. Burgstr. 2.

Lehrkings-

Berufsfeldung jed. Art
bekannt billig unter Garantie
für jedes Stück.

**Spezialhaus
Wiesbadener
Kleider-Konsum**
15 Michelberg 15
Ecke Coulinstraße.

Land-Eier,

gar. frische, große, à St. 7 Pf. in
Hofenlois à 10 St. E. Hartwigsen,
Dingholz bei Sterup (Angeln).

Zu dem bevorstehenden Osterfeste
empfehle ich als feinstes Festgebäck

Osterbrote.

Von jetzt ab täglich frisch zu haben:
per Stück 1.—, 2.—, 3.— und höher.
Schokolade- u. Biscuit-Ostereier u. -Hasen
in grösster Auswahl.

W. Maldaner,

Marktstrasse 34.

Filialen: Kaiser Friedr.-Ring 44, Sedanplatz 7,
am Kochbrunnen, „Hotel Römerbad“.

**TOURISTEN-
BEKLEIDUNG**

SPORTHAUS SCHAEFER WIESBADEN
Webergasse 11.
Complete-Ausrüstungen
vom Stiefel bis zum grünen Hut

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen,
zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen waise man zurück!

Dr. med. Wilh. Schmitz,

prakt. Arzt und Geburtshelfer,

früher Rheinstrasse 112,

wohnt jetzt Rheinstr. 117, näher zur
Ringkirche.

Sprechstunden: Werktags vorm. von 8–9^{1/2}, nachm. von 2^{1/2}–4 Uhr,
Sonntags von 9–10^{1/2} Uhr. — Telephon 3804.



Lecina-Seife

Die Universal-Toilette-Seife

Hohe hygienische Wirkung. — Stets von ausserordentlich wohltuendem Einfluss auf Teint und Haut.

Beim Kauf achte man genau auf den ges. gesch. Namen "Lecina" und weise jede Nachahmung, jedes andere Erzeugnis zurück! — Preis 50 Pfg. — Sehr ausgiebig im Gebrauch! — In allen einschlägigen Geschäften erhältlich! — Alleiniger Fabrikant:
Ferd. Mülhens, Köln a. Rh. Gegründet 1792.

F 67

ANDENKEN!



MARKE CONDOR

Zur Einsegnung

bieten wir eine überaus reichhaltige Auswahl
gediegener **Schuhwaren**
in neuesten Modeformen! zu billigsten Preisen!

Conrad Tack & Cie., G. m. b. H., Wiesbaden, Marktstr. 10, am Schlossplatz. Fernspr. 359.

→ Ein hübsches Andenken ←
nach freier Wahl verabfolgen wir — so lange Vorrat reicht — beim Einkauf in
Einsegnungs-Schuhwaren.
:: Die Geschenke sind in unserem Schaufenster ausgestellt. ::

A. Förster, Dentist.

Sprechst. für Zahnleidende 9—1, 2—5.
Plombieren in Gold, Porzellan, Emaille usw.
Spezialität: **Kronen und Brücken** in nur erstkl. Ausführung.
Vom 4. April befindet sich meine Zahnpraxis
Webergasse 5, I, Eingang Spiegelgasse.
Telephon 3200.



Von besonderer Schönheit:
Quedlinor-Eierfarben,
(Massenfiguren u. Bilder z. Aufstellen)
Quedlinor-Papier,
Ostara-Papier:
Die hiermit gefärbten u. dekorierten Eier färben nicht ab und erhalten natürlichen Hochglanz. Hände und Gefässe bleiben sauber.
Neu! Manik-Papier: Neu!
Zur Verzierung d. Osterker mit eigenhändigen Schriftzügen (Versen, Widmungen, Bilder) bei gleichzeitiger Marmorierung.
Käuflich in Drogeriehandlungen u. Apotheken.

F 62

Dieleses Möbel-Geschäft.

Wer wirklich gute Möbel billig kaufen will, wende sich **Wellstr. 6.**
Größtes Lager in Schlaf-, Wohn-, Speisezimmern und Küchen, sowie jedes einzelne Möbel,
auch nach Angabe. Größte Ausstellung am Platz.
Anton Manrer, Schreinermeister, Wellstr. 6.

B 6342

Gelegenheitskauf!



Lederwaren billig.

Ein grosser Posten
Koffer, Taschen, Lederwaren aller Art
werden solange Vorrat reicht **horrend billig** abgegeben.

NB. Ein Posten Schulranzen, Damentaschen enorm billig.
Kofferhaus Sandel, Kirchgasse 52

Jedem
Original-Paket
von

Hohenlohe Gerstenmehl

wirkt vorzüglich bei
Erbrechen und Durchfall.

liegt ein
wertvoller Gutschein
bei!

F 1

Nonfirmanden-Glace-Handschuhe,
in Qualität, RL. 1.50 bei
Scappini, Riedelsberg 2.

Dieser Damen-Schuh kostet in schwarz und braun



5.50

Empfehle ferner:

Alle erdenklichen Sorten Schuhwaren

für Herren, Damen u. Kinder
zu billigster Preisberechnung.
Reparaturen schnell u. billig.

Marktstraße 25, 601
Philipp Schönfeld.

Tischbestecke,

Messer, Gabeln, Löffel,
Taschenmesser, Eheren

kaufen Sie billig und gut bei
Karl Thoma,
Messerschmied,
Goldgasse 11. Telephon 4612.

Tapeten

kaufen Sie am billigsten bei
Rudolph Haase,
Kl. Burgstr. 9. 561
Raste zu jedem Preis.

Mand Pianos

in jeder Begleitung hervorragendes
Fabrikat, preiswert — zstl. Teil-
zahlung. **E. Boxberger,**
Schwalbacherstr. 1, früher
König.

Nestmann'sche
Aquarium-
Handlung
Grabenstr. 2, a. d. Marktstr.

Wilhelmina

Margarine

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten
Von den Berghs Margarine-Ges.
m. b. H. Cleve.

Marke Wilhelmina ist der
vollendetste Ersatz für feinste Butter.

Offerten und Auskunft gratis.

Ämtliche Anzeigen des  Wiesbadener Tagblatts.

März 31.: Frau, Katharine geb. Reichenberg, 65 J. — Starb L. des Schw. verheiratheten Herrn Seelbach, 18 J. — Oberleut. o.

Langgasse 56
Ecke Kranzplatz.**Badhaus zum Kranz**

Neuer Besitzer: Emil Becker.

In nächster
Nähe des Koch-
brunnens.**Eröffnung des neuen Badhauses**Einzelbad im früheren Badhaus
Mk. 0.70.

Das Duzend Mk. 7.—.

Einzelbad im neuen Badhaus
Mk. 1.—.

Das Duzend Mk. 10.—.

Kohlensäure- und Sulfwasserbäder. Thermalbussen.

Das Badhaus ist von morgens früh bis abends 7 Uhr geöffnet.

1911er Weine etc. die Fl. von 80 Pf. an.

Verlangen Sie bitte meine

Spezial-Offerte für Ostern.Bureau: Hubert Lill
Albrechtstr. 44. Telefon: Nr. 376.
„Weinhaus“.**ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST****„Thalia“ Vergnügungs-Reisen x x x**VI. „Nach Spanien und den Kanarischen Inseln.“
Vom 20. April bis 19. Mai. (Triest, Korfu, Palermo, Algier, Malaga, Cadix, Madeira, Teneriffa, Tanger, Gibraltar, Malaga, Barcelona, Genua.)
Fahrpreis mit Verpflegung von ca. M. 600.— an.VII. „Nach dem Norden.“ (Dritte Flottenverein-Reise.)
Vom 24. Mai bis 24. Juni. (Genua, Ajaccio, Palermo, Tunis, Philippville, Algier, Malaga, Gibraltar, Tanger, Cadix, Lissabon, Bayonne für Biarritz, Rhyde auf Wight, Ostende, Amsterdam, Hamburg.)
Fahrpreis mit Verpflegung von ca. M. 650.— an.VIII. „Erste Nordlandsreise.“
Vom 28. Juni bis 12. Juli. (Hamburg, Odde, Loen, Merok, Naes, Drontheim, Molde, Alesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg.)
Fahrpreis mit Verpflegung von ca. M. 325.— an.IX. „Zweite Nordlandsreise.“
Vom 16. Juli bis 9. August. (Hamburg, Odde, Loen, Merok, Raftund, Tromsø, Hammerfest, Nordkap, Lyngen, Tromsø, Svartisen, Torgatten, Drontheim, Naes, Molde, Alesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg.)
Fahrpreis mit Verpflegung von ca. M. 510.— an.Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.
Zum griechischen Frühling nach Korfu, Athen und den Jonischen Inseln. Ermäßigte Spezialbillette. Nach Konstantinopel mit Dampfern: Küstenfahrten mit Postdampfern. Prospekte, Auskünfte in Wiesbaden bei: Internat. Verkehrsbureau Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrichplatz 3. F 195**Deutsche Ost-Afrika-Linie**
HAMBURG — AFRIKAHAUS

Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach

Ost-, Süd-
Südwest-**AFRIKA**

Uganda, Deutsch-Ost-Afrika, Maschanaaland, Zambezia, Rhodesia, Transvaal, Natal, Kapland, Lüderitzbucht und Swakopmund.

Vertreter für Passagen in Wiesbaden:

Weitzelbureau L. Fleckenmayer, Langgasse 48. F 183

Strankwirt.1911er 1/2 Liter 80 Pf.
Adolf Mehl L. Wendorf (Rheing.),
Hauptstraße 12.**Hintelhaus.**

2. Oftertag:

Große Tanzmusik.**Ausschreibung**der Lieferung der Fische und Stähle für die Wirtschaftsräume der Schick-
hallen-Anlage (Kasernen).

Die Bedingungenunterlagen können gegen Bezahlung von 50 Pf. vom Bauamt 3. Etage, Scheffelstr. 12, bezogen und die Zeichnungen, sowie Muster davor eingesehen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum 9. April c., vormittags 9 Uhr, bei Herrn L. Greifer, Kaiser-Friedrich-Ring 82, abzugeben. F 384

Wiesbadener
Schönen-Geellschaft. (G. B.)**Brennholz & Str. Nr. 1.10****Anzündeholz & Str. Nr. 2.20**

frei Haus. 468

Ottmar Kissling,

Brennholzhandlung.

Tel. 488. Kapellenstr. 5/7.

Versierter Fachmann verhütet

Konkurs

durch außergerichtliche Vergleichs, Moratorien, Sanierungen usw., ev. Kapital-Beschaff. Streng diskret. Off. u. V. 191 an d. Tagbl.-Verl.

Matratzen, Diwan- u. Bettenfabrik. Größt. Matratzenlager a. Plage.
Ph. Lendle, Tapezierer,
9 Gudenengasse 9.**Schmann's Schreibstube**Marktstr. 12, 1. Telefon 2537.
Schrift- u. Dienstleistungen in Maschinenschrift schnell, fehlerfrei, billig.**Eine geschmackvoll ausgeführte Druckfabe**

findet beim Publikum immer beifällige Aufnahme und ist sicher, nicht achtlos beiseite gelegt zu werden. Deshalb sollte jeder Geschäftsmann darauf achten, daß seine Druckfabe immer nur in neuer und zeitgemäßer Ausstattung in die Öffentlichkeit gelangen. Nur dadurch kann er das Interesse des großen Publikums nachhaltig fesseln und den gewünschten Erfolg erzielen. Wir sind durch unseren modern eingerichteten Buchdrucker-Betrieb in der Lage, jeder Geschmacksrichtung dienen zu können und vermögen Druckfaben jeglicher Art, seien sie für Handel, Industrie und Gewerbe, oder für private Zwecke, für häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr, schnell und preiswert zu liefern. Es lohnt sich, einen Versuch zu machen, der in der Regel zu dauernder Geschäftsverbindung führt. Kostenanschläge, sowie persönlicher Besuch auf Wunsch bereitwillig. Eine reiche Musterammlung liegt in unserem Drucker-Kontor, welches von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet, zur gefl. Ansicht offen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Langgasse 21, Fernspr. 6650-53.**Geschäftliche Empfehlungen**

Verfettete Schneiderin (Wienerin) empfiehlt sich im Haus. Tag 3.50 Mk. Paula Luba, Schanzenstraße 7, 1.

Gardinenspannerin v. Frau Steiger, Oranienstr. 15, Grb. 1 St.

Anny Kupfer, ärztl. gepr. titl. Damen in Massage — Maniküre. Gehelestr. u. Heinenstr. 2, 1. bei H. Diehl. Telefon 3118.

Massage Doznermeister, 10, 1.

Sophie Bissert, ärztlich geprüft.

Ärztl. geprüfte Masseuse

A. Lebert. Zu spr. von 9-8 Uhr

Eleonorenstr. 2, 1. L. Gehelestr. 1.

Massage, Maniküre, ärztlich gepr. Ottilie Kasberger, Langgasse 54, 2.

+ Massage nur für Damen. +

ärztl. gepr. Franziska Wagner, am Bahnhof.

Maniküre.

Frieda Michel, Lammstr. 19, 3.

Maniküre — Pediküre.

Schönheitspflege. — Gymnastik.

Maria Ritsch, Goethestr. 23, Part.

Schönheitspflege u. Maniküre.
Wilhelmine Müller,
Schulgasse 7, 1. Et.**Von der Reise zurück.**

Nur auf kurze Zeit. Frau Jachbender,

Phrenologin, Walramstr. 4. B 6626

Berühmte Chiromant

Fr. Else Schütte, Zimmermannstr. 9, 4.

Berühmte Phrenologin,

Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie,

für Herren u. Damen, v. erste anlage.

Eline v. Olt, früher Girsgraben 10,

jetzt Webergasse 58, P.

Erstklassige Phrenologin

Frau S. Grünwald, Bleichstr. 58, B 66, 1

Phrenologin Marie Kera,

v. Nervenstr. 42, Part. 1.

Phrenologin

Käthe Häuser

mohnt Goshäutenstraße 18, 1 Et.

Phrenologin

beruht Zukunft, Schicksal u. Lebens

erfolge. System Lenormand. Frau

Elisabeth Bitt, Gudenstr. 5, Grb. 3.

Gänzlicher Ausverkauf.Anderer Unternehmungen halber löse ich mein Geschäft auf und unterstelle das Warenlager einem **gänzlichen Ausverkauf** unter Gewährung von**20% Rabatt**auf meine **reellen billigen** Preise. — Alle Neuheiten für die beginnende Saison sind in reicher Auswahl vertreten und biete ich so Gelegenheit zu besonders vorteilhaftem Einkauf moderner, erstklassiger Waren.

Webergasse 18.

Ludwig Mess,

Webergasse 18,

Spezialgeschäft für **Strümpfe, Unterkleider und Korsetten.**

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur
Haustrennkur bei Nierengrößen, Gicht, Stein, Eiweiße
und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. — Sie ist
nach den neuesten Forschungen auch dem Zucker-
kranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen,
um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches

Moment seines Leidens bildet, anzusetzen. Für werdende
Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den
Knochenaufbau von höchster Bedeutung. Die Helenen-
quelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer
überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt
da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich

der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden,
und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen
Helenenquelle. Zu haben in allen Apotheken und
Drogerien. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad
Wildungen. — Flaschenversand 1911: 2 071 167.
Badegäste 1911: 13 598.

Hauptdepot:
Fr. Wild, & M. B. H.,
Wiesbaden.

F117

Wiesbadener Fremden-Liste.

- A**
Albrecht, Ritter von Hofrat, m. Fr. u. Bed., Wien — Nassauer Hof
Andriessen, Kfm., Ohligs — Grün. Wald
Angerhausen, Rechtsanwalt, m. Frau, Krefeld — Englischer Hof
Arnim, Gräfin, m. Bed., Muskau
Ascher, m. Fam., Berlin, Wilhelma
- B**
Baacke, Fr., m. Kind, Bochum
Bach, Ulm — Quisisana
Baer, Frau, Fürth — Kaiserhof
Bailey, m. Frau u. Bed., Harefield
Bartsch, Rechnungsrat, Brandenburg
Baumann, Inst.-Dir., Bad Dürkheim
v. Behr, m. Fr., Amsterdam, Wilhelma
Becker, Oberlehrer, Viersen
Becker, Frau, m. Kind, Lüdenscheid
v. Boeten, Baroness, Münster
Beger, Dir., Dresden — Hansahotel
Behnke, Fr., Landshut in Schles.
Belden, Fr. Dr., Lüden — Rose
Bergmann, Frau, Lüdenscheid, Silvana
Bermes, Kfm., Varel — Reichspost
Bleichroder, Kfm., Berlin — Einhorn
Boemer, Emmerich, Vier Jahreszeiten
Braun, Frau, Oberkirchen, Palasthotel
Braun, Apotheker, m. Fr., Melsungen
Broh, Kfm., m. Frau, Danzig
Brommer, Rauschenberg — Zur Sonne
Brown, New York — Viktoriahof
Brün, Frau Fabrikbes., m. Sohn, Krefeld — Primavera
Bütow, Hauptm., Aurich — Wilhelma
Buhiet, Lodz — Metropole
- C**
Caesar, Fr. Dr., Rothenhof, Quisisana
Castell, Gräfin zu, Tübingen
Claßen, Kfm., Danzig, Gold. Kreuz
Cohn, Frau, Diederhofen
Creed, London — Metropole
Czettritz, Freifrau v., m. 2 Söhnen, Lübeck — Nassauer Hof
- D**
Degen, Kfm., Dresden, Europ. Hof
Dietz, Kommerzienrat, m. Fr., Würzburg — Quisisana
Dingel, Fabrikbes., m. Fr., Calbe a. S.
Dinse, Fr., Greifswald — Spiegel
Dörr, Kfm., Stuttgart — Burghof
Dohna-Schlöbitten, Burgraf Christoph zu, m. Bezl., Behlenhof, Primavera
Dohna-Schlöbitten, Burgraf Alexander zu, Behlenhof — Primavera
v. Doria-Dornalowitz, Stephan, m. Fam., Rostock — Nassauer Hof
v. Doria-Dornalowitz, Kasimir, Russland — Nassauer Hof
Dreyfus, Kfm., Weiburg, Grün. Wald
Dudenhofer, Frau Dr., Berlin
Dziambor, Kfm., Hamburg, Gr. Wald
- E**
Eckhoff, Kfm., m. Fr., Homburg
Efeingangel, Kfm., Pfungstadt
Eppens, Kfm., Leipzig — Grün. Wald
Epstein, Fr., Pölogin (Polen)
Ettlich, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Euker, Fabrikdirektor, Grunelburg
Falk, Apotheker, Breslau — Burghof
Falk, Fr. Rent., Breslau — Burghof
Fiebig, Kfm., Stuttgart — Reichshof
Finkler, Dr., Berlin — Prinz Nikolaus
Forsyth, Fr., London, Villa Hertha
Franko, Exz., Generalb., m. Fam., Metz — Pension Corneli
Friedel, Frau, Friedenau bei Berlin
Friedmann, Bankier, m. Fr. u. Bed., Hamburg — Hotel Nizza
Friedmann, Dr. med., Hamburg
Fromkin, Warschau — Hohenzollern
Fromkin, Elberfeld — Aegir
Fuels, Oberleut., m. Frau, Steglitz
Fürst, Apotheker, m. Frau, Berlin
Fürstenheim, m. Fr., Berlin
Gabel, Förster, Hachenburg
Garms, Barmen — Hansahotel
Gehler, Dir., Dresden — Hansahotel
Geith, Fabrikdirektor, Annaberg bei
Falk, Bankier, m. Fr., Düsseldorf
Feise, Kfm., Berlin — Reichshof
- F**
Feldmann, Rentner, m. Fr., Warschau
Feuchtmeyer, Kfm., Friedland
Findelsen, Kfm., Berlin — Einhorn
Firth, m. Kind, New York, Palasthotel
Fischer, Prof. Dr., Basel
Focke, Oberingenieur, Neunkirchen
Frank, Rentner, Meiningen, Nass. Hof
Franko, m. Frau u. Bed., Wien
Friedrich, Kind, Finsterthal
Fuchs, Kfm., Berlin — Europ. Hof
- G**
Gaß, Fr., Basel — Hotel Eppe
Geißler, Frau Reg.-Baumeister,
de Giera, Fr., Petersburg, Fürstenhof
Glaserow, Frau, m. 2 Kindern, Riga
Goldberg, Brauereibes., m. Fr., Prey
bei Kowno — Pension Prinz. Luise
v. Goldberger, Ungarn, Villa Hertha
Graef, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Grünebaum, Kfm., Nürnberg, Nonnenhof
Grunach, Prof. Dr., Nicolaas b. Berlin
Gückinger — Zur Sonne
v. Güteschow, Fr., Schulvorsteherin, Weimar — Villa Medici
Gillgenrainer, Fr., München
Gips, Haag — Kaiserhof
Gottlieb, m. Fr. u. Bed., Sydney
Graeff, Fr., Muskau — Viktoriahof
Grünach, Assessor Dr., Nicolaas bei Berlin — Schwarzer Bock
Guerin, Rent., m. Frau, Moskau
- H**
Haas, Berlin — Metropole
Hanse, Kfm., m. Fr., South-Portupina (Canada) — Centralhotel
Hadergraff, Fr., England, Villa Hertha
Hahn, Kfm., Mannheim — Nonnenhof
Haldemann, Hannover — Palasthotel
Harkneß, m. Frau u. Berl., New York
Hartmann, Fabrikant, Dülken
Hasler, Studienrat u. Professor Dr., Oranienstein — Evangel. Hospiz
Haudt, Fr., Charlottenburg
Hausein, Kfm., Schornhof, Nonnenhof
Hausdorf, Oberförster, Hachenburg
Hayn, Düsseldorf — Viktoriahof
Heinemann, Stadtrat, m. Fr., Posen
Hekel, Oberlehrer, Saarbrücken
Helft, m. Fam., Berlin, Engl. Hof
Hensel, Regierungsrat, Glauchau
Hermanns, Kfm., m. Frau, Vechta
Hirsch, m. Sohn, Dortmund
Hoeniger, Bankier, m. Fam., Berlin
v. Höllin, Oberleut., München
Hofmann, Kfm., Breslau, Prinz Nikolaus
Hagedorn, Kfm., Rheda — Taunushotel
Hahn, Kfm., m. Fam., Königsberg
Hammermann, Kfm., Bremen
van Heck, Fabrik., m. Fam., Enschede
Heifer, Kfm., Siegen — Evang. Hospiz
Heinemann, Stadtrat, m. Frau, Posen
Heinrichs, Fr., Darmstadt
Heiß, Direktor, Stockholm
Heiß, Fr., Stockholm, Vier Jahreszeit
Heldmann, stud. jur., Göttingen
Herbern, Reg.-Assessor, Münster
Herbst, Neustrelitz — Weiße Lilien
Hertzog, Fabrikbes., Neugersdorf
Herz, Kfm., Berlin, Wiesbad. Hof
Herzik, m. Frau, Moskau — Centralh.
Hessenbruch, Remscheid — Kaiserhof
Heurich, Kfm., Salzschlief, Europ. Hof
Hessner, Idstein — Grün. Wald
Hayne, Oberleutnant, Dresden-N.
Hink, Hauptmann, Metz
Hoddick, Frau Rechtsanwältin Dr., Elberfeld — Kuranstalt Dietenmühle
Hucker, Kfm., Frankfurt, Hotel Krug
Hübner, Rechtsanwältin Dr., Dresden
Isaac, m. Fr., Berlin — Wilhelma
Ivanoff, E., Fr., Petersburg, Metropole
Ivanoff, V., Frau, Petersburg
Israel, Rent., Berlin — Zum Spiegel
- J**
Jaenicke, Dr., m. Tochter, Köln
Jacob, m. Fr., Köln — Nassauer Hof
Jacob, Kfm., Leipzig — Centralhotel
Jacobson, Kfm., m. Fam., Fulda
Jarres, Oberbürgermeister Dr., m. Fr., Remscheid — Kaiserhof
Jenkins, Fr. u. Fr., London — Rose
Jockusel, m. Fr., Berlin — Rose
John, Kfm., London — Reichshof
Jacobson, Brauereidirekt., Klet
Jeck, Major, Münster in Westf.
Johansson, Kfm., Ostersund (Schwed.)
John, m. Fr., London — Rheinhotel
Jung, Kfm., Koblenz — Reichspost
Kantzer, Kfm., Berlin, Prinz Nikolaus
Kaiser, Kfm., Plauen, Grün. Wald
Kaleza, Kfm., Frankfurt — Zur Post
Kamps, Frau, Berlin-Wilmersdorf
Kamps, Berlin-Wilmersdorf
Katz, 2 Herren, Berlin — Metropole
Katzstein, Kfm., Mannheim
Kawalof, Helsingfors — Englischer Hof
Kellermann, Fräul., Düsseldorf
Keller, Neustadt a. H., Villa Hertha
Klicks, Berlin — Hotel Fuhr
Kluckhohn, Göttingen, Viktoriahof
Knauff, Kommerzienrat, Moskau
Knights, Fr., London, Villa Hertha
Knäuper, Prof. Dr., Amsterdam, Bellevue
König, Kfm., m. Frau, Bern
Kohn, Rent., m. Fr., Berlin, Altesaal
Kohn, Kfm., Lodz — Villa Küster
Kollainen, Kfm., m. Frau, Ivensum
Kraeger, Prof., m. Fam., Düsseldorf
Kraushar, Justizrat, Warschau
Krotorowski, Frau, m. Tochter, Lodz
Küch, Kfm., m. Fr., Werden, Bellevue
Kadinsky, Fr. Rent., Erbl. Ehrenbürg., Petersburg — Astoriahotel
Kahne, Kfm., Bleibich — Nonnenhof
Kainzner, Hamburg — Fürstenhof
Kaiser, Leut., Frankfurt a. O.
Kalliwort, Rentner, Karlsruhe
Kantorowicz, Fr., Posen, Wilhelma
Kaphas, Kfm., Posen — Hotel Vogel
Karlin, m. Fr. u. Enkelin, Amsterdam
Katz, Berlin — Erbprinz
Kaymer, Frau Fabrik., Ohligs
Kemmer, Kfm., London, Centralhotel
Kerschheimer, Kfm., Heilbronn
Kirkpatrick, Brüssel — Englischer Hof
Kies, Will., Idar — Augenheilkunst
Klingele, Kfm., Wiesloch — Einhorn
Küstner, Hall — Zur Sonne
Klopper, Mannheim — Wiesbad. Hof
Kraus, Kfm., Kitzberg — Grün. Wald
Königsmark, Graf v., Rittergutbes., u. Landrat a. D., m. Gräfin u. Bedion., Ober-Lewisitz — Quisisana
Körber, Kfm., m. Frau, München
Kopp, Kfm., Köln — Grün. Wald
van der Kops, Frau Rentner, Haag
Kreb, Kfm., m. Fr., Elberfeld, Einhorn
Kreitz, Kfm., m. Fam., Charlottenburg
Kriegbaum, Kfm., Stuttgart
Krause, Kfm., Freckenhorst, Gr. Wald
Kühn, Kfm., Düsseldorf, Grün. Wald
Lange, Fabrikbes. u. Hauptm. d. Res., m. Fam. u. Automobil., Briel bei Breslau — Villa Speranza
Langschied, Kfm., Limburg — Einhorn
Laporte, m. Fr. u. Automobil., London
Lenz, Kfm., Thorn — Schwarzer Bock
Levy, Kfm., m. Frau, Steglitz
Lewy, Kfm., m. Schwester, Frankfurt
Liehner, Amtsrichter, Düsseldorf
Lichtenbeldt, Kfm., Mönchbach
Lichtenstein, Fr., m. Tocht., Frankfurt
Limberger, m. Fr., Wien, Palasthotel
Lindenberg, m. Begl. u. Schwester, Remscheid — Primavera
Laasch, Oberleut., Bromberg
Landmann, Frau, m. Tocht., Zwickau
Lange, Fabrikant, m. Fam., Briel
Lesser, Frau Dr., Berlin — Palasthotel
- K**
Lesse, Ing., Heidelberg — Grün. Wald
Levy, Fr., Hamburg, Villa Esplanade
Levy, Kfm., Paris — Grün. Wald
Lifschitz, cand. jur., m. Fr., Riga
Lütgens, m. Frau, Hamburg
Luse, Frankenstein — Zum Landsberg
Luther, Kfm., Runkel — Reichshof
Maas, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Madelung, Fr., Oberlehrerin, Erfurt
Mainzer, m. Frau, Mannheim
Manbach, Frau Justizrat, Koblenz
Manig, Kfm., Jamburg — Hotel Eppe
Mann, Kfm., Lautersheim, Reichshof
Marcelle, Frau, Paris — Nassauer Hof
Mareus, Fr., Stockholm
Marhucl, Emma, Sonnenberg
Martin, m. Fam., Grün. Wald
Mayer, Kfm., Berlin — Metropole
Molrowitsch, Rechtsanwalt, Berlin
Mierisch, Kfm., Charlottenburg
v. Mikusch, Baron, München
Mond, Kfm., Karlsruhe — Grün. Wald
Montzer, Kfm., Paris — Grün. Wald
Morgenthau, Fr., Worms
Müller, Rent., Mannheim, Altesaal
Müller, Fr. Rent., Dresden — Altesaal
Müller, m. Frau, Berlin — Riviera
Musik, Kfm., Berlin — Neuer Adler
Nathusius, m. Automobil., Amsterdam
Nehring, Kfm., Erfurt, Wiesbad. Hof
Nelsen, Fr., Bremen — Villa Monbijou
de Nève-Koch, Fr. Rent., Amsterdam
v. Nordeck, Fr., Melsungen
Nußbaum, Kfm., Frankfurt, Gr. Wald
Nysten, Rechtsanwalt, Viborg
Nathusius, Fr., m. Bed., Amsterdam
Neubauer, Frau, m. T., Düsseldorf
Neuberg, Prof. Dr., m. Frau, Charlottenburg — Englischer Hof
Neuberg, Berlin — Englischer Hof
Oberberg, m. Frau, Solingen
Ossenbeck, Kfm., Köln, Wiesbad. Hof
Overhoff, Kfm., Eukirch
Parvainen, Dr. med., m. Fr., Helsingfors — Palasthotel
Paschen, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Pelander, Frau, Helsingfors, Palasthotel
Peters, Dr., Rostock
Peters, R., Fräul., Rostock
Peters, A., Fräul., Rostock
Petersen, Dr. med., Metz
Pels, Kfm., Mannheim, Wiesbad. Hof
Plater, Komtesse, Petersburg
Prenzlow, Kfm., Berlin
Proin, Kfm., Düsseldorf, Centralhotel
Puhua, Kfm., Köln — Einhorn
Pappenheimer, Fr. Rent., m. T., New York — Altesaal
Philippse, Kfm., m. Fr., Antwerpen
Pinsberger, Kfm., Berlin — Nonnenhof
Poleck, Stabsarzt Dr., Breslau
Pretsch, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Pönsen, Fr., Düsseldorf — Kaiserhof
Pappenheim, Fr., m. Tocht., New York
Parthey, Psychologe, Ettingen
Peintner, Kfm., Schönaun, Grün. Wald
Pörtner, Handsangen — Zur Sonne
Pohl, Frau Rektor, m. T., Charlottenburg
Pohl, Fr., Charlottenbrunn, Centralh.
Polak, Amsterdam — Centralhotel
Pottkämper, Kfm., Attendorf
Prekwinkel, Kfm., Köln — Gr. Wald
Raginski, Petersburg — Engl. Hof
Rau, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Remé, Frau, m. Sohn, Hamburg
Rennenkamp, Baron v. Baronin, Borkholm — Altesaal
Reppuhn, Kfm., Köln — Hotel Berg
Reuter, Kfm., Hanau — Grün. Wald
Reuter, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Riekel, Kassel — Michaelsberg 7
Rang, Fr., m. Sohn u. T., Antwerpen
Reits, Kfm., Moskau, Taunusstr. 9, I
Reinmüller, Kfm., Stuttgart
Renner, Hamburg — Rose
Richter, Stud., Dresden — Pr. Nikolaus
Ritzmann, Frau, m. T., Schaffhausen
Roebbing, Oberlehrer, m. Fr., Berlin
Röhrig, Rottau — Zur Sonne
Rosenlew, Stud., München, Nass. Hof
Ruhrun, Kfm., Frankfurt
Runkel, Referendar, Landsberg a. W.
Rodewald, Apothekenbes., m. Frau, Hörde — Viktoriahof
Robkramer, Fabrikant, m. Fam., Erfurt — Hansahotel
Rosanoff, Haag — Hotel Cordan
Rosenfeld, Warschau — Engl. Hof
Rosenthal, Kfm., Neustadt
Rübsam, Kfm., Köln — Grün. Wald
Sameson, Kfm., Saarbrücken
Samuel, Kfm., Krefeld — Palasthotel
Schaepler, Fr., Heidelberg
Schaefer, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Schaefer, Dr., Nymegen
Schiering, Konzertmeister, Altenburg
Schiffner, Fr., Dresden
Schmidt, Kfm., Hanau, Europ. Hof
Schömer, Kfm., Hamburg, Hotel Krug
Schoenfeld, m. Frau, Hanau
Schopflocher, Fürth — Kronprinz
Schramm, Kfm., Kiel, Wiesbad. Hof
Schreyer, Amtsgerichtsrat, Angermünde
Schultze, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Seidensticker, Hauptmann, München
Sast, Kfm., Nürnberg — Grün. Wald
Schäfer, Frankfurt, Augenheilkunst
Scheide, Fr., Oberregierungsrat, Bromberg — Kleine Burgstraße 6
Scheltens, Fr., Haag — Parkhotel
Schiffmann, Fr., Euskirchen, Nass. Hof
Schild, August, Herold, Augenheilkunst
Schirmer, Fr., Gera — Evang. Hospiz
Schmidt, Kfm., Königswinter
Schmidt, Ing., Baden-Baden
Schmidt, Heidelberg — Evang. Hospiz
Schmitz, Kfm., Köln — Einhorn
Schneider, Kfm., Mannheim, Hotel Krug
Schöffer, m. Fr., Amsterdam, Taunus
Schoppe, Rittergutbes., m. Fr., Lomnitz — Taunushotel
Schreiber, Rent., Bremen — Altesaal
v. Schütz, Frau Prof., Darmstadt
Schulze, Oberleut., Worms
Selbel, Schwalbach — Hiltbergasse 13
v. Sella, Fr., Königsberg
Semper, Frau Baurat, m. Bed., Kleinfußteich — Residenzhotel
Sich, Fr., London — Villa Monbijou
Sohn, Kfm., Mannheim, Grün. Wald
Stein, m. Fam. u. Automobil., Düren
v. Steiman-Steinrück, Fr., m. Begl., Zell bei Erbach — Hansahotel
Steinhaus, Bürgermeister, Hachenburg
Steinke, Kfm., Berlin, Europ. Hof
Stenger, Oberst, m. Frau, Mannheim
Stöcker, Fr., Koblenz — Hot. Dahlheim
Stoelzer, Fr. General, Metz, Engl. Hof
Stolle, Konsul, Eiershausen
Szanty, Konzertmeister, Berlin
Tempel, Kfm., Lodz — Zum Landsberg
Tillich, Kfm., Altenburg, Nonnenhof
Tonell, New York — Nassauer Hof
Troth, Kfm., Stombridge, Metropole
Trümpener, Fr., Stolberg (Rheinland)
Wagner, Kfm., Erfurt, Hotel Happel
Wakley, Fr., m. Tochter, London
Walther, Fr. Rent., Meiningen
Weinberg, Kfm., Gelsenkirchen
Weingardt, Fr., Elberfeld, Taunushof
Weinrich, Kfm., Koblenz — Erbprinz
Wend, Kfm., Hamburg — Centralhotel
Wemmel, Fr., Berlin — Villa Frank
Wiesenthal, Dir., Berlin — Metropole
Winter, 2 Damen, England, Fürstenhof
Winterscheid, Kfm., Köln-Nippes
Wolff, Rent., Wilmersdorf — Aegir
Wollbold, Saarbrücken, Hosp. d. Geist

Preiswerte Angebote für das Oster-Fest!

Herren-Artikel.

Farbige Oberhemden Perkal, Ia Qualität . . . 6,25, 4,50,	3 ⁹⁵
Farbige Oberhemden Zephyr, Ia Qualität . . . 7,50, 6,50,	6 ²⁵
Weisse Oberhemden ohne Manschetten . . . 7,50, 4,90,	3 ⁹⁵
Weisse Oberhemden mit Manschetten . . . 8,50, 6,50,	6 ²⁵
Schwarze Herren-Hüte steife Form . . . 4,95, 3,95,	2 ⁹⁵
Schwarze Herren-Hüte steife Form, Haar-Filz . . . 7,75, 6,75	5 ⁷⁵
Farbige Hüte in Loden-, Woll- u. Haar-Filz, in den modernsten Farben von 7,75 bis	2 ⁷⁵

= Krawatten. =

Regattes, Diplomat., Westen und Schleifen in grösster Auswahl.	
Selbstbinder breite u. schmale Form v. 4,50 bis	75 ²⁵ an
Gummi-Mäntel für Herren und Knaben von	13 ⁵⁰ an
Hosenträger f. Herren u. Knaben.	
Spaziersöcke in allen Preislagen.	

Schuhwaren-Extra-Preise.

Damen- und Herren-Schuhe und -Stiefel

in schwarz und farbig,
Chevreaux-, Box calf- u.
Lackleder.

Sämtliche
Arten,
gleicher
Preis **12⁰⁰**



Selten schöne Formen
und
Schaft-Kombinationen.

Sämtliche
Arten,
gleicher
Preis **16⁰⁰**

1 Posten Damen-Schnür-Stiefel aus schwarzem und braunem Chevreaux und and. Chromleder, nur elegante Formen	6 ⁵⁰
1 Posten Damen-Halbschuhe, schwarz und braun, zum Schnüren und Knöpfen, auch ganz von Lackleder, nur elegante Formen	6 ⁵⁰
1 Posten Herren-Stiefel, Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel, aus haltbarem Box- u. anderem Chromleder, auch mit Lackkappe u. Derby-Schnitt, Paar 8,50 und	6 ⁵⁰
1 Posten Damen-Lederschuhe, schwarz und braun, mit und ohne Absatz, auch mit Spange und Absatz	2 ⁵⁰

Handschuhe u. Strümpfe.

Damen-Handschuhe 2 Druckkn., weiss u. farb. Paar	45 ²⁵
Damen-Handschuhe 2 Druckkn., Leder imit., schwarz, weiss, farbig u. maisgelb Paar	65 ²⁵
Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, Leinen imitiert in fein. Farb. u. eleg. Ausst. Paar	95 ²⁵
Damen-Handschuhe 2 Druckkn., mit verstärkt. Finger- spitzen, schw., weiss u. farb. Paar	1 ¹⁵
Lange Damen-Handschuhe Mosquaire, schwarz, weiss und farbig	80 ²⁵
Damen-Strümpfe englisch lang, gewebt Paar 85 ²⁵ , 65 ²⁵ , 45 ²⁵	45 ²⁵
Damen-Strümpfe Flor, mit verstärkt. Sohle u. Strumpf- halter	95 ²⁵
Damen-Strümpfe Seide mit Flor-Rand u. Sohle Paar	1 ⁵⁰
Climax Spezial-Marko. Alleinverkauf für Wiesbaden. In Flor mit verstärkter Sohle u. Rand, in schwarz u. allen Mode- farben	1 ⁷⁵ für Damen 1 ²⁵ für Herren

1 Posten Kinder-Schnür-Stiefel schwarz u. braun, haltbares Box- u. Chromleder, elegante bequeme Formen, Grösse 18-22 22-24 25-26 27-30 31-35	1 ⁷⁵ 2 ⁶⁵ 3 ⁵⁰ 4 ⁵⁰ 5 ⁵⁰
--	---

1 Posten brauner Sandalen mit vollständig biegsamer Ledersohle, englischer Art, Grösse 20-24 25-26 27-30 31-35 36-42 43-47	2 ⁵⁰ 2 ⁸⁰ 3 ²⁵ 3 ⁷⁵ 4 ⁵⁰ 5 ²⁵
--	---

1 Posten Kinder-Schnür-Stiefel schwarz und farbig, nur aus allerbestem Material hergestellt, schöne Formen, Grösse 18-22 22-24 25-26 27-30 31-35	3 ²⁵ 4 ⁷⁵ 5 ⁵⁰ 7 ⁵⁰ 8 ⁵⁰
--	---

Damen- u. Kinder-Konfektion

Jackenkleider marine Kammgarn oder Stoffe englischer Art, neueste Ausführungen	29 ⁰⁰
Frühjahrs-Palefols aus Stoffen englischer Art, moderne lange Formen	9 ⁵⁰
Frühjahrs-Mäntel aus reinwollenem Tuch, schwarz und farbig, darunter Orig. Pariser Modelle, 45,—, 36,50,	24 ⁰⁰
Mädchen-Palefols blau und melierte Stoffe, 8,75, 6,75,	4 ⁷⁵
Seidene Mäntel aus schwarzem Taffet und Changeant-Seide, darunter Orig. Pariser Modelle, 52,—, 48,—,	35 ⁰⁰
Frühjahrs-Blusen aus Woll-Musseline, halbfrei und hochge- schlossen	3 ⁹⁵
Original Wiener-Blusen aus weissem Wasch-Voile, reich mit Ein- sätzen	4 ⁹⁵
Mädchen-Kleider uni und karierte Stoffe, moderne Fassons, 14,50, 9,50,	6 ⁷⁵
Original Brüsseler Blusen aus weiss Batist, reich mit Stickereien und Valencienne-Einsätzen	9 ⁵⁰
Seidene Blusen aus Taffetchangeant, moderne Fassons, 18,50, 12,75,	9 ⁷⁵
Neue Kostüm-Röcke aus Stoffen englischer Art, sowie marine und schwarz Kammgarn mit Knopfgarnitur 12,50, 9,75,	7 ⁹⁰

Hervorragende

Auswahl

in Damen-Hüten

vom einfachsten bis zum
elegantesten Genre.

Sehenswerte Modell-Hut-Ausstellung Pariser und Wiener Modelle, sowie Schöpfungen unseres eigenen Ateliers.



Damen-Wäsche.



Damen-Hemden gute Qualität mit handgestickter Passe	1 ²⁵
Damen-Hemden mit Stickereieinsatz u. Banddurchzug, glatt, Fasson	1 ⁴⁵
Damen-Hemden kräftige solide Qualität mit Madeira-Passe	1 ⁶⁵
Damen-Beinkleider in gutem Kretonne, Volant im Stoff gebogen	1 ¹⁵
Damen-Beinkleider Kniefasson mit reicher Stickereigarnitur	1 ⁴⁵
Damen-Beinkleider Kniefasson, aus gutem Kretonne mit breiter Stickereivolant	1 ⁹⁵
Nachjacken Croisé mit Languette	1 ²⁵
Nachjacken mit Fältchen und Hohlraum-Languette	1 ⁹⁵
Anslands-Röcke Croisé mit ausgehäutem Bogen	1 ²⁵
Weisse Stickerei-Röcke gutesolide Qualität mit Stickerei-Einsatz und Spitze	3 ⁹⁵
Wasch-Unterröcke schwarz - weiss gestreift, mit Tressenbesatz	95 ²⁵
Engl. Batist-Taschentücher mit Hohlraum 1/2 Dtzd.	95 ²⁵
Batist-Taschentücher mit Buchstaben 1/2 Dtz.	95 ²⁵
Herren-Taschentücher weiss mit bunter Kante	25 ²⁵

Blumenthal.

Elegant in Form, modern in Farben, preiswert in Qualität

sind unsere fertigen

Herren-Anzüge, Paletots u. Ulsters.

*Wir empfehlen in 25 Herren-Größen,
für jede Figur passend:*

Herren-Anzüge aus Buckin, Cheviots, Melton-Cheviots,
Noppen-Cheviots und Kammgarn
24.-, 28.-, 32.-, 38.-, 44.-, 48.-

Herren-Anzüge extra feine Qualitäten
„EINS-A“-Verarbeitung, 48.-, 54.-, 58.-, 64.-, 68.- bis 90.-

Herren-Ulsters u. Paletots Strapazier-Qualität
28.-, 32.-, 38.-, 44.-, 48.-, 54.-

Herren-Ulsters u. Paletots extra feine Qualitäten,
teils auf Seide,
„EINS-A“-Verarbeitung, 58.-, 64.-, 70.-, 75.-, 80.-, 85.-

**Sport-Paletots
Regenmäntel :: Raglans**

Gebr. Manes,

Kirchgasse 64, Wiesbaden Walhalla-Ecke,
gegenüber Mauritiusplatz. 12 eigene Geschäfte. gegenüber Mauritiusplatz.

K 159

Wer an den Nachlass des verstorbenen Kaufmanns **Arthur Baer**, Alarntaler Str. 2, etwas zu fordern hat oder verschuldet, wird aufgefordert, dies bis zum 20. d. M. dem unterzeichneten Nachlassverwalter anzuzeigen.

E. Kurth, Adolfsallee 31.

Nervenschwäche
der Männer. Alle, welche sich matt und elend fühlen, sich überarbeitet haben und wieder die Kraft der Jugend erhalten wollen, verlangen sofort gratis und franko wissenschaftl. Gutachten v. Dr. Aders & Co., Berlin-Seh. 45, Hauptstr. 8.
Guten Raths,
1-2 Riter täglich abzugeben. Off. u. A. 195 Engel-Straße, Wiesbaden. 20.
Alle Gesundheitsfehler werden umsonst abgeheilt werden Kömerberg 28.



Neueste Modellform

Nur in erstklassigen Geschäften erhältlich.
Garantie für neueste Modellformen, tadelloso Qualität und Ausstattung.
Man verlange ausdrücklich die Marke Percy Jones & Co. Ltd.

Engl. Herren-Filzhüte

**Percy Jones & Co. Ltd.
Manchester und London**

**Anerkannt populärste
Marke am Kontinent**

(Fa. 1938g) F115

Nerven- u. Gemüts-

leiden kompliziertester Art behandelt mit eriaunl. Erfolg tiefgefahrener Seelenarzt (nicht Dr. med.) Begründ. der Psychoenergetik. Schriftl. Antrag, eiltigt an Pauli, Kirchgasse 23.

Schnupfen

CRÈME DEHNÉ DAS BESTE 50 J in APOTHEKEN
DROGERIEN

Rudeln-Haus Weiner

empfehl
feine gar. ungefärbten, täglich frischen
Hausmacher Rudeln, Wiesbadener
Eierpähle, Suppentöpfe, Suppen-
Rudeln, Maccaroni
1 3/4 40, 50, 75, 90 Pf.
Fabrik Wauergasse 17 Wiener.
Haupt-Niederlage 27 Wiener.
Poststraße 27, Rosterei Schulz.

Reparaturen
an Fahrrädern, Nähmaschinen, Grammo-
phonen, Phonographen usw. all. Ebst.
in fachgemäß u. billigst ausgeführt.
Sämtliche Ersatzteile stets vorrätig.
Haupt, Spezial-Reparatur-Werk-
stätte, Reichstraße 11.

Das Geheimnis meines Erfolges

Herren-

Dauerhafter Sonntags-Stiefel Mk. 6.50
Weiches Riadboxleder, Schuhr-,
Schnallen- oder Zogstiefel " 7.50
Chevrou mit Lackkappe " 7.50
Boxhuf auf Rand genäht " 10.50
Luxus-Stiefel aus pa. Chevrou, Boxkalf u. Lackleder
Mk. 11.50, 11.50, 12.50
Marke „Silvana“ " 11.50, 12.50 etc.

Herren-Halbschuhe in den neuesten Formen
Mk. 9.50, 10.50, 11.50, 12.50 etc.

Damen-

Eleganter Stiefel mit u. ohne Lackkappe Mk. 6.75
Boxkalf, schicke Formen " 6.90
Boxkalf-Stiefel elegant " 7.50
Boxkalf-Stiefel mit Lackkappen, Derby " 8.50
Boxkalf-Stiefel ahmenarbeit " 9.50
Goodyear Welt " 10.50
Marke „Silvana“ Mk. 9.50, 10.50
„Silvana“-Luxus-Ausführung " 12.50 etc.
Damen-Halbschuhe, neueste Formen, Derby
mit Lackkappe Mk. 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50
Luxus-Ausführung Mk. 10.50, 11.50, 12.50

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Stiefel

für Knaben und Mädchen in allen möglichen Arten
zu Mk. 5.50, 6.50, 7.50, 8.50 etc.
bis zu den feinsten Goodyear Welt-Stiefeln.

Kinder-

Kalbstiefel 25-26 Mk. 3.50
Kalbstiefel 27-30 " 4.25
Kalbstiefel 31-35 " 4.75
Schulstiefel 25-26 Mk. 3.75, Boxkalf 25-26 " 4.50
Schulstiefel 27-30 " 4.50, Boxkalf 27-30 " 5.25
Schulstiefel 31-35 " 5.25, Boxkalf 31-35 " 6.50
Kinderschuhe von Mk. 1.50 an.



**Zur besonderen Beachtung
empfohlen!**

Neu aufgenommen!

Bin von meiner Wiener Einkaufsreise zurückgekehrt, woselbst ich Gelegenheit hatte, Neuheiten in Damen-Halbschuhen und Stiefeln zu erwerben. Die Verarbeitung ist die denkbar feinste in allen möglich n Farben und Letzsorten, jedes Paar ein Modell. Der größte Teil der Ware ist da, jedoch täglich treffen noch Posten auf dem Zollamt für mich ein. Ich bitte um Berücksichtigung ohne Kaufzwang.

Fabrikat „Dorndorf“ sowie „Homanus“, bekannte erstklassige Fabrikate zu mässigst kalkulierten Preisen.
Marke „Silvana“, Alleinverkauf für Wiesbaden.

Schuhhaus Sandel, Wiesbaden, Marktstrasse 22. Telephon 1894.

NR. Ein Posten brauner Kinder-Stiefel, GröÙe 22-35, in allen möglichen Ausführungen extra billig.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Mr. 80.

Donnerstag, 4. April.

1912.

Im Kampf um Straßburg.

(Continued from p. 100)

Presented by **Dr. Robert M. Jensen**

Man sollte sich interessiert erheben und Camille, dessen lebhafteste Natur von Musik immer wie elektrifiziert wurde, kam auf Adrienne zu:

Das Bretonische Länglied?“ fragte er, und er begann leise die Melodie ansummen:

„Jeanne aime joli Jean!
 Dansons-nous deux, pendant
 Jeanne aime joli Jean!”

„Ja, gewiß das ist es! Mein Vater und ich haben es früher oft zusammen gespielt, die Melodie ist so

„Mer das kann ja mein Bruder auch! René, du hast doch die bretonische Lieder auch oft gehört. Es gefiel doch Großvater immer so!“

Und als Henk abkehrte, setzte er eifrig hinzu: "Er kann ganz gut spielen, er hat früher viel Bioline gespielt! Jetzt begleitet man sich Soltenbach!"

„Ich habe aber doch mein Instrument nicht hier!“
„Gute meine Bioline, Adrienne!“ rief der alte
Hallenbach, der gern die musikalische Unterhaltung fort-
setzte sah.

„Sie ist oben im zweiten Stock, in einer Kiste verpackt!“ entgegnete Adrienne und wandte sich dem Ausgang des Sellers zu. Charles Bourlin rüfte seine

Er war verdorben über die ganze Musikerei, für ihn war die Musik ein unangenehmes Geräusch. Er fand

es läßt sich von seinem Schwiegerbater, die Gäste aufmuntern und hinhalten zu wollen. Und nun sollte Edrienne gar noch mit René-Simonin misshandeln! Die

beiden Eintritten waren ihm ein Dorn im Auge. Canaille mit seiner sarkastischen Art ließ es ihm gegenüber ganz sicher oft am nötigen Selbst sein und

— Nun, René war noch viel unbequemer, weil Adrienne lebenswirdig gegen ihn war! — René hatte einen Moment abgemerkt, ob Charles

Dorfin sich nicht erheben würde, um seiner Braut beihilflich zu sein. Aber da jener sich nicht rührte, folgte jenseit Adrienne und meinte:

„Sie werden erlauben, daß ich Sie besuche und Ihnen oben beim Eudon helfe!“

die Freude und spielen uns auch ein Stück! Denken Sie noch, wie Sie mit Adrienne oft in unserer Wohnung umhertreiben haben?" hat der alte Hollenbock, als ob er eine

Ja, sie dachte wohl noch daran, so vieles anders geworden. — Aber mit Heine's nach oben gestiegen war.

„Wenn ich mit meinem Fuß bis zum Glabier komme!“

„Sich führe dich!“ unterbrach sie der kleine Albert, und auch Fred trat auf sie zu. So ging Charlotte, von Fred und ihrem Gatten unterstützt, zum Floß. Die

durch den Grundsplinter erhaltene Wunde war ver-

Hatte er nach langem Suchen mehr Glück und erstehe schließ-
lich, wo Glück Will lag und bog, die Familie Gutmann
auf. Das vorantigende Abenteuer nahm ein glückliches Ende,
die beiden jungen Leute schienen einander zu gefallen, denn
wenige Monate später erhielten das junge Paar vor dem
Pastor des Pfarrbezirks, um sich trauen zu lassen. Das
Paar, das also seine Hochzeit bekam.

Das *Wohrtraktat* der *Nömr.* Das elegante junge Rom hat einen schwärzen Verlust zu beklagen: sein Führer, sein Rathgeber, sein Orakel der Mode und des guten Tons ist von dem Tode in das Reich abberufen worden, in dem man sich nicht mehr über Coiffuren, Kravatten und gesellschaftliche Formen den Kopf zu zerbrechen braucht. Das *Wohrtraktat* war eine ungeschwätisch begabte und geistreiche Journalistin, Signora Gobreto, die unter dem Namen „*Plancia*“ schrieb und in der That die römischen Gesellschaften seit Jahren beeinflusste. Sie war die römische Gesellschaftsform seit Jahren die Gesellschaft der modischen Lebens, die Reizet und die besten Manieren, eine Frau von ungeschwätichem Wissen und ungeschwätichem Geschmack. Von ihr lernte die *Jeunesse* d'or, wie man die Akademien zu finden hat, und chynepige junge Damen, die oben träumten, bei Hofe vorgetragen zu werden, ließen sich von *Plancia* darüber unterrichten, welche Haltung und Gebärden das spiegelnde Hofparcett fordert und welche Coiffure und welche Toiletten man ansetzen muß, um zuhause im Range der Edonien zu bestehen. Eine der bekanntesten Arbeiten von *Plancia* ist ihre *Wohrtraktierung* des im 16. Jahrhundert von den berühmten *Madonnen* della *Gala* verfaßten „*Handbuchs für Poeten*“, das sie der modernen Zeit anpfaßte. Man findet das Buch heute in den Händen jedes eleganten *Nömrers* und jeder eleganten *Nömetrin*. Frau Gobreto konnte auf einen romanischen Lebenslauf zurückblicken. Sie war die Tochter eines *Nömontester* Offiziers, studierte in Turin und verheirathete sich als Witwe, der sich als ein Mann von Titel und Würden ausgab und auf *Novoluna* große Einkünfte bezogen wollte. Die junge Studentin ließ sich bestechen, betrunkene und mußte dann, als sich entdeckte, daß sie einem Abenteuerer in die Hände gefallen war. Als sie ihren Gatten nach *Novoluna* begleitete, stellte sich heraus, daß er in seinem *Wohrtraktat* nicht nur den besten Mann hatte und seinem Vater, einem armen Fischer, schon manche blühende Stunde überreicht hatte. Als der Mann seine Frau und ihr inzwischen gar sehr gekommertes Aussehen an misshandeltem begaun, entwarf die Geliebte nach San Francisco und führte schließlich nach Italien zurück, wo sie nach einem langen Prozesse glücklich die Annulirung ihrer Ehe durchsetzte.

Die Sterblichkeit der Wästmie. Der französische Mediziner Dr. Louis Jacquet veröffentlicht in der "Revue médicale" die Ergebnisse intensiver Forschungen, die an

gestellt wurden, um den Zusammenhang zwischen Beruf und Sterblichkeit zu ergründen. Das Empfangenmerl des Fortifiers war dabei auf den Stand gerichtet, der Alkohol aus-

schnell und verläuft, also auf die Gallerte. Das Ergebnis der vergleichenden Untersuchungen ist die interessante Feststellung, daß in allen Ländern die Gastwirte und Besitzer von Restaurants, Kaffeehäusern, Cafés, Bars, Clubs, etc., eine

weisen als die Allgemeinheit. Während beispielsweise in Paris die Sterblichkeit der Männer zwischen 30 und 40 Jahren 30,1 für das Tausend betrug, erreicht sie unter den

gebunden 60,4 für das Schmelzgewicht, erreichen sie immer den Qualitätsgrad nicht weniger als 45,9. Und ähnlich liegen die Verhältnisse in der Schweiz; hier ist die Eisenfälligkeit der Granner in dem angegebenen Mäße 25,8 von taufsch, die der

Ballweite über 4250. Das reichste und vollständigste statistische Material liefert England, wo seit 1880 die Todesurkunden genau registriert werden. Die englische Statistik

berechnet die Sterblichkeitsziffer in anderer Form und schließt die Zahl der Männer zwischen 25 und 65 Jahren, die erforderlich wäre, um in einem Jahre 1000 Todesfälle aufzu-

weisen. Da zeigt sich nun, daß in der Periode 1850 bis 1880 nur 64 000 erscheinende Männer 1000 Todesfälle entfallen, während zur gleichen Zeit 64 000 Gasstöße nicht weniger als 1000 Todesfälle zu verzeichnen waren. 1000 Gasstöße 1000

ergaben 41 000 Männer 1900 Todesfälle, während 61 000 noch Lebende zu verzeichnen haben konnten. 1800 bis 1892 zusammen 1642 Todesfälle zu verzeichnen hatten. Und von 1900 bis 1902 betraf es wohl noch weniger zumutbar.

der Gafwarte; während auf 71 000 Bürger 1000 Sterbefälle entfallen, würden im gleichen Zeitraum 71 000 englische Gafwarte mit 1000 Todesfällen zu rechnen haben.

und Verlag der V. Schellenberg'schen Hof- Buchdruckerei in Wiesbaden.

1) Sie ist eine **Unmüßigkeit** und würde durchaus stillstehend wirken. Die **strolche**, die von überreichen Modebäumen schon voraus gesetzt wird, wird hier von einigen großen Modeschmeisern bereits lancirt. Heute stehen die Damen noch da vor und lächeln, und doch ist es ungeschicklich, doch sie lie bei dem nächsten Mann bereits bewundern werden. Es hat natürlich nicht die Dimensionen der strolche von damals, sie ist, sozulegen, bescheidener geworden, geringer in ihrem Aussehen. Aber trotz der Reize noch die Gestalt des Körpers erkennen. Die Kasse wird mit dem Halse garnirt, oder aber sie zeigt ein Hals von Güte und Dufteit. Halskette und ein Glanz der Schürten kleiden zu sehen, eine Mode, die für den Sommer von vielen Damen auf das freudigste begrüßt wird. Die Arme sind im Gegensatz dazu lang und schmal, reichen bis auf die Hand und werden auch mit einer weißen dünnen Spitze geziert, die die Hälfte der Hand bedeckt. In Bezug auf Handschuhe ist man um so an spruchloser, meistens trägt man sie nur der Harn halber in der Hand. Die Damen haben Gesetze, ihre Ringe le bender zu lassen, was vielen außerordentlich angestrichen ist. Neben dem Rolantof ist auch der Kunkel auf außerordentlich auf der Höhe. Meistens besteht er aus dünnem Seiden wuschel, der eine reizende Verschönerung bildet. Die Hüte passen sich den Moden an. Augenblicklich trägt alles, reich als irgendwo zur Mode gehörig rechnet, Taffelhüte, reich gezogen und mit Blumen, Rosen, aber auch mit Federn stücken garnirt. Im Sommer wird man die feinen Hüte mit Strich unterhalten und sie an dem vorderen Rand auf schlagen, damit die Sonne der Damen umgeben in das Gesicht scheinen kann. Blumen, besonders Rosen und Margueriten sind die kommenden Garnituren für die Hüte. Feder und Ägretten überlag man hauptsächlich den älteren Damen. Als Nächstes wird ein kurzes Jackett oder Bruststück getragen, das mit weißen Spitzen garnirt werden muß, um modern zu wirken. Jean Gautier Paris.

K. Das Okeci als Seetransportmittel. Von einer romantischen Geschichte, in der ein beländisches Okeci mit Wind und Erfolg die sonst im allgemeinen nicht immer dankbare Rolle eines Seetransportmittels gespielt hat, berichtet eine französische Zeitschrift. In dem amerikanischen Staate New Jersey steht die Küstenstadt beländisch in hoher Weite, und zur Ostseite gehen gewöhnlich große Gierungen über den Ocean nach Europa, um hier auf dem Gierwasser den Wettkampf mit den beländischen Gierungen aufzunehmen. Eine der größten Okeciergesellschaften von Jersey ist die Farn von Glad Hill, die Farn Putnam gehört. Für ein neugeborenes junges, helles Mädchen, aber, wie dies Edith Putnam, die Tochter der Farnbesitzerin, ist, bietet das Leben in einem Hühnerhofe wenig Annehmlichkeiten, und so kam es auch, daß sie im vergangenen Jahre, als die großen Okeciere-Gründungen nach Europa vorbereitet waren, einen übernatürlichen Einfall hatte. Es war nur ein Okeci, ein romantischer Selbstverleib, aber der blühendsten jungen Edith kam die Idee, irgendetwas der Okeciere als Waise zu dem ihr noch unbekannten idealen Mann zu bringen zu denken. Sie nahm eines der Eier und fertigte mit Tinte auf die Schale ihren Namen, das New Jersey und benutzte die lateinische Bemerkung: „Neugeborene Tochter, blauer Augen, blonde Haare.“ Ob Edith Putnam noch auf eine Antwort wartete oder ob sie ihre „Eierpost“ insposten lassen hatte, wird nicht erzählt, aber der Zufall ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen und wenige Wochen später traf auf Glad Hill ein Brief ein, der an Miss Edith Putnam gerichtet war und den Poststempel Birmingham trug. Der Schreiber muß ein nicht weniger romantisches Gemüth als die junge Amerikanerin gewesen sein, denn der Brief lautete sehr kurz und bündig: „Ihre kleine Waisepost hat mich heute erreicht, das Ei war ausgezeichnet, und von Ihren blauen Augen habe ich den ganzen Tag geträumt. Ich nehme es daher den nächsten Dampfer nach Amerika. Ich werde es Ihnen, mich vorstellen.“ Und da die Waise beländisch keine Dünkelhafte kennt, fuhr der Verehrungswürdige Herr aus Birmingham wirklich nach New York und begann sich nach dem genannten Wohnitz der Familie Putnam zu erkundigen. Denn Miss Edith hatte auf ihrem Okeci zwar ihren Namen und den Titel angegeben, aber genaue Angaben der Adresse unterlassen. In New York waren seine Bemühungen fruchtlos, aber in Trenton, der Hauptstadt von New Jersey,

www.pearsoned.com.au/education/au/onlineextras

Strukturformel für die Verbindung: $\text{C}_6\text{H}_5\text{N}_3\text{O}_2$ (2,4,6-Trinitrophenol)

dem Zimmer stand sich eine Reihe geschoffener

Sitten.
„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der

„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der
„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der

„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der
„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der

„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der
„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der

„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der
„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der

„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der
„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der

„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der
„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der

„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der
„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der

„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der
„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der

„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der
„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der

„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der
„Du fahre nicht so: du der Mann wird sich der

„Zeit an der Hand! Marter Sie, ich werde selbst
mit hochleben!“ Als er sah, daß sie nur mit Mühe auf

„Zeit an der Hand! Marter Sie, ich werde selbst
mit hochleben!“ Als er sah, daß sie nur mit Mühe auf

„Zeit an der Hand! Marter Sie, ich werde selbst
mit hochleben!“ Als er sah, daß sie nur mit Mühe auf

„Zeit an der Hand! Marter Sie, ich werde selbst
mit hochleben!“ Als er sah, daß sie nur mit Mühe auf

„Zeit an der Hand! Marter Sie, ich werde selbst
mit hochleben!“ Als er sah, daß sie nur mit Mühe auf

„Zeit an der Hand! Marter Sie, ich werde selbst
mit hochleben!“ Als er sah, daß sie nur mit Mühe auf

„Zeit an der Hand! Marter Sie, ich werde selbst
mit hochleben!“ Als er sah, daß sie nur mit Mühe auf

„Zeit an der Hand! Marter Sie, ich werde selbst
mit hochleben!“ Als er sah, daß sie nur mit Mühe auf

„Zeit an der Hand! Marter Sie, ich werde selbst
mit hochleben!“ Als er sah, daß sie nur mit Mühe auf

Land und Leute in Abessinien.

Im J. 8. der vom Verlag August Scherl, G. m. b. H.,
Berlin SW., neuverlegt herausgegebenen „Geographischen

Im J. 8. der vom Verlag August Scherl, G. m. b. H.,
Berlin SW., neuverlegt herausgegebenen „Geographischen

sehen, maßstabemäßigen und farbigen Weltkarten
bestehen, so daß es nicht eine gewöhnliche Karte bezeich-

sehen, maßstabemäßigen und farbigen Weltkarten
bestehen, so daß es nicht eine gewöhnliche Karte bezeich-

sehen, maßstabemäßigen und farbigen Weltkarten
bestehen, so daß es nicht eine gewöhnliche Karte bezeich-

sehen, maßstabemäßigen und farbigen Weltkarten
bestehen, so daß es nicht eine gewöhnliche Karte bezeich-

sehen, maßstabemäßigen und farbigen Weltkarten
bestehen, so daß es nicht eine gewöhnliche Karte bezeich-

sehen, maßstabemäßigen und farbigen Weltkarten
bestehen, so daß es nicht eine gewöhnliche Karte bezeich-

sehen, maßstabemäßigen und farbigen Weltkarten
bestehen, so daß es nicht eine gewöhnliche Karte bezeich-

sehen, maßstabemäßigen und farbigen Weltkarten
bestehen, so daß es nicht eine gewöhnliche Karte bezeich-

sehen, maßstabemäßigen und farbigen Weltkarten
bestehen, so daß es nicht eine gewöhnliche Karte bezeich-

sehen, maßstabemäßigen und farbigen Weltkarten
bestehen, so daß es nicht eine gewöhnliche Karte bezeich-

sehen, maßstabemäßigen und farbigen Weltkarten
bestehen, so daß es nicht eine gewöhnliche Karte bezeich-

Bunte Welt.

Die Weltkarte des bayerischen Kaisers. Wenn der Kaiser
sich ins Grab legt, dann begleitet ihn seine Weltkarte,

Die Weltkarte des bayerischen Kaisers. Wenn der Kaiser
sich ins Grab legt, dann begleitet ihn seine Weltkarte,

Die Weltkarte des bayerischen Kaisers. Wenn der Kaiser
sich ins Grab legt, dann begleitet ihn seine Weltkarte,

Die Weltkarte des bayerischen Kaisers. Wenn der Kaiser
sich ins Grab legt, dann begleitet ihn seine Weltkarte,

Die Weltkarte des bayerischen Kaisers. Wenn der Kaiser
sich ins Grab legt, dann begleitet ihn seine Weltkarte,

Die Weltkarte des bayerischen Kaisers. Wenn der Kaiser
sich ins Grab legt, dann begleitet ihn seine Weltkarte,

Die Weltkarte des bayerischen Kaisers. Wenn der Kaiser
sich ins Grab legt, dann begleitet ihn seine Weltkarte,

Die Weltkarte des bayerischen Kaisers. Wenn der Kaiser
sich ins Grab legt, dann begleitet ihn seine Weltkarte,

Die Weltkarte des bayerischen Kaisers. Wenn der Kaiser
sich ins Grab legt, dann begleitet ihn seine Weltkarte,

Die Weltkarte des bayerischen Kaisers. Wenn der Kaiser
sich ins Grab legt, dann begleitet ihn seine Weltkarte,

Die Weltkarte des bayerischen Kaisers. Wenn der Kaiser
sich ins Grab legt, dann begleitet ihn seine Weltkarte,

Gerade für den Krieg aber hält man heute die Drachen für wichtiger als die Ballons. Die Ballons bieten viel zu viel Angriffsfläche dar. Außerdem befindet man, daß sofort nach der Kriegserklärung die Drachenfänger an die Stelle eilen, wo Luftschiffhallen im feindlichen Lande sind, und diese durch Bombenstürzen zerstören.

des Zentrums im Einklang mit den Grundgedanken der katholischen Weltanschauung zu befinden habe oder ob die sogenannte allgemeine oder allgemeine christliche Weltanschauung, die er als Utopie bezeichnen müsse, maßgebend sein soll. Nach dieser Äußerung Roerens drängt sich die Frage auf, wann und wo es denn das Zentrum an der Vertretung der katholischen Weltanschauung hat fehlen lassen. Diese Frage ist bisher eigentlich gar nicht gestellt worden, und doch ist sie die wichtigste im Streit zwischen Roerens und der Fraktion. Sie stellen, heißt es viel als genötigt sein, sich ernstlich darüber zu verwundern, daß das Zentrum, sogar nach dem ausschweifenden Anforderungen der Osterdienstagsleute, noch immer nicht genug im Geiste der katholischen Weltanschauung getan haben soll. Wenn Kardinal Fischer mit den Leistungen der Partei auf diesem Gebiet zufrieden ist, wie kommt Herr Roerens dann zu seiner Unzufriedenheit? Zwar ist er nicht päpstlicher als der Papst, jedenfalls aber erzbischöflicher als der Erzbischof.

Müller-Gulda oder Bachem?

Der Reichstagsabgeordnete Müller-Gulda ist bisher als derjenige genannt worden, der bei den Reichstagswahlen von 1907 an den sozialdemokratischen Parteivorstand wegen eines Wahlbündnisses herangetreten sei. Die Zentrumspresse hat bekanntlich die Verantwortung für Herrn Müller-Gulda abgelehnt und gesagt: „Was ein einzelner getan hat, das hat nur er allein zu vertreten.“ Nun aber hat dieser Laie in der Generalversammlung des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine für Berlin und Umgegend das Mitglied des sozialdemokratischen Parteivorstandes, Rechtsanwalt Goase (nach dem „Vorwärts“) gesagt: „Im vorigen Jahr haben wir alle zu unserer Überraschung erfahren, daß z. B. bei der letzten Wahl Bachem mit Webel und Singer ein Stichwahlbündnis vereinbart hatten. Das ist durch einen Zufall an die Öffentlichkeit gekommen. Niemand (?) hat darüber Worte verloren.“ Also nicht bloß Herr Müller-Gulda, sondern auch Herr Bachem hat verhandelt, nach Herrn Goase. Und Herr Goase spricht auch von einer wirklich zustande gekommenen Vereinbarung. Also muß sich damals noch mehr abgespielt haben, als bisher bekannt geworden ist. Ob man das genauer erfahren wird?

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat gestern Abend 10 Uhr 30 Min. in Begleitung seines Adjutanten, des Oberleutnants Freiherrn v. Sili, die Reise nach Corfu angetreten. Er wird die Rückreise auf demselben Wege machen und möchte, falls ihm dazu Zeit bleibt, eine der alten Seidenstrassen in Athen besuchen und dann Venedig und Venedig besuchen, wobei ihm bestimmte künstlerische Interessen liegen. Während eine politische Begegnung ist, wie die „S. B.“ berichtet, nicht beabsichtigt. Der Kanzler wird vor dem Beginn der Reichstagsarbeiten wieder in Berlin sein.

Der Reichsanzeiger meldet: Der König verließ dem Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt Gustav Jahn den Kronorden zweiter Klasse.

Rittergutsbesitzer Landesgesundheitsdirektor v. Bieler-Melno ist auf Lebenszeit im Herrenhaus berufen worden.

* Seine neuerliche Monarchenbegegnung in Venedig. Die Nachricht des Pariser „Globe“, daß der Kaiser nochmals mit dem König von Italien in Venedig auf der Rückreise von Korfu zusammentreffen werde, wird dem Despeschen-Bureau „Herold“ von informierter Seite als völlig erfunden bezeichnet.

* Eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren. Die Gerüchte von einer Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren erhalten sich. Es heißt, sie solle Mitte Juli in den finnischen Schären stattfinden.

Aus Kunst und Leben.

* Aus den Frankfurter Theatern. Im hiesigen Schauspielhaus fand gestern mit Erfolg die deutsche Uraufführung von Etienne Rosts Lustspiel „Schöne Frauen“ statt. Das Thema behandelt das unerschöpfliche Gebiet der Liebe. Herr François Villiers, der Held des Stückes, liebt seine Frau Germaine abgöttisch, aber zur Komplettierung seines Glückes muß er noch eine Geliebte haben, die er zur Frau seiner ohnungslosen Frau macht. Im zweiten Akt bereits wird der ungetreue Ehemann von Germaine überrascht, um endlich im dritten Akt reumütig in die Arme seiner Gattin zurückzukehren. Das Stück bietet nichts Neues. Doch ist die Aufmachung sehr geschickt. Der Verfasser plaudert sehr geistreich und durchzieht seinen Dialog mit einer Fülle von „Bonmots“ und Erfahrungswisheiten; so läßt er über die Notwendigkeit der Handlung hinwegsehen. François Villiers wurde von Herrn Lengbach mit hinreichender Würdigkeit gespielt. Desgleichen verdienen die Damen Wulf (Germaine) und Fremn lobender Erwähnung.

C. Ein deutsches Theater vor dem belagerten Paris. Erinnerungen an die Zeit „vor vierzig Jahren“, da die Deutschen vor Paris lagen, veröffentlicht jetzt, etwas verspätet, Jules Claretie auf Grund von damals gemachten Aufzeichnungen in den „Annales“ und spricht bei dieser Gelegenheit von einem von den Preußen auf dem Marktplatz von Saint-Denis begründeten Theater, dessen eigenartiges Leben und Treiben er in einem anschaulichen Bilde vor uns erschaffen läßt. In einem leer stehenden Varietés-Saal, der wenig Ansehens hatte und arg beschädigt war, fanden die Vorstellungen statt, die um sechs Uhr angingen und um neun Uhr endeten. Die Aufführungen wurden zum größten Teil in französischer Sprache gegeben und bestanden aus Vaudeville, Chansons, Pantomimen und Balletts; die Mitwirkenden waren französische Schauspieler und Varietékünstler. Das Hauptkontingent der Besucher stellten natürlich die deutschen Soldaten; ab und zu glitten aber zwischen ihnen auch neugierige und erlauchte Bewohner von Saint-Denis hindurch, denn die Theaterleitung war nicht engherzig und gestattete jedem den Eintritt, der sein Billet bezahlte. So wagte denn auch Claretie einen Theaterbesuch. Beim Eintritt empfing ihn ein Soldat und führte ihn zu seinem Platz. Das Orchester bestand aus der Kapelle eines preussischen Infanterieregiments. Der Kapellmeister, ein Kreis mit einer würdigen Glatze und goldener Brille, dirigierte gewichtig sein Orchester und begleitete mit großer Andacht die häufig

* Ein neues Kronprinzen-Palais in Potsdam. Nachdem sich herausgestellt hat, daß das Warmopalais für die Kronprinzliche Hofhaltung nicht genügt und auch Um- und Umbauten nicht ihren Zweck erfüllen würden, hat man sich an maßgebender Stelle entschlossen, einen Neubau am Südufer des Jungfernssees im neuen Garten zu errichten. Die Lage ist vom Kronprinzen selbst gewünscht worden. Es wurden sechs Baupläne von Prof. Schülke-Kaumburg, dem bekannten Begründer der Saalecker Werkstätten angefertigt, von denen nunmehr einer, der im Stil des altenglischen Landhauses gehalten ist, die Genehmigung des Kaisers erhalten hat. Das neue Palais soll bis zum Frühjahr 1914 bezugsfertig hergestellt sein und dann vom Kronprinzen bezogen werden. Das Warmopalais, das zurzeit von der Kaiserin bezogen ist, wird hauptsächlich in Zukunft als Kabarett dienen. Über die Ausführung des Neubaus sind die Verhandlungen zwischen dem Hofmarschallamt und den Saalecker Werkstätten in diesen Tagen abgeschlossen worden und man denkt, mit dem Bau bereits im Laufe dieses Sommers zu beginnen.

Das Telegramm des Kaisers an den Justizminister Bessler aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums lautet: „Empfangen Sie zu Ihrem heutigen Ehrentage meine warmsten Glückwünsche in Anerkennung Ihrer in 50jähriger Dienstlaufbahn meinen Vorfahren und mir wie dem Vaterlande geleisteten hervorragenden Dienste. Als Zeichen meines besonderen Wohlwollens habe ich Ihnen das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub verliehen. Die Dekoration wird Ihnen zugehen. Ihr wohlwollender und dankbarer König Wilhelm, R.“

* Zur Verbesserung des Postschiffverkehrs. Ein Entwurf über die gezielte Regelung des Postschiffverkehrs wird dem Reichstag nach Ostern zugehen. In dem Entwurf werden nur die grundlegenden Bestimmungen des Postschiffverkehrs festgelegt werden, während Änderungen der Postschiffordnung in Zukunft auf dem Verordnungsweg veranlaßt werden. Der Entwurf wird die geltende Postschiffordnung in verschiedenen Punkten abändern, so wird die Zuschlagsgebühr von 7 Pf. beseitigt, die Einschlagungsgebühr beträgt für alle Zahlungen 10 Pf. (jezt 5 Pf.), die Steuerungsgebühr (ein Zehntel pro Tonne) fällt fort, die Voranzahlungsgebühr soll 5 Pf. für je 500 T. betragen. Die 3-Pf.-Abweiserungsgebühr bleibt. Eine Beschränkung in der Einschlagungssumme fällt fort, auf einem Schiffe dürfen 20 000 T. (bisher 10 000 T.) gezahlt werden. Der Verkehr zwischen Postschiffen und Kontinentalen bleibt wie bisher postpflichtig, sofern die Kontinentalen nicht im Besitz des Postamts für das Postschiffamt wohnen.

* Fahrpreiserhöhung im Interesse der Jugendpflege. Über die neuen Maßnahmen im Interesse der Jugendpflege, die jüngst vom Kultusminister bereits im Abgeordnetenhaus gelegentlich der Sitzungsberatungen erwähnt worden sind, werden uns folgende Mitteilungen gemeldet: Es schweben augenblicklich zwischen den einschlägigen Ressorts Verhandlungen wegen Bewilligung von Fahrpreiserhöhungen für Ausflüge im Interesse der Jugendpflege. Die Grundzüge, nach denen vom Kultusministerium diese Fahrpreiserhöhungen in die Wege geleitet werden sollen, sind folgende: Es sollen derartige Vergünstigungen gewährt werden an Jugendabteilungen von Vereinen, die einer staatlich anerkannten und geförderten Organisation für Jugendpflege angehören. Außerdem wird die Bewilligung von dem Vorhandensein bestimmter Voraussetzungen, z. B. der Zahl der teilnehmenden Jugendlichen und Leiter, abhängig gemacht. Auch sind Bestimmungen über die Mindest- und Höchsttarife der Entfernungen sowie über die Höchstzahl der jährlich mit Fahrpreiserhöhung für die einzelnen Jugendvereine zulässigen Ausflüge in Aussicht genommen.

Der anhaltische Landtag lehnte die Anträge der fortschrittlichen Volkspartei ab, welche auf Einführung eines staatlichen Fortbildungsschulunterrichts in allen anhaltischen Orten sowie auf Einführung des obligatorischen Turnunterrichts in sämtlichen Volksschulen abzielten.

* Dem Deutschen Reichverein ist, wie der „Post“ mitteilt, auch Graf Zepelin beigetreten.

* Zum Dementi der Äußerung des Kaisers über den Panamakanal äußert sich die amerikanische Presse nur ironisch. Die Ablehnung der „Nord. Wg. Ztg.“ sei die neue Unterredung mit Oberst Goethals widerlegt worden. Auch eine neue Ablehnung würde nur als eine Verlegenheitsauskunft zu bewerten sein.

* Aus Elßa-Lothringen. Der Souvenir alsacien-lorrain ist am Sonntag konstituiert worden. Von den Lothringern waren nach dem „Nouveliste“ erschienen u. a. Domherr Collin, Jean, von Elßaß u. a. Laugel, Preiß, Jäger. Der „Souvenir alsacien-lorrain“ ist eine vollständig selbständige Gesellschaft. Zum Vorsitzenden wurde Jean gewählt.

* Die tierärztliche Hochschule Württembergs. Die württembergische Zentralstelle für die Landwirtschaft hat in einer Erklärung die geplante Aufhebung der tierärztlichen Hochschule für eine Schädigung der allgemeinen und speziell der landwirtschaftlichen Interessen erklärt und die Regierung ersucht, mit allen Mitteln für die Erhaltung der Hochschule und deren Verlegung nach Tübingen einzutreten.

* Kein Zwang zur Religionskunde für Fortbildungsschüler. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat dem Ortsrat der Stadtverwaltung Köln, wonach die kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschüler verpflichtet sind, an dem in diesen Schulen zu erteilenden Religionsunterricht teilzunehmen, die Genehmigung verweigert.

Heer und Flotte.

Personalveränderungen im Heer. Der Generalleutnant Frhr. v. der Goltz, Kommandeur der Leib-Gusaren-Brigade in Danzig, wurde zum Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe ernannt, deren bisheriger Kommandeur Generalleutnant v. Proffitz zur Disposition gestellt wurde. Unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalleutnant wurde der Kommandeur der 48. Infanterie-Brigade in Gießen, Generalmajor v. Below, zum Kommandeur der 2. Division in Jüterbog ernannt, deren bisheriger Kommandeur, Generalleutnant Frhr. v. Hügel, wie bereits berichtet, verabschiedet wurde. Ebenso wurde der Generalleutnant von der Armee v. Wallenberg, bisher Inspektor der Kriegsschulen, zur Disposition gestellt. Der Kommandeur des Leib-Gusaren-Regiments Nr. 1 in Breslau, Graf v. Schmettow, erhielt die Leib-Gusaren-Brigade, und Oberleutnant v. Seebach, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 11 in Aresfeld, die Leib-Gusaren-Brigade. Der Kommandeur der 20. Kavallerie-Brigade in Hannover, von Meiner, wurde zur Disposition gestellt; an seine Stelle trat Oberst v. Unger, Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 11 in Ostf. An Stelle des ausgeschiedenen Kommandeurs der 42. Infanterie-Brigade in Frankfurt a. M., Generalmajor v. Diringshofen, wurde der Kommandeur des 3. Garde-Regiments zu Fuß, Oberst Elstermann v. Elster, mit der Führung der Brigade beauftragt. Sein Regiment erhielt Oberst v. Lewinski beim Stab des Infanterie-Regiments Nr. 66 in Gera, Generalmajor Stengel von der Armee, vorher Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 57, zum Kommandeur der 13. Infanterie-Brigade in Vösendorf a. H. an Stelle des ausgeschiedenen Generalmajors Arden. v. Sebed ernannt, während Oberst v. Lehner, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 153 in Altdorf, mit der Führung der 43. Infanterie-Brigade in Gießen beauftragt wurde, ebenso der Oberleutnant v. Eberhardt, Kommandeur der Unteroffizierschule in Potsdam, mit der Führung des Infanterie-Regiments Nr. 153.

Neues Kavallerie-Regiment. Am 1. Oktober wird die zweite Schwadron des 7. Dragoner-Regiments von Saarbrücken nach Trier verlegt und zu einem neu zu errichtenden Kavallerie-Regiment zugeteilt werden.

* Militärtransporte auf der Eisenbahn. Die Militärtransport-Ordnung vom 18. Januar 1893 hat jedoch folgenden Zusatz erhalten: Im Frieden haben Militärtransporte einschließlich der Leertzüge bei der Durchführung des Fahrplans in Hinsicht auf die pünktliche Beförderung den Vorrang vor allen Zügen des öffentlichen Verkehrs bei Gefahr im Verzuge, vor Personen- und Güterzügen, wenn infolge eingetretener Unregelmäßigkeiten andererseits eine erhebliche Störung besonders umfangreicher Transporte (Kaisermandöver) eintreten droht. Die nötigen Anordnungen werden von der betriebsleitenden Verwaltung selbst oder von der mit der Überwachung des Betriebes auf der betreffenden Bahnstrecke von ihr beauftragten Beamten getroffen. Inwieweit die Militärtransporte in solchen Fällen auch den Vorrang vor Eil- und Schnellzügen haben, wird von der

Weihenburger oder Großmeyer untern. Claretie erläutert dann den Typus des „Aufsch“ im deutschen Heere, mit dem natürlich unser guter Aufsch, das Symbol des deutschen Jünglings, gemeint ist.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Seilchen“, ein Akt von Erich Kay und Erich Köhler, unsern Berliner Mitarbeiter, aus dessen gewandter Feder wir demnächst einen Roman bringen, errang, wie aus Wien berichtet wird, bei seiner Uraufführung in einer literarischen Matinee des Intimen Theaters einen stürmischen Erfolg. Der Akt bringt mit starken dramatischen Momenten das Ende einer Liebesleidenschaft auf die Szene. — Aus Weimar wird der „Frst. Ztg.“ gemeldet: Die Generalversammlung der Goethe-Gesellschaft wird hier am 25. Mai stattfinden. Am Vorabend gelangt im Hoftheater der „Alfau“ zur Aufführung. Die Feste der bei der Versammlung wird der Direktor des Goethe-Museums in Frankfurt, Professor Dr. C. Heuer, über das Thema „Goethe in seiner Vaterstadt“ halten. — Heinrich Villenfeins griechisches Spiel „Olympias“ wurde vom Freilichttheater in Herkenstein-Luzern zur Uraufführung erworben. Das Theater wird mit dem Werke die diesjährige Saison eröffnen.

Sibende Kunst und Musik. Der Herzog von Sachsen-Meiningen verließ anlässlich seines Geburtsfestes dem Hofkapellmeister Dr. Max Reger das Komturkreuz 2. Klasse des Herzoglich-Sachsen-Ernestinischen Hausordens. — Emanuel v. Seidl ist toben aus einem engeren Wettbewerb für Entwürfe zu einem Rathaus in Bad Kreuznach als Sieger hervorgegangen. — Eine neue Operette von Oscar Straus, betitelt „Eine vom Ballet“, legt von Hammer und Grünwald, gelangt im Mai d. J. in London zur Aufführung. — Wie der „Gigone“ schreibt, hat der bekannte ungarische Sammler Marcel v. Remes seine prachtvolle, mehr als 200 Bilder umfassende Kollektion moderner ungarischer Malerei der Stadt Budapest als Erbschaft angeboten unter der Bedingung, daß sie den Grundstock für eine moderne ungarische Gemädegalerie bildet, die dann durch eine Jahressubvention von 100 000 Kronen weiter ausgebaut werden soll. Der Antrag hat die Zustimmung der maßgebenden Kreise bereits gefunden. — La Maza, die unter diesem Pseudonym bekannte Musikschafflerin und Klavierpädagogin Lina Ramann, ist am 30. März in München, 79 Jahre alt, gestorben.

Eisenbahnverwaltung im Benehmen mit der Militärverwaltung jedesmal besonders bestimmt. Im Kriege geht die Beförderung von Militärtransporten allen anderen unbedingt vor.

Die Ergebnisse des Seeresergänzungsgeschäfts für 1910 werden jetzt bekanntgegeben. Geführt wurden 1245383 Personen in den Listen, hiervon wurden ausgeschloffen 35757, dem Landsturm überwiegen 145236, der Ersatzreserve 90209, zur Marineerfahrerecke 2800. Ausgehoben wurden zum Dienst mit der Waffe für das Heer 201530, für die Marine 12156, zum Dienst ohne Waffe 2023. Freiwillig traten ein ins Heer und die Flotte 60146, darunter 14110 Einjährig-Freiwillige. Insgesamt belief sich die Zahl der ausgehobenen und freiwilligen Rekruten in Heer und Flotte auf 285455 Mann. Das Verhältnis der Tauglichen zu den Untauglichen betrug 68:32 Prozent. Die meisten Tauglichen lieferten Elbfisch, Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, die westlichen Brandenburg mit Groß-Berlin.

Zum Stapellauf des „König Albert“. Der Kaiser lud den König von Sachsen zum Stapellauf des Panzers „Erfah“ ein, der dem Schiffschiff den Namen „König Albert“ geben wird. Das Schiff wird Ende dieses Monats von der Schiffbau-Werft in Danzig von Stapel laufen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Weitere Störungen der Befestigungsarbeiten. Rom, 3. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tobruk vom 2. April: Der Feind zeigte sich auch heute, um die Arbeiten am neuen Fort zu stören. Er wurde mit beträchtlichen Verlusten durch italienische Feldartillerie gestoppt. Die Italiener hatten keine Verluste.

Flugzeuge als Konterbande. Paris, 4. April. Nach einer Blättermeldung beschlagnahmten die italienischen Zollbeamten zwei gestern in Vellington eingetroffene französische Flugzeuge, die angeblich an einen türkischen Agenten nach Bari gesandt und von dort nach Konstantinopel befördert werden sollten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Aufhebung des Press- und Versammlungsrechts in Kroatien. Die ungarische Regierung hat die Verfassung von Kroatien und Slavonien suspendiert und den Banus von Lubow zum landesfürstlichen Kommissar ernannt. Eine Verordnung hebt die Pressefreiheit, eine andere das Versammlungsrecht auf. Gleichzeitig werden alle Versammlungen verboten. Die Arbeiterschaft von Kroatien und Slavonien plant als Antwort einen politischen Generalstreik.

Für den Empfang des Berliner Stadtrates in Wien im Monat Mai sind vorläufig 30 000 Kronen bewilligt worden.

Belgien.

Der neue Kriegsminister. General Michel ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Frankreich.

Über den französisch-marokkanischen Protokollvertrag verbreitet die „Agence Havas“ folgende Angaben: Die beiden Regierungen sind übereingekommen, diejenigen Reformen durchzuführen, die die französische Regierung als nützlich ansehen sollte. Die religiöse Stellung des Sultans sowie sein traditionelles Ansehen werden gewahrt, ebenso der Kultus des Islams und die Unantastbarkeit religiöser Einrichtungen. Die Rechte Spaniens und die besondere Stellung der Stadt Tanger werden gewahrt. Die französische Regierung hat das Recht, die militärischen Besetzungen vorzunehmen, die sie als erforderlich für die Aufrechterhaltung der Ordnung betrachtet, und polizeiliche Maßnahmen wie in den marokkanischen Gebieten vorzunehmen. Die französische Regierung verspricht dem Sultan ihre Unterstützung. Die Regierungsmassnahmen werden von der französischen Regierung vorgelegt und vom Sultan verordnet. Frankreich wird in Marokko durch einen bevollmächtigten Generalresidenten vertreten, der der einzige Vermittler zwischen dem Sultans und den fremden Vertretern ist und der Befehle des Sultans zu billigen und zu formulieren hat. Frankreich vertritt die marokkanischen Interessen und deren Interessen im Ausland. Der Sultan verpflichtet sich, keinen internationalen Akt vorzunehmen, keine Anleihe aufzunehmen und keine Konzeption zu erteilen ohne die Zustimmung Frankreichs. Die beiden Regierungen behalten sich vor, gemeinschaftlich die Reorganisation der Finanzen durchzuführen.

England.

Das Bündnis mit Portugal. Auf eine Anfrage Noel Buxtons im Unterhaus, ob das Offensiv- und Defensivbündnis zwischen England und Portugal kürzlich erneuert worden sei, erklärte Grey in einer schriftlich abgefassten Erwiderung: Die Frage enthält eine Ungenauigkeit, die zu berichtigen ich für wesentlich halte. Es ist ein schwerer Irrtum, von dem englisch-portugiesischen Bündnis als einem Offensiv- und Defensivbündnis zu sprechen. Wenn der Abgeordnete Buxton den Text der Verträge, der 1898 veröffentlicht wurde, ansehen will, wird er finden, daß das Bündnis ein rein defensives ist. Die Verträge, die nicht für bestimmte Zeit abgeschlossen sind, sind ihrer Natur nach dauernd. Sie unterliegen deswegen keiner Erneuerung, wenn sie nicht vorzeitig, zum Beispiel durch einen Krieg, zwischen beiden Vertragsgegnern beendet sind. Die Bündnisverträge werden von Zeit zu Zeit bestätigt. Auf eine derartige Bestätigung war kürzlich formell in der Einleitung zu dem allgemeinen englisch-portugiesischen Schiedsgerichtsvertrag von 1904 hingewiesen. — Das Unterhaus wurde dann bis 10. April vertagt, um in die Osterferien zu gehen. Die Sommerferien werden am 11. April eingebracht.

Italien.

Major Lange genesen. Der Kurassiermajor Lange, der, wie erinnerlich, bei dem Mäntel auf den König Viktor Emanuel schwer verletzt wurde, ist geheilt aus dem Hospital entlassen worden.

Rußland.

Die Besserung der Beziehungen zu Österreich. Die „Nowoje Wremja“ bestätigt, daß Erzherzog Karl Franz Joseph und Gemahlin Mitte Juni in Petersburg eintreffen und vier Tage als Gäste am russischen Hofe weilen werden.

Türkei.

Verhütung eines Anschlags. Die Hafenpolizei beschlagnahmte im Hafen von Konstantinopel ein Boot und verhaftete

die darin befindlichen Personen. Es handelt sich um die Mitglieder einer Anarchistenbande, einen Russen namens Soano, einen Bulgaren Simon und einen Armenier Kirkos. Außerdem wurden in dem Boot eine große Menge Waffen, Munition und eine Anzahl Bomben vorgefunden und beschlagnahmt. Die Polizei vermutet, daß es sich um einen geplanten Anschlag handelt. Es wurde festgestellt, daß die Bande vom mazedonisch-bulgarischen Komitee gebunden war.

China.

Die belgische Anleihe. Die Nanfing Nationalversammlung hat nach Konsultationstelegrammen die belgische Anleihe bei ihrer Ratifikation von zehn auf fünf Millionen Pfund Sterling herabgesetzt.

Neue Schwierigkeiten. Aus Schanghai und Schensi werden Untertun gemeldet. Schenung, der Befehlshaber der kaiserlichen Truppen in Kansu, befindet sich noch in der Nähe von Schianfu und bemüht sich, die Mandchus zur Ergebung zugunsten des Kaisers zu überreden. Die nordchinesischen Truppen sind dazu geneigt, doch ist noch kein geeigneter Führer hervorgetreten.

Tangschang und Sunjatsen sind von New York in Schanghai angekommen. Eine imposante militärische Truppenmacht war am Bahnhof aufgekössen; eine große Menschenmenge war zugegen.

Mexiko.

Japan und die Magdalena. Einem Telegramm aus Mexiko zufolge erklärte der Minister des Äußeren in einem Interview, für Japan sei keine Möglichkeit vorhanden, die Magdalena zu erwerben. Weder Japan noch irgend eine andere fremde Macht würden je ohne Kampf von mexikanischem Boden Besitz ergreifen können.

Amerikaner als Geiseln. Die Rebellen nahmen in Chihuahua 50 Amerikaner als Geiseln fest, um eine Intervention der Vereinigten Staaten zu verhindern.

Vereinigte Staaten.

Die Kommission der nordamerikanischen Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten nahm eine Resolution an, in der 100 000 Dollar als Entschädigung von Madeto für die Tötung von Amerikanern verlangt wird.

Der Kohlenstreik in England.

Das Ergebnis des Referendums.

ld. London, 4. April. Das Referendum hat ergeben, daß bisher 167 900 Stimmen für die Wiederaufnahme der Arbeit und 186 027 dagegen sind. Es steht bereits fest, daß es unmöglich ist, die erforderliche Zweidrittelmehrheit für die Fortsetzung des Streiks zusammenzubringen. Das Ergebniskomitee der Bergarbeiter wird daher nichts anderes tun können, als den Streik für beendet zu erklären und die Wiederaufnahme der Arbeit zu verfügen. Der Arbeiterführer Wilson erklärte, die Wiederaufnahme der Arbeit bedeute für die Arbeiter keinen Verlust sondern den erhofften Erfolg.

ld. London, 4. April. Auf verschiedenen Gruben wird augenblicklich eine umfangreiche Tätigkeit entwickelt. In zahlreichen Gruben werden Arbeiten ausgeführt zu dem Zweck, die Wiederaufnahme der Arbeit der Bergleute vorzubereiten. In Stock on Trent sind die meisten Becken wieder geöffnet. Auch in Cammo haben die Bergleute beschlossen, wieder einzufahren.

Neue Streikunruhen.

ld. London, 4. April. Bei der Colenorain-Grube zu Yife kam es zu Unruhen durch die streikenden Bergleute. Ein Haufen von 2000 Männern und Frauen rotteten sich zusammen, um eine Anzahl Arbeitswillige zur Einstellung der Arbeit zu zwingen. 50 Polizisten eilten herbei und versuchten, die Unruhestörer zu zerstreuen, wobei es zu ersten Zusammenstößen kam. Auch in Sowhill bei Routhpool fanden Ausschreitungen seitens der Streikenden statt. Eine Anzahl Arbeiter, die des Streikbruchs beschuldigt wurden, wurden angegriffen und ihre Wohnungen demoliert. Einige Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Luftfahrt.

Prinz Heinrich über die vierte Waffe auf der „Ala“.

ld. Berlin, 4. April. Bei einem Festmahl, das aus Anlaß der Eröffnung der Allgemeinen Luftfahrzeug-Ausstellung gestern Abend vom Kaiserlichen Automobilklub, dem Kaiserlichen Aeroklub und dem Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller veranstaltet wurde, hielt Prinz Heinrich von Preußen eine Rede, in der er u. a. sagte, die Ausstellung zeige, wie man ohne Schwebenflug fliegen könne und daß im Flugzeugwesen viel geschehen sei, um Deutschland vorwärts zu helfen. Ein starkes Fliegerkorps tue und bitter not. Die Mittel zur Erlangung eines solchen seien sicher zu beschaffen, wenn ein Appell an die Nation in richtiger Weise gerichtet werde. Den zurzeit noch mangelhaften Verhältnissen abzuhelfen, sei der Zweck einer zu veranstaltenden Sammlung. Er bitte, der Arbeit der für diese Organisation zu wählenden Männer Vertrauen und Unterstützung entgegen zu bringen. Der Kaiser habe vor kurzem einen Preis für den besten deutschen Flugzeugmotor gestiftet und dadurch das größte Interesse für die vierte Waffe, wie man das Flugzeugwesen zu nennen pflege, bewiesen.

Eine wissenschaftliche Gesellschaft für Flugtechnik.

ld. Berlin, 4. April. Unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich von Preußen konstituierte sich gestern im Herrenhause die „Wissenschaftliche Gesellschaft für Flugtechnik“, die berufen ist, der aufblühenden deutschen Luftschiffahrt neue und schnellere Wege zu weisen.

Ein vermister Ballon glücklich gefunden.

ld. Kopenhagen, 3. April. Die Beflechtungen, die man in Dresden über einen Unfall des am Sonntag in Dresden aufgestiegenen Ballons „Graf Zeppelin“ hegte, sind grundlos gewesen. Der Ballon landete glücklich Sonntag Nacht 2 Uhr bei Stralsund. Der Führer des Ballons, der dänische Hauptmann Seidelin, und die beiden anderen dänischen Offiziere sind wohlbehalten nach Kopenhagen zurückgekehrt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die griechische Kapelle.

Die wiederholt auftauchenden Nachrichten über Verkaufsverhandlungen wegen der griechischen Kapelle am Neroberg zwischen dem Hause Nassau-Luxemburg und der russischen Regierung, in denen letztere als Käuferin auftritt, lenken die allgemeine Aufmerksamkeit in erhöhtem Maß auf dies weltbekannte, kostbare Wahrzeichen unserer Stadt. Es mag daher am Platz sein, über dieses erhabene Kunstdenkmal, eine der höchsten Zierden unserer Stadt und des Landes Nassau, einiges Nähere wegen seiner Entstehung, seinem Zweck usw. hier wiederzugeben.

Als die zweite Gemahlin des Herzogs Adolf von Nassau, späteren Großherzogs von Luxemburg, Elisabeth Michailowna, Tochter des Großfürsten Michael und der Großfürstin Helena, der Schwester der im Jahre 1856 verstorbenen Herzogin Pauline von Nassau, am 28. Januar 1845 im 19. Lebensjahre im ersten Wochenbett gestorben war, fand die vorläufige Beisetzung zunächst in der alten griechischen Kapelle statt. Später wurde die Leiche nach der evangelischen Kirche am jetzigen Mauritiusplatz gebracht, dort aber wiederum bei dem am 27. Juli 1850, nachmittags, ausgebrochenen Brande in ihrer Ruhe gestört. Unter Leitung des Hofkammerrats Red gerettet, war sie dann in die katholische Kirche in der Luisenstraße übergeführt worden. Dort ruhte sie bis zur Fertigstellung des eigens dafür erbauten Mausoleums, unserer griechischen Kapelle, in der die endgültige Beisetzung am 21. Mai 1855 erfolgte. Tage vorher, also am 25. Mai 1855, hatte die Einweihung der griechischen Kapelle mit großer Feierlichkeit stattgefunden. Von russischer Seite waren dabei anwesend der russische Gesandte in Frankfurt a. M., Baron v. Glina, der russische Geschäftsträger in Karlsruhe, von Stolypin, Gesandtschaftssekretär in Stuttgart und Kaiserl. Kammerjunker Fürst Scherbatow, der Kaiserl. Gesandtschaftssekretär in Athen, Fürst Gagarin, und andere hohe Würdenträger. Die griechischen Geistlichen Propst Jasaroff aus Stuttgart, Propst Paliodoff aus Berlin, Pastor Jänysch aus Wiesbaden und Diakon Speransky aus Weimar vollzogen gemeinschaftlich die Einweihungs- und Altargebete, die Einweihungsrede auf der Kanzel hielt Pastor Jänysch. Auch der griechische Archidiacon Gregor Wegeris aus Konstantinopel wohnte der Einweihung bei. Von Kapellmeister Foreit war ein deutsch-russischer Gesang, d. h. „ein mit deutschen Buchstaben vorgetragen russischer Gesang“, wie es in einer Schrift aus jener Zeit heißt, organisiert worden, und dieser wechselte mit dem Chorgesang der russischen Sänger von Wiesbaden und Stuttgart ab. Am letzten Jahrestage des Todes der Herzogin Elisabeth wurde in der griechischen Kapelle noch ein Trauergottesdienst abgehalten. Wenn nun auch die hohe Entschlafene in der kurzen Zeit ihrer Häuslichkeit durch Wohlwollen und Wohlthätigkeit aller Art, insbesondere durch Errichtung einer Lehranstalt für arme Mädchen und durch Errichtung der heute noch in der oberen Luisenstraße bestehenden Elisabethen-Helena-Anstalt für arme Kinder, die ohne ärztliche Behandlung und Heilmittel waren, sich selber Denkmäler gesetzt hatte, so war es dem Herzog Adolf doch ein Bedürfnis, seiner ehlen Gemahlin ein ärgeres Denkmal zu erbauen, welches einer so seltenen Hoheit weiblicher Tugend entsprechen sollte. Und dieses Bedürfnis bemog den Herzog Adolf, das Mausoleum der griechischen Kapelle zu erbauen.

Oberbaurat Philipp Hoffmann, der Erbauer der hiesigen katholischen Kirche, wurde mit der Vollführung seines Gedankens vom Herzog Adolf beauftragt, zur Aufnahme von Studien nach Russland und Italien geschickt, und im Jahre 1848 begann der Bau nach den Hoffmannschen Plänen, die in 7 Jahren ausgeführt waren.

Die Kapelle ist in meist byzantinischem Geschmack gehalten und erhebt sich auf einem kräftigen, gleichseitigen Viereck zu 5 in den Kuppeln vergoldeten Türmen mit dem mittleren als Hauptturm, alle mit einem ebenfalls vergoldeten russischen Kreuz verziert. Das Material des Baues ist weißer Sandstein vom Rhein und Main. Nur die Ostseite ist ohne Eingang, weil dort der Altar steht, was dem griechischen Ritus entspricht. Die drei Hauptseiten sind unterhalb der Türme mit den drei kolossalen steinernen Köpfen der Schutzpatrone der verlebtenen Herzogin und ihrer Eltern, der heiligen Elisabeth, der heiligen Helena und des heiligen Michael, versehen. Das Innere der Kapelle ist reich mit kostbaren Glasgemälden ausgestattet, wie denn überhaupt ein Reichtum in Kunstschätzen, Gemälden, Fresken, Freskogrammen, Marmorarbeiten, Bildhauerarbeiten usw. dort zu finden ist, der seinesgleichen sucht. Inmitten der Kapelle steht in einem korinthischen Abakus der Sarkophag mit der lebensgroßen Statue der Herzogin Elisabeth, gefertigt von dem Hofbildhauer Professor Hoppmann in Weidrich a. Rh., in dessen Atelier auch sämtliche Marmorarbeiten ausgehauen wurden, und zu dessen Andenken in Weidrich eine Straße seinen Namen trägt. Er hat die verlebte 19jährige Fürstin in schmerzweiser Ikarisform Marmor dargestellt, auf dem Sarkophag wie in einem seligen Schlaf liegend. Dem feinsten Kunstwerk, wie die griechische Kapelle, ist eine entsprechende Umgebung gewidmet worden. Dieselbe enthält einen Platzraum von über 40 Morgen. Diesen hat Schlossgärtendirektor Thelemann seinerzeit mit den entsprechenden Anlagen zu einem Park umgewandelt, in dessen Mitte sich der griechisch-katholische Kirchhof befindet. Neben der Kapelle steht das ebenfalls im byzantinischen Stil gebaute Haus des Verwalters, in dem zu nassauischen Zeiten auch ein Raum der militärischen Wache diente, die alljährlich dort aufzog, nach dem Abgang Nassaus an Preußen aber in Wegfall kam.

Wie damals, so ist auch heute noch die griechische Kapelle eine Wallfahrtsstätte für alle Fremden, die Wiesbaden besuchen. Reichste Kunst und die schönste Natur haben sich hier innigst vermählt.

— In den Kaiserfesten. Gelegentlich des hiesigen Kaiserfestes wird von der Stadt aus im Kurhaus ein Galakonzert mit ersten künstlerischen Kräften veranstaltet, dem der Kaiser beiwohnen wird. Der Fremdenkongress dürfte ein über Erwarten bedeutender sein, da sehr schon die größeren Hotels mit Vorbestellungen überfüllt sind.

— **Gedächtnisfeier für Pfarrer Siemendorf.** In der Marktkirche, an der Pfarrer Siemendorf als Geistlicher 40 Jahre lang gewirkt hatte, fand gestern nachmittags 4 Uhr eine Gedächtnisfeier für den Verstorbenen statt. Um den mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Altar reichten sich die Angehörigen und nächsten Freunde des Verstorbenen sowie die evangelische Geistlichkeit mit dem Kirchenchor und der Gemeindevertretung; und das auch im übrigen nicht besetzte Gotteshaus zeugte von der Beliebtheit Pfarrer Siemendorfs. Nach dem von dem Männerchor des „Christlichen Vereins junger Männer“ himmelsvoll vorgetragenen „Siehe, wir preisen dich“ und einem Gemeindegesang, widmete zunächst Pastor Bickel seinem früheren Amtsfolger, mit dem er 37 Jahre lang zusammen gewirkt habe, einen warmen Nachruf, anschließend an 1. Kor. 24, 58: „Haltet mich nicht auf, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben“. Redner brachte besonders den Dank der Gemeinde zum Ausdruck für die derselben von dem Verstorbenen geleisteten Dienste, der keine Zeit hatte, müde zu sein, und der darum auch nach seiner Pensionierung unermüdet weiter arbeitete, bis ihn auf seiner Reise in den Sudan der Tod mitten in seiner Arbeit ereilte. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Schüßler, anschließend an Joh. 4, 10: „Ich gebe ihnen lebendiges Wasser“, den Text, den Pfarrer Siemendorf seiner letzten Predigt in Ägypten zugrunde gelegt habe. „Nicht wehlagend wollen wir am Sarge des Entschlafenen, auch nicht ihn verhimmeln, sondern Gott loben und danken für das, was er an ihm und durch ihn getan hat.“ Seine Predigt sei nicht Lehre oder Moral gewesen, sondern Zeugnis, sein Leben Wirklichkeit. Auch ihre Häuslichkeit hätten er und seine ihm im Tode vorangegangene Gattin in den Dienst der Sache gestellt. Manche Hindernisse und Schwierigkeiten seien ihm in den Weg getreten, als er in unserer Stadt eine weitere und heftigere Auffassung des christlichen Lebens hineingetragen habe, und vielfach habe er im Kampfe allein gestanden. Redner wies noch hin auf die Tätigkeit des Verstorbenen auf dem Gebiete der Seidenmission und der Jugendspiele, denen er sich ganz besonders gewidmet habe. — Pfarrer Moller aus Frankfurt a. M. sprach namens der Sudan-Pionier-Mission und erinnerte, anschließend an Matth. 9, daran, wie Pfarrer Siemendorf schon in jungen Jahren sich der Mission widmete und teilnahm an der Gründung des hiesigen Zweigvereins der Basler Mission. Wie ihn dann im Alter noch die Not der Mohammedaner dazu trieb, sich ganz der Sudan-Pionier-Mission zu widmen. — Nachdem noch Pfarrer Beesenmeyer namens seiner Amtsfolger, Pfarrer Klein für den Missionverein und Pastor Bickel für den Kirchenchor kurze Nachrufe geleistet und Kränze niedergelegt hatten, schloß die Feier mit dem von dem gemischten Chor des „Christlichen Vereins junger Männer“ vorgetragenen Lied: „Wenn ich einmal soll scheiden“. — Die Beerdigung des Pfarrers Siemendorf, die programmäßig im Anschluß an diese Feier stattfinden sollte, konnte nicht erfolgen, da die Leiche nicht rechtzeitig genug hier eintraf, dieselbe wird später in der Stille auf dem Nordfriedhof beigesetzt werden. Vor der Marktkirche und auf dem Nordfriedhof hatten sich große Scharen Erwartungsvoller eingefunden, die infolge dieser Programmänderung unrichtigere Dinge wieder abziehen mußten. — Wie wir erfahren, ist die Leiche inzwischen hier eingetroffen und wird heute nachmittags 4 Uhr vom „Evangelischen Vereinshaus“, Blatter Straße 2, aus beigesetzt. Der Wagen, welcher die Leiche von Hamburg aus hierher brachte, war versehentlich (!) in Viehtrieb stehen geblieben.

— **Hohes Alter.** Fräulein v. Kofegarten im hiesigen Elisabethen-Hospital vollendet am ersten Ostertag ihr 83. Lebensjahr bei verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische. Sie stammt aus der Familie des bekannten Dichters Kofegarten, und zwar aus einem Zweige, der in Rußland gewohnt wurde und sich vorwiegend dem Militärdienst widmete. Sie hat sich großer Anhänglichkeit an ihr altes Vaterland und besonders auch an Wiesbaden bewahrt und deshalb vor 6 Jahren, bei Ausbruch der russischen Invasion, die weite Reise von dort hierher, ohne Unterbrechung und trotz ihrer vorgerückten Jahre, nicht gescheut. Fräulein v. Kofegarten wohnt seitdem hier. — Eine Nichte im Alter von 80 Jahren, Fräulein Kofegarten, welche auch in Wiesbaden angesiedelt und in weiteren Kreisen bekannt geworden war, ist vor 2 Jahren hier gestorben.

— **Die Eingemeindungsfrage** ist jetzt in ein ernstes Stadium eingetreten. Die Stadt Viebrich und der Vorort Dohheim stellten bereits den Antrag auf Eingemeindung und unsere Stadtverwaltung hat ihren bisher ziemlich ablehnenden Standpunkt aufgegeben und ist in einer ernstlichen Prüfung der Angelegenheit begriffen. So soll auch der neuangehende Beigeordnete gerade diese Frage bearbeiten.

— **Wismarfeier.** Die Konserative Vereinigung gestaltete ihren dritten Diskussionsabend zu einer würdigen Erinnerungsfest an den Reichstagskanzler Fürst Bismarck. Schriftsteller Heinz Gortzen zeichnete den ersten Kanzler des Reichs in markanten Strichen und ließ sein Bild plastisch vor Augen treten. Der Vorlesende, Oberleutnant a. D. Wilhelm, forderte zu einem stillen Trunk auf den Entschlafenen auf. Ganz im Sinne Bismarcks war auch die folgende Besprechung gehalten, welche Major Naglo mit einem Vortrag zur neuen Militärvorlage einleitete.

— **Eine Reorganisation des städtischen Steuerbureaus** ist, diesem Vernehmen nach, geplant und augenblicklich Gegenstand eingehender Durchberatung im Magistrat. Die Stadt soll in mehrere Bezirke eingeteilt werden, um hierdurch insbesondere auch zu einer zureichenden Veranlagung zu gelangen, und jeder dieser Bezirke soll seinen eigenen Bureauvorsteher erhalten. Auch in dem Hilfsarbeiterwesen soll eine Änderung durchgeführt werden, die darauf abzielt, mehr etatsmäßige Beamte in den Steuerbureaus anzustellen.

— **Die Wetterkunde im Dienste der Luftschiffahrt.** Auf Veranlassung des Mittelrheinischen Vereins für Luftschiffahrt sprach gestern abend im „Hotel Reipol“ der bekannte Luftschiffer Major v. Abercron über die Wetterkunde im Dienste der Luftschiffahrt. Von den allgemein bekannten Wetteranzeichen (Morgenrot, Abendrot usw.) ausgehend, bemerkte der Vortragende, daß die günstigste Zeit für meteorologische Beobachtungen am Sonnenuntergang sei. Am wichtigsten seien die Beobachtungen am Freitag und Samstagabend, weil Samstag und Sonntag die meisten Luftfahrten gemacht würden. Doch könne von einer absoluten Verlässlichkeit dieser Beobachtungen, auch wenn sie am Vor-

gen des Aufstiegs gemacht würden, nicht die Rede sein. Denn innerhalb sehr kurzer Zeit könnte der Barometerstand sehr sich ändern. Hauptächlich müsse der Luftschiffer beim Füllen des Ballons darauf Bedacht nehmen, daß der Ballon nicht zu prall gefüllt werde. Denn sonst sei der Aufstieg zu gering, und außerdem bei einiger Erwärmung des Ballons die Gefahr des Platzens vorhanden, wenn nicht rechtzeitig Ventil gezogen werde. Für längere, z. B. Weltfahrten, suche der erfahrene Luftschiffer solche Höhen zu erreichen, in denen der Ballon, von wärmerer Luft umgeben, auf einer kälteren Luftschicht schwimme. So könne man viele Stunden ohne die geringste Ballastabgabe fahren. Ein großer Feind der Luftschiffahrt seien die Gewitter; nicht vor allem wegen der elektrischen Entladungen, sondern wegen der Beschädigung des Ballons durch die Wassermassen, besonders aber wegen der bei Gewittern vorhandenen vertikalen Luftströmungen. Die Durchdringung des Ballons sei deshalb so gefährlich, weil sie zu großer Ballastabgabe zwingt, worauf der Ballon in größere Höhen steige, dort rasch trockne und nun weiter und weiter steige. Siehe man darauf — wie es erforderlich sei — stark die Merkmale, dann falle der Ballon auch mit großer Geschwindigkeit, und die Gefahr eines Unfalls liege nahe. Aus diesen Gründen seien, was oft angenommen werde, nicht die Sommermonate Juni, Juli, August (die gewitterreichste Zeit), auch nicht das Frühjahr, sondern die Monate September und Oktober, vor allem aber die Wintermonate, die günstigste Zeit für Ballonfahrten. Das bei weitem beste Füllgas sei Wasserstoff, wenn er auch einige Nachteile habe. Außer seinem höheren Preis empfehle er sich im Falle eines Krieges nicht wegen seiner größeren Diffusion. Denn eine verhältnismäßig geringe Zahl von Treffern des Infanteriegeschosses bringe den Ballon mit Wasserstoffüllung zum Sinken, weil das Gas rascher ausströme. Bei Leuchtgasfüllung dagegen werde der Ballon mit Gummihülle erst bei 70 bis 80 Treffern niedergehen. Der ebenso interessanten wie wohlbedachte Vortrag wurde durch vorzügliche Lichtbilder erläutert und fand den lebhaftesten Beifall der verhältnismäßig zahlreichen erschienenen Hörerschaft.

— **Wissenschaftliche Luftballons.** Donnerstag, Freitag und Samstag, den 11., 12. und 13. April, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten auf. Der Fieber eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— **Für Naturfreunde** bietet sich in der Langgasse ein seltenes Schauspiel. Unter dem Dache des „Hotel Continental“, inmitten des regen Geschäftsverkehrs, hat zur Eröffnung der diesjährigen Saison ein Rabenpaar Einkehr gehalten. Das Nest befindet sich unter der Urne, die die Ede zum Adlerbadzugang bestreut. Die Tiere scheinen sich vor den vergoldeten Adlern nicht zu fürchten, da sie sich derselben öfters als Ruheplatz oder Nistplatz bedienen. Soffentlich stört der Besucher nicht das Nist und gewährt den beiden harmlosen Vögeln auch weiterhin ungestörtes Obdach.

— **Fortbildungsschule.** Die Aufnahme der in die gewerbliche Fortbildungsschule eintretenden Schüler findet am Mittwoch, den 17. April, nachmittags 2 Uhr (Koch- und Kleiderlehrlinge um 4 Uhr), im Saale der Gewerbeschule statt. Die Prüfung der in die obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule eintretenden männlichen Schulpflichtigen findet am Dienstag, den 16. April, vormittags 8 Uhr, in der Gewerbeschule, Zimmer 31, die Prüfung der weiblichen Schulpflichtigen am Mittwoch, den 17. April, vormittags 8 Uhr, ebendortselbst statt. Alle Prüflinge, ebenso die Schüler der Gewerbeschule, haben ihr letztes Schulzeugnis bzw. ihr Entlassungszeugnis mitzubringen. An- und Abmeldung erfolgen in der Gewerbeschule, Wellstrichstraße 38, Zimmer 10.

— **Ausstellung in der Gewerbeschule.** Eine sehr sehenswerte Ausstellung von Arbeiten des freiwilligen Unterrichts ist bis einschließlich Samstag (täglich von 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr) in der Gewerbeschule zu sehen. Die Damenwelt dürfte sich namentlich für die Arbeiten der Damen-Zeichenklasse (Lehrerin Fräulein Bruggmann) interessieren. Viel Aufmerksamkeit erregen sodann noch die Arbeiten aus der Klasse des Kunstgewerbelehrers Vöttinger und die Arbeiten der Bauzeichner, sowie der verschiedenen Fachkurse.

— **Sieger im Gepädmarsch.** Der Tambourgefreite Schmidt von der 11. Kompanie des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 in Hamburg v. d. H. erhielt bei dem zu Hannover stattgehabten 35-Kilometer-Gepädmarsch unter 210 Bewerbern den 21. Preis. Als erster Sieger des 18. Armeekorps ging er, wie bereits im Vorjahre, durch das Ziel. Schmidt stammt aus Eschbach i. L.

— **Kaufmanns-Erholungsheime.** In den letzten Tagen sind der „Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime“ wiederum eine Reihe von Stiftungen zugegangen, u. a.: von Erwin Bionert (Dresden) 5000 M., Deutsche Palastinabank (Berlin) 10 000 M., J. D. Nibel, Aktiengesellschaft (Berlin) 5000 M. Aus der Provinz Hessen-Raffau sind ebenfalls eine große Reihe von Beitrittsverträgen zu der Gesellschaft erfolgt, u. a. von: Karl Grün (Dillenburg) mit einem Beitrag von 1000 M. Der alte kaufmännische Verein Meß hat sein Vereinsvermögen im Betrag von 4021 M. der Gesellschaft überwiesen. Ferner hat auch der Vöhrschische Geschäfts-Vereinsverband sein Vereinsvermögen der Gesellschaft überwiesen. Der Gesellschaft ist jetzt auch das erste Legat zugefallen, und zwar aus dem Nachlaß des Geh. Kommerzienrats Alexander v. Plann (Stuttgart). — Die feierliche Grundsteinlegung des *Tau n u s h e i m* bei Station Chaussehaus findet am Sonntag, den 22. April, vormittags 11 Uhr, statt. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Raffau Hengstenberg und der Regierungspräsident Dr. v. Reiffers haben ihre Teilnahme zugesagt.

— **Städtische Hypothekendarlehen.** In einem neuerlichen Erlaß bemerken nach den „Verl. Pol. Nachr.“ die zuständigen preussischen Minister, daß die Errichtung von kommunalen Hypothekendarlehen, denen die für die Darlehensgewährung erforderlichen Mittel durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen zugeführt werden, nur unter der Voraussetzung für gerechtfertigt zu halten ist, daß der Zweck der Anstalten ausschließlich auf die Beschaffung wohlfeiler und die Schuldabdeckung fördernden Kredits gerichtet ist. Die von solchen

Anstalten zu bewilligenden Darlehen dürfen daher nur als Tilgungsdarlehen und unter grundsätzlicher Ausschließung der Kündbarkeit auf der Gläubigerseite gewährt werden. Ferner ist die Verwendung der Überschüsse auf die Zwecke der Anleihe tilgung und der Bildung von Rücklagen und eines Betriebs- und Verwaltungsfonds zu beschränken.

— **Schneiderausstand.** Nachdem der Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe, Ortsgruppe Wiesbaden, die Aussperrung am Dienstagabend aufgehoben hat, haben die Gehilfen gestern abend in einer Versammlung im „Gewerkschaftshaus“ beschlossen, die Arbeit nicht drei Tage vor Ostern — wie die Arbeitgeber es wünschten —, sondern erst am Dienstag nach Ostern wieder aufzunehmen.

— **Desinfektion bei Tuberkulose.** Nach den bisherigen Bestimmungen sind Kleidungsstücke, die nicht gewaschen werden können, Federbetten, wollene Decken, Matratzen ohne Holzrahmen, Bettvorleger, Gardinen, Teppiche, Kissen und dergleichen in Dampfapparaten oder mit Formaldehyd zu desinfizieren. Da neuere Untersuchungen aber ergeben haben, daß das Formaldehydgas zwar ein brauchbares Desinfektionsmittel ist, aber nur eine geringe Tiefenwirkung hat und Tuberkelbazillen, die in Betten, Böden und dergleichen eingelagert sind, nicht sicher abtötet, wird in einem ministeriellen Rundschreiben angeordnet, daß bei der Desinfektion in den Wohnungen Tuberkulose von der Anwendung von Formaldehydgas gänzlich abgesehen ist. Die Desinfektionsanweisung erhält daher folgenden Zusatz: „Bei Tuberkulose hat die Desinfektion dieser Gegenstände ausschließlich in Dampfapparaten zu erfolgen.“

— **Die Todesursache bei Feuerbestattung.** Die Gebühren der Medizinalbeamten für die Ausstellung der Bescheinigungen über die Todesursache, wie sie das Feuerbestattungsgesetz vorschreibt, sind wie folgt festgesetzt worden: 12 M. für den Fall, daß eine Leichenöffnung nicht erforderlich ist, und 30 M. für den Fall, daß sie erforderlich ist. Eine weitere Gebühr, auch für die etwaige Ausstellung eines Leichentransportscheines, wird nicht mehr erhoben.

— **Briefverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika und mit Kanada.** Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Amerika werden noch immer in zahlreichen Fällen mit nur 5 Pf., statt 10 Pf., und Briefe nach Kanada mit nur 10 Pf. für die erste Gewichtsinne frankiert. Es wird darauf hingewiesen, daß sich die Gebührenermäßigung im Verkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika nur auf Briefe bezieht, die auf dem direkten Wege besördert werden, daß aber alle anderen Briefsendungen nach diesem Lande sowie sämtliche Briefsendungen nach Kanada nach wie vor den Gebührensätzen des Weltpostvereins unterliegen.

— **Pflanz' einen Baum.** In diesem in unserer Abend-Ausgabe vom 1. d. M. angeführten Witzreißer von Max Bauer schreibt uns ein Leser: Es dürfte Sie vielleicht interessieren, daß der Gedanke sich bereits im Talmud (Tr. Taanith, Hag. 23a) findet. Da heißt es: „... einmal ging er des Weges daher und sah einen Mann, der einen Johannisbrotbaum pflanzte. „Wie lange dauert es, bis der Baum Früchte trägt?“ fragte er ihn. „Siebzig Jahre!“ „Bist du denn sicher, noch sechzig Jahre zu leben?“ „Als ich zur Welt kam, fand ich Johannisbrotfrüchte vor; so wie meine Ahnen für mich gepflanzt hatten, ebenso pflanze ich für meine Nachkommen!“

— **Noch ein „christlicher Fieber“.** diesmal ein vierfähriger, wurde uns heute vorgestellt. Die Tadelhündin „Dee“ des Hundehändlers Karl Weichard fand gestern nachmittags vor dem „Berliner Hof“ die durch Inzucht aus verloren gemeldete kostbare Brillantnadel. Dem Besitzer des Hundes wurde die ausgefundene Belohnung von 50 M. ausgeschüttet und außerdem stellte der Besitzer der Nadel den Ankauf des eigentlichen Fiebers in Aussicht.

— **Englischer Fremdenführer von Wiesbaden.** Unter dem Titel „Latest illustrated guide to Wiesbaden“ ist soeben der von Moritz und Wügel in englischer Sprache herausgegebene Führer von Wiesbaden in neuer (dritter) Auflage erschienen. Er enthält neben einer kurzen Geschichte der Stadt eine Schilderung der Hauptsehenswürdigkeiten und der interessantesten Spaziergänge und Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung alles für den Fremden Wissenswertes über Klima, Quellen, Bäder, Kuren, Kurorte sowie die nötigen Angaben über die Verkehrsverhältnisse, Unterhaltungen, Vergnügungen, Hotels, Pensionen usw. Der Text, welcher vollständig neu bearbeitet und ergänzt worden ist, wurde von Mrs. Herbert Elton ins Englische übersetzt. Bei dem reichen Bilderreichtum, der Beigabe von Karten und Plänen sowie der vornehmen Ausstattung dürfte der in der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, gedruckte Führer für den Fremden während seines hiesigen Aufenthalts ein willkommenes Berater sein und dazu beitragen, daß die Vorzüge der Weltkurstadt immer mehr bekannt und geschätzt werden.

— **Stellungnahme des Kaufmanns Adolf Preis** gründete in Frankfurt a. M. einen „Verein junger Kaufleute“ und erließ in etwa 40 Zeitungen Deutschlands Inserate, wonach jungen, stellunglosen Kaufleuten unentgeltlich Stellen im Ausland durch diesen Verein vermittelt werden sollten. Das ganze Geschäft war auf betrügerischer Grundlage aufgebaut. Preis wurde bekanntlich deshalb festgenommen und befindet sich zurzeit in Frankfurt a. M. in Untersuchungshaft. Die Behörden warnen vor dem „Verein junger Kaufleute“ und fordern die Geschädigten auf, der Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. Mitteilung zu IVa, 3428, zugehen zu lassen.

— **Die spanischen Schahinwindler** versuchen weiterhin, unter Hinweis auf den auf irgend einem Bahnhof in Spanien stehenden Koffer mit 800 000 Franken, Opfer in Deutschland zu gewinnen. In den letzten Tagen sind wieder einigen Einwohnern die bekannten Briefe zugegangen. Es bedarf wohl kaum noch eines besonderen Hinweises, daß die ganze Angelegenheit ein Schwindel ist und jedes Eingehen auf die Wünsche der Briefschreiber finanzielle Verluste nach sich ziehen würde.

— **Serienlose.** Eine Reihe ausländische, hauptsächlich niederländische und dänische Bankinstitute versuchen noch immer in Deutschland Mitglieder für sogenannte Serienlosegesellschaften zu werben. Unter Beihilfe von bezahlten Mittelspersonen und zahlreichen Agenten gelingt es auch, solche Anteile von Serienlosen in Deutschland abzusetzen, und zwar namentlich in ländlichen Bezirken. Es wird nach den seit Jahren gemachten Erfahrungen schlimmerer Art und der Ansicht ernsthafter Finanzleute darauf hingewiesen, sich nicht

an solchen Unternehmungen, die sich mit dem Handel und dem Spiel von Losanteilen oder von Anteilen an Prämienpapieren befassen, zu beteiligen. Die Tätigkeit dieser Banken oder ihrer deutschen Agenten verstößt gegen § 7 des deutschen Reichsgesetzes vom 16. Mai 1894, betreffend die Abzahlungsgeschäfte, in der Mehrzahl der Fälle aber auch gegen den Vertragsparagrafen des deutschen Strafgesetzbuchs. Wer in Deutschland eine Agentur oder Vertretung derartiger Institute übernimmt, setzt sich daher fast immer strafrechtlicher Verfolgung aus.

— **Fremdenverkehr.** Es sind hier eingetroffen: Admiral Bärreien aus Christiania im „Hotel Quisquina“; Generalleutnant J. D. v. Kries aus Berlin im „Villa Medici“; Wirklicher Geheimrat Oberregierungsrat Krohne aus Berlin im „Villa Royale“; Frau Agnes Sorma aus Stuttgart im „Hotel Vier Jahreszeiten“; Kommerzienrat Wolff aus Karlsruhe im „Hotel Wilhelm“.

— **Turnerisches.** Der „Turnverein“ unternimmt am Karfreitag einen Turntag durch das Stadteral nach Niederrhein. Am Freitag 2½ Uhr, Ecke Taunus- und Geisbergstraße. Die Spielabteilung spielt, wie jeden Sonntag, am zweiten Feiertag, morgens von 8 Uhr ab, auf dem Spielplatz unter den Eichen. Geipielt werden die deutschen Spiele: Rauh-, Schlag- und Tambourinball; außerdem übt die Feiertagstruppe zum diesjährigen Feiertag. Am zweiten Feiertag fährt die Spielabteilung, nachmittags ab Wiesbaden 2½ Uhr, nach Elville, wo mit dem dortigen Turnverein auf dessen neuem Spielplatz Übungsspiele stattfinden.

— **Kleine Notizen.** Die Volksschule, Helmholtzstraße 45, ist von jetzt ab an den Sonntagen von 9½ bis 1 Uhr geöffnet. — Die Tennisplätze Adolfs- und Bode sind wieder geöffnet.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Kessels-Theater.** Am Samstag findet die erstmalige Aufführung von „Ich liebe Dich“ von Rudolf Lothar statt. Das Stück bringt die Tragödie eines liebenden Weibes, das vor Liebe die Schürzenrocken nicht sieht, die es umgeben und das durch ein „Königsmann“ verführten Zeitgenossen gemachtes Opfer den Göttern, der ein Spieler und Verschwendunger ist, vor schändlichem Ruin retten will. Die Hauptrollen werden dargestellt von den Damen Hammer und Rosmer und von den Herren Keller-Rebri, der auch die Spielleitung hat. Mitwirkend: Schöner, Kessels-Träger und Heger.

— **Boll's-Theater.** Am 1. Feiertag, nachmittags 4 Uhr, acht bei kleinen Breiten das pädagogische Schauspiel „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers“ in Szene, während abends Ferdinand Bonn spannende und interessante Detektivkomödie „Sherlock Holmes“ zur Wiederholung kommt. — Am 2. Feiertag ist der heitere Musik gewidmet, und zwar kommen nachmittags 4 Uhr unsere beiden beliebtesten Wiesbadener Schriftstellerinnen Elisabeth Reich mit ihrem Lebensbild „Die Angli“ und Anna Straßburg mit dem zweifachen Singpiel „Alt-Wien“ zu Wort. Abends geht zum ersten Male die Gesangssoffo „Der tolle Bengel“ von Mannsicht in Szene.

— **Kurhaus.** Für das am Samstag, abends 8 Uhr, im Kurhaus stattfindende Gessellschafts Konzert hat Herr Musikdirektor Karl Schürich das folgende Programm aufgestellt: Vorarlberg in G-moll für Orgel und Orchester von F. S. Bach, Barockmusik zu dem Bühnenstück „Barock“, Karlsruher Orchester aus „Barock“, von Richard Wagner. Durch die Solisten des Konzerts, Fräulein Ella Bertram, und Herrn Konzertmeister Saband gelangt die Arie für Altstimme und Violoncello „Erstarrte dich mein Gott“ aus der „Matthäuspassion“ von J. S. Bach zum Vortrag.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Erbenheim, 2. April.** Die Frühjahrs-Konferenzversammlung findet Donnerstag, den 18. April d. J., nachmittags 3 Uhr, im ersten Geschoss des ehemaligen Konversationskammer-Gebäudes (Eingang Weststraße) in Wiesbaden statt. — Die Pferdeversicherungs-Gesellschaft hatte im abgelaufenen Geschäftsjahre 143 Mitglieder. Diese hatten 248 Pferde mit 155 120 M. versichert. Die Jahresentnahmen beliefen sich auf 9075 M. und die Ausgaben auf 9021 M., so daß ein Ueberschuß von 54 M. verbleibt. — Am 11. d. M. feiert der Landwirt Wilhelm Dreher und dessen Ehefrau Johanna Philippine Katharine, geb. Stein, das Fest der silbernen Hochzeit.

— **Hehlsh, 3. April.** In unserer Schule sind vier A.B.C. Schülern aufgenommen worden, während drei Schüler entlassen wurden.

Nassauische Nachrichten.

— **Aus dem Taunus, 2. April.** Da die Holzpreise hier im allgemeinen beengt sind und das Holz auch an die Holzwerke überwiegen ist, sollte die Holzhandelsbehörde darauf dringen, daß dasselbe auch von den Käufern, zumal die Wege im großen und ganzen fahrbar sind, weggeführt wird. Bisher wurde in den letzten Tagen beobachtet, daß namentlich Wälder und Trassen mit dem Kettentraktor vorangehoben werden. Neben den Wäldern wie gewöhnlich bis nach der Frühjahrs-Feiertagsfeier im Waldes, so werden zahlreiche erste Stuten vernichtet. Deshalb so rasch wie möglich dafür gesorgt, daß das Brennholz aus den Wäldern geräumt wird.

— **Raffau, 2. April.** Hier fand die Generalversammlung des Landratverbandes statt, der seine Hauptaufgabe in der Deutung des Fremdenverkehrs im Rahm sieht. Der Verband zählt gegenwärtig 23 korporative und 97 Einzelmitglieder. Ein neuer Wahlvorsitzender ist in den letzten Tagen ausgesprochen worden. Weiter wurde die Zusammenstellung einer Lichtbilderreihe, die die Schönheiten des Landraates zeigen soll, in Aussicht genommen. Auch der vom Taunusklub neu geschaffene Bahn-Höhenweg wird viele Touristen in unsere Gegend führen. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Wehlar gewählt.

— **Aus dem Oberlahnkreis, 2. April.** Eine für die Bevölkerung der Orte Cümbach, Eßelsberg, Brombach, Wülfelsberg, die betrübliche Nachricht wird jetzt bekannt. Die Gemeindefürsorge der Eisenbahnwerke „Mastern“ bei Brombach, welche im vorigen Jahre noch 170 Bergleute beschäftigte und bis in die letzten Tage noch mehr als 100 Bergleuten Verdienst gab, hat die ganze Bergschicht gekündigt und wird den Betrieb einstellen.

— **Dillenburg, 2. April.** In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde die Änderung des Fluchtlinienplanes angeregt, da durch die gradlinige Führung in den alten Stadtteilen bei Umbauten nur Schwierigkeiten mit den Besitzern entstehen und das Stadtbild nicht gewahrt bleibe. Die Fluchtlinie des Neuenwegs in Höhe von 11 500 M. wird beschlossen; die Aufseher sollen zu den Bürgersteigflächen 50 Proz. beitragen. Die Gebühren für Benutzung der öffentlichen Entwässerungsanlagen werden auf 1½ Proz. des Gebäudenutzungswertes festgesetzt. Für Erteilung von mathematischem Unterricht in der höheren Mädchenschule werden außer 500 M. bewilligt. Die feierliche Widmung des Kurhauses verließ nach 10jähriger Pachtzeit unsere Stadt; an ihre Stelle traten mit dem 1. April bekanntlich die Häuser des Kurparks aus Wiesbaden. — Der Gewerbeverein hat die Gründung einer Mädchenfortbildungsschule beschlossen; die Stadtverordneten bewilligten einen jährlichen Zuschuß von 500 M.

— **Hersborn, 2. April.** An die durch Verlegung des Herrn Präparandenlehrers nach freigebliebene Stelle hat das Provinzialschulkollegium Herrn Welter, bisher an der Provinzialpräparandenanstalt in Ellensberg, dirigiert. — Zur Vertretung der erledigten Mittelschullehrerstelle an der hiesigen Realschule ist von Königl. Regierung der Seminarlandrat Emil Schmidt aus Wiesbaden bestimmt. — Cand. theol. Meier aus Sieblich a. M. ist Herrn Professor Haufen als Honorarprofessor gegeben worden. — Die Dampfbräuererei Rausch hat ihren Betrieb mit dem gestrigen Tage

eingestellt. Das gesamte Inventar geht an die Dampfbräuererei Oskar Schramm über. Dies ist die zweite Brauerei, die hier binnen einem halben Jahre ihren Betrieb aufhört.

— **Sachsenburg, 3. April.** In einem Unfall geistiger Unmündigkeit wurde ein bei Verwandten zu Besuch weilender Amerikaner aus dem 3. Stock eines Hauses der Wilhelmstraße auf das Straßenpflaster. Der Unglückliche, der einen Schädelbruch und den Bruch der Wirbelsäule erlitt, war sofort tot. — Seinen 88. Geburtstag feierte der hier bei seiner Tochter lebende H. Müller aus Korb, Veteran aus dem 48er badischen Feldzug, wohl der noch einzig lebende Veteran aus dieser Zeit im Oberwiesenthaler Kreis. — Die ehemaligen 11 Jäger aus Sachsenburg und Umgebung treffen Vorbereitungen zur Teilnahme an der Feier des 100-jährigen Bestehens des Markburer Jägerbataillons.

— **Aus dem Oberwiesenthaler Kreis, 3. April.** Der Kreis-Kriegerverband zählt zurzeit in 36 Vereinen 1031 Mitglieder, darunter 175 Veteranen. Das Vermögen des Verbandes beträgt 15 380 M.

Aus der Umgebung.

— **h. Rains, 3. April.** Die hiesige Schützen-Gesellschaft feiert ihr 50-jähriges Jubiläum durch eine akademische Feier am 29. Juni. Ein Jubiläumsschießen geht am 16. bis 18. Juni voraus.

— **Frankfurt a. M., 3. April.** Von verschiedenen Seiten ist dem Senatskommissionen der Stadtverordneten-Versammlung nahegelegt worden, dem früheren Reichsgerichtsrat Dr. Hermann den Posten des Oberbürgermeisters anzubieten.

— **Darmstadt, 3. April.** Der Großherzog hat der Darmstädter Zeitung zufolge den Kreisamtsrat bei dem Kreisamt Friedberg, Regierungsrat Dr. Emil Gasser, zum Vorstand des Polizeiamtes Offenbach unter Belassung des hiesigen Regierungsrats, und den Kreisarzt des Kreisgesundheitsamtes Rains, Regierungsrat Dr. August Gasser, zum vortragenden Rat in der Abteilung für öffentliche Gesundheitspflege des Ministeriums des Innern mit dem Amtstitel „Obermedizinalrat“ ernannt. — Ein Landknecht namens Peter Anton Stiel, genannt Marat, aus Wülfelsberg, der des vor zwei Jahren an dem Landwirt Wilh. Bachmann in Bornhördt verübten Raubmordes dringend verdächtig ist, wurde von der Großhändler-Gendarmerie festgenommen und in das hiesige Provinzialgefängnis verbracht. Mehrere Zeugen haben in dem Verhör, der einen sehr geladenen Redner bei sich trug, den schon lange gefuchten Verdächtigen sofort erkannt.

— **Koblenz, 2. April.** Auch hier ist die Gründung eines Vereins für Feuerbestattung erfolgt.

Sport.

Ein interessanter Faustkampf.

— **Wb. Paris, 4. April.** Der 18-jährige französische Wankämpfer Charpentier besiegte gestern den australischen Chamvignon, den Roger Günther, nach 20 Runden. Die Zuschauer bereiteten Charpentier begeisterte Ovationen.

— **Fußball.** Die erste Mannschaft des „Sport-Vereins“ spielt an den beiden Osterfeiertagen in Cassel gegen den dortigen „Fussball-Verein“ und in Marburg gegen den Verein für Bewegungsspiele, den Inhaber der deutschen akademischen Meisterschaft. Die Abfahrt der Mannschaft erfolgt Sonntagvormittag 8.37 Uhr. Die Resultate der Spiele sind abends auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße zu erfahren. Die 1b-Mannschaft des „Sport-Vereins“ wird am ersten Osterfeiertag hier gegen den „Fussballklub Jbar“ spielen. — Für die Monate April und Mai sind vom „Sport-Verein“ eine Reihe erstklassiger Gegner hierher verpflichtet worden. Am 28. April wird der frühere deutsche Meister „Phönix“-Karlsruhe hier spielen, am 1. Mai kommt der F.C. Pirates London nach Wiesbaden und am 5. Mai ein Vertreter der Pariser Fußballmannschaften „Etoile Sportive du XIIIe à Paris“, welcher der 1. Mannschaft des „Sport-Vereins“ gegenübertritt.

— **Der Badener Stützungspreis,** eine der großen internationalen Prüfungen bei dem Baden-Badener Meeting, hat 61 Teilnehmer und damit 5 mehr als im Vorjahre erhalten. Die französischen Ställe befinden sich mit 39 Teilnehmern in der Überzahl. — Das den Ausländern referierte Preis-Herrmann-von-Sachsen-Memorial erhielt von 10 deutschen Ställen 28 Meldungen.

— **Der Reiterverein Karlsruhe** hat statt des am 16. und 19. Mai geplanten zusammenhängenden Meetings in Rüdlich auf die Konfuzierung mit München, Wiesbaden und Hagen zwei einzelne Renntage gewählt, nämlich den 27. Mai und 2. Juni.

— **Deutsch-akademisches Olympia.** Das vom akademischen Ausdruß für Leibesübungen veranstaltete Deutsch-akademische Olympia wird vom 21. Juni bis 4. Juli in Pango abgehalten. Es soll u. a. eine akademische Fünfkampfmannschaft ausgetragen werden, ferner sind Wettkämpfe für Tennis, Segeln, Rudern, Reiten und Schwimmen vorgesehen.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtsfällen.

— **Die Völlinger Wahlstrawle vor Gericht.** S. u. H. Völlingen, 31. März. In Völlingen, im Wahlkreis des Führers der Nationalliberalen Partei, des Reichstagsabgeordneten Wasserhann, kam es am Abend des Stichwahltages, am 30. Januar d. J., nach Bekanntwerden des Sieges des liberalen Reichstagsabgeordneten zu tumultuariösen Ausschreitungen und Schlägereien. Die Liberalen veranstalteten am Abend des genannten Tages, zur Feier des Sieges, einen Fackelzug. Als der Zug am katholischen Vereinshaus vorbeikam, wurden Steine und andere Gegenstände auf die Teilnehmer des Zuges geworfen, wobei mehrere Personen erhebliche Verletzungen erlitten. Nach Beendigung des Fackelzuges zweigte sich eine Gruppe von dem Zuge ab, die mit brennenden Fackeln heimwärts zog. Plötzlich trat ihr eine Schaar Leute entgegen, die mit den Rufen: „Doch Gassenmonn!“ Die Mitglieder von der Straße weg!“ mit Stöcken auf die Leute einhieben. Schulkleute bemühten sich, die Ruhe wieder herzustellen, die Tumultuanten griffen aber auch die Polizisten tätlich an und unter Rufen: „Die Lumpen, Schindeln, Hungerleider, Staatsumme!“ wurden die Schulkleute aus dem katholischen Vereinshaus heraus mit Steinen und Gläsern beworfen. Die Kräfte flohen dann in das Vereinshaus, wohin ihnen die Polizisten nachdrangen. Sie wurden aber sofort auch dort mit Biergläsern beworfen, so daß die Beamten von ihren Waffen Gebrauch machen und das Lokal mit Gewalt räumen mußten. Der Polizei gelang es dann, die Haupttäter zu fassen, die sich nunmehr vor der Strafkammer wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Aufruhrs, Körperverletzung usw. zu verantworten hatten. Auf der Anklagebank nahmen dreizehn Angeklagte Platz, meist Arbeiter oder Tagelöhner und Angehörige der Zentrumspartei. Auch ein Gerichtsdiener, der in dem Zeitungsbüro „Völlinger Volksfreund“ Artikel veröffentlicht hatte, in denen er zur Strafanzeige gegen die Schulkleute aufforderte, weil sie in dem Vereinshaus

gegen ganz unbeteiligte Leute vorgegangen seien, befand sich unter den Angeklagten. Bei ihrer Vernehmung bekundeten die Angeklagten jede Schuld; sie seien durch das Vorgehen der Schulkleute in die Notwehr gedrängt worden. Die Vernehmung ergab aber vollst. die Schuld der Angeklagten, und das Gericht sprach gegen diese Strafen von einem Monat bis zu einem Jahr Gefängnis aus. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß bei den Ausschreitungen mit dadurch schlimmere Folgen verhindert wurden, daß die Teilnehmer des Fackelzuges sich durchaus ruhig verhielten. Mehrere der Madaubrüder hätten nur aus Lust an Ausschreien sich an den Mordern beteiligt, aber es sei erwiesen, daß aus dem katholischen Vereinshaus ein regelrechter Hagel von Biergläsern auf die Polizei erfolgte; infolgedessen seien die Polizisten auch genötigt gewesen, von der Waffe Gebrauch zu machen.

— **Prozesse Schapira und Bernzt.** Die Verhandlung in den Prozessen der hiesigen Reichs-Anstalt Schapira und des Bürgermeisters-Beigeordneten Bernzt gegen den Chefredakteur Hirsch vom „Neuen Anzeiger“, welche laut Bestimmung des Reichsgerichts nunmehr getrennt zu führen sind, wurde auf Dienstag, den 18. Juni, im Schwurgerichtssaal des alten Gerichtsgebäudes am Rothbühlplatz anberaumt. Chefredakteur Heinrich Hirsch werden die Rechtsanwältin Justizrat Max Bernstein-München und Dr. A. Popp-Darmstadt zur Seite stehen.

— **Ein, der mit Gewalt in das Rathaus will,** um aus dem Heere ausgeschoben zu werden. In der Reichsstadt Theodor Arnold Kraus, Sohn eines Pferdehändlers in Düsseldorf, wurde am 17. Juni, 12. Juni, gebürtig, er wurde fahnenflüchtig und erhielt 10 Monate Gefängnis. Kraus wurde dann wegen Dienstvergehen fortgesetzt bestraft. Um diesen Bestrafungen zu entgehen und vom Militär loszukommen, hatte er gegen sich selbst Anzeige erstattet, daß er während seiner Fahnenzeit ein Pferd mit Geschwür gekostet und verkauft habe. Er wurde hierauf zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen diese Strafe legte er beim Oberkriegsgericht des 3. Armeebezirks Berufung ein, weil ihm die Strafe zu niedrig war, er wollte sich aus dem Heere ausschließen und erhielt 10 Monate Gefängnis. Kraus wurde dann wegen Dienstvergehen fortgesetzt bestraft. Um diesen Bestrafungen zu entgehen und vom Militär loszukommen, hatte er gegen sich selbst Anzeige erstattet, daß er während seiner Fahnenzeit ein Pferd mit Geschwür gekostet und verkauft habe. Er wurde hierauf zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen diese Strafe legte er beim Oberkriegsgericht des 3. Armeebezirks Berufung ein, weil ihm die Strafe zu niedrig war, er wollte sich aus dem Heere ausschließen und erhielt 10 Monate Gefängnis. Kraus wurde dann wegen Dienstvergehen fortgesetzt bestraft. Um diesen Bestrafungen zu entgehen und vom Militär loszukommen, hatte er gegen sich selbst Anzeige erstattet, daß er während seiner Fahnenzeit ein Pferd mit Geschwür gekostet und verkauft habe. Er wurde hierauf zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen diese Strafe legte er beim Oberkriegsgericht des 3. Armeebezirks Berufung ein, weil ihm die Strafe zu niedrig war, er wollte sich aus dem Heere ausschließen und erhielt 10 Monate Gefängnis.

Dermisches.

— **Eine Carnegiespende für einen Lebensretter.** Essen (Ruhr), 3. April. Der Zimmermeister Geld in Niederbedden, der mit eigener Lebensgefahr einen Auswärtigen dem Tode des Ertrinkens gerettet hat, erhielt aus der Carnegie-Stiftung eine Spende von 3000 Mark bewilligt.

— **Endlich ein Automobilbandit ergriffen!** Paris, 3. April. Caroux, einer der Rädelsführer der Automobilbanden, wurde heute nachmittags auf dem Bahnhof in Vore bei Versailles von Polizisten umzingelt und ehe er Widerstand leisten konnte, gefesselt. Er gab ohne weiteres zu, daß er einer der Automobilbanditen sei, doch verweigerte er jedes weitere Geständnis. Man fand bei ihm zwei geladene Browning-Revolver. Der Verbrecher wurde sofort nach Paris gebracht und vor den Richter der Sicherheitsbehörde geführt. In einem Augenblick, wo er sich unterwerfen wollte, wollte er ein Fläschchen mit Gift zum Munde führen, doch wurde ihm dasselbe entzogen. Ein weiteres Telegramm meldet dazu noch folgende Einzelheiten: Als Caroux vor den Richter der Sicherheitsbehörde, Guichard, geführt wurde, richtete er an diesen die Bitte, seine Gefesseln etwas lockern zu lassen, da er kaum atmen könne. Kaum war dieser Bitte entsprochen, als Caroux blitzschnell aus seiner Hosentasche ein weißes Ägelnchen hervorholte und zum Munde führte. Den Polizisten, die ihn vergeblich hindern wollten, das Ägelnchen zu verschlucken, rief er zu: Ihr werdet mich nicht lebend haben. Ich habe Mausemme genommen. Die angebliche Mausemme blieb jedoch vollständig wirkungslos, und als ein Arzt herbeikam, um Caroux ein Gegenmittel zu reichen, meinte dieser: Der Apotheker hat mich betrogen. Er hat mir keine Mausemme gegeben. Sie sehen, daß ich kein richtiger Anarchist bin, da ich nicht einmal kranken bin, mich umzubringen. Vor dem Richter der Sicherheitsbehörde legte Caroux ein Schreiben, an den Ankläger in der Rue Ordener in Rouen und Chantilly beizuliegen zu sein. Die Polizei hält es für möglich, daß er bei diesen Verbrechern seine aktive Rolle gespielt hat, doch ist sie überzeugt, daß er eine ganze Anzahl von Einbruchdiebstählen und zwei Raubmordversuche unternommen hat.

— **Ausbruch eines Verbrechers.** Essen, 3. April. Der wegen Brandstiftung vom hiesigen Landgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Schumacher Valentini, der später wegen Geisteskrankheit in die Irrenanstalt in Dören gebracht wurde, ist aus der letzteren ausgebrochen.

— **Ein trauriger Unfall.** Essen, 4. April. Auf der Leichenanlage der Jech „Vier“ bei Raurer wollten 2 Arbeiter einen Kessel reinigen. Der erste, der in den Kessel stieg, wurde von den noch darin befindlichen Gasen betäubt. Sein Kamerad stieg ihm nach, um ihn zu retten, doch auch er brach bewußlos zusammen. Beide wurden als Leichen geborgen.

— **Bergwerksunfall.** Duisburg, 4. April. Auf Schacht 4 der Jech „Westend“ erfolgte vorzeitig eine Sprengung. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, zwei anderen lebensgefährliche Verletzungen.

— **Zwei aufgefunden.** Halle a. d. S., 4. April. In einem Flutgraben des hiesigen Bezirks wurde gestern nachmittag unter dem Turm des hiesigen Marktes aus dem Boden, der seiner Gemeinde 103 000 M. veruntreut und flüchtete, als Leiche gefunden.

— **Unterdrückung.** Berlin, 4. April. Der Zahnmeister-Aspirant Bamberger vom Garde-Jäger-Regiment ist nach Unterdrückung von 1900 M., die er für Wohnungen erhalten hatte, flüchtig geworden. Nach der Flucht schrieb er seinen Vorgesetzten, daß er sich das Leben nehmen werde.

— **Diebstahl in einer Synagoge.** Krafau, 4. April. Unbekannte Täter drangen in das Kultusgebäude der israelitischen Gemeinde in Bodgoria ein und raubten aus einem Geldschrank 50 000 Kronen in Bar und Wertpapieren.

— **Ein widerwärtiger Mord.** Krafau, 4. April. Als Täter des vor kurzem an einem Kaufmann in Süditalien ausgeübten Mordes wurde ein ehemaliger Angestellter des Ermarckens entdeckt. Als er heute vorzeitig auf der Straße verhaftet werden sollte, widerlegte er sich dem Genarkmen. Es entspann sich ein Kampf, bei dem der Mörder von dem Gendarm erschossen wurde.

— **Gefährliche Touristen.** Paris, 4. April. Drei Reisende ließen auf dem Boulevard an der französischen-Schweizerischen Grenze ein stark beschlagtes Automobil zurück und verschwanden. Die französische Polizei fahndet nach den gefährlichen Touristen.

— **Die Tat eines Geisteskranken.** London, 3. April. Ein anstehend Geisteskranker namens James Benson hat gestern in der Londoner Vorstadt West Caring seine Wirtin namens Walter erschossen. Der Mann, der von seinen Nerven lebte, zeigte sich seiner Wirtin gegenüber stets sehr geizig. Als er gestern von einem Spaziergang zurückkehrte, geriet er mit ihr in Wortwechsel, worauf er in sein Zimmer ging, einen Revolver holte und auf die Frau einen Schuß abfeuerte, der diese tötete. Bei seiner Vernehmung erklärte Benson, daß es ihm eigentlich leid tue, die Frau getötet zu haben, denn er habe ihr nichts tun wollen.

Pfungstädter Bodtbier

hell und dunkel, von hochfeiner Qualität kommt während der Osterfeiertage bei unseren Kunden zum Ausverkauf.

Flaschenbier

— Füllung der Brauerei — ist in den einschl. Geschäften zu haben.

Exportbrauerei Justus Hildebrand, Pfungstadt.

Niederlage Wiesbaden: Niedlicher Straße 12. Telefon 6620.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Sonntag, den 6. April c., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Helenestraße 7, hier:
8 Büfets, 8 Spiegelschränke, zwei Garnituren, best. aus Sofa und 2 Sesseln, 8 Vertikals, 8 Schreiskische, 3 Bücherregale, 1 Divan, 2 Sofas, Tische, Spiegel u. a. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. 87386
Ronsdorfer, Gerichtsvollzieher, Schanzenstraße 7.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 6. April c., nachmittags 3 Uhr, sollen hier im Pfandlokal Helenestraße 24:
8 Schreiskische, 1 Klappstuhl, ein Vertikal, 1 Regulator, 1 Trumeau, 55 Bänke (Bohle, Schiller), ein Ausziehtisch, 1 Büfett, 1 Bettstelle, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 Chaiselongue, 1 Anrichte, ein Pomeroytisch, 1 Gasleuchter, 1 kleines Tischchen, 141
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert werden. Wiesbaden, den 4. April 1912.
Spinde, Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 6, 1.

Verdingung.

Die Lieferung von: a) 200 Stück Hobeln aus wasserdicht imprägniertem grauem Holz, für den Sommer, b) 200 Stück Strohhütten, für den Sommer, c) 200 Stück Zepfen aus wasserdicht imprägniertem grauem Holz, für den Winter, d) 200 Stück Mähen mit Wachsdruckboden und seitlichen Aufklappen, für den Winter, für die Arbeiterkassen der Straßenreinigung soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung an hiesige Gewerbetreibende vergeben werden. Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 50 Pf., und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin, bezogen werden.

Verdrossene und mit entsprechenden Aufschrift versehene Angebote, einschließlich Stoffmuster für die Sommer- bzw. Winterjoppen, sind spätestens bis

Dienstag, den 9. April 1912, vormittags 11 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 53, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 35 Tage.
Wiesbaden, den 25. März 1912.
Städtisches Straßenbauamt.

Nichtamtliche Anzeigen

Weinguts-Versteigerung in Oppenheim a. Rh.

Kommenden Mittwoch, den 10. April d. J., nachm. 1 Uhr, im Saale des Gemeindehauses zu Oppenheim wird das zum Nachlass des verstorbenen Weingutsbesizers Heinrich Julius Wallot in Oppenheim gehörige Weingut erbschaftshalber parzellenweise in Eigentum versteigert.

Das Weingut umfasst 52743 Mtr. (27 Hektar) und besteht aus Weinbergen in den ersten Lagen von Oppenheim, Dienheim und Ludwigshöhe.

Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Notar.

Oppenheim a. Rh.,
den 30. März 1912.
Mann, Groß. Notar.

Wenn Sie von hartnäckigen Hautauschlägen, Flechten,

Hautjucken

leid. geplagt sind, so daß der Gaueris Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Ruder's „Saladerma“ rasch Erleichterung. Verzi. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (Kasseler Form) bei H. H. Hagedorn, Hagedornstr. 1, C. Borchelt, Rheinstr. 67, G. Tauter, Kirchstr. 20, R. G. Müller, Hagedornstr. 31, D. Krich, Wehrstr. 25, Drogerie West, Wilsberg, Drogerie Riner, Schwalbacher, Cde Mauritius-Str. 1, Riedel.

Extra billige Schuhtage!

Wollen Sie beim Einkauf von Schuhwaren Geld sparen und gute Ware kaufen, so machen Sie einen Versuch mit

Bockel's Schuhwaren, 33 Wellritzstrasse 33.

Zirka 3000 Paar Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel in braun und schwarz, in den neuesten Formen, sowie die feinsten Damen-Halbschuhe in verschiedener Ausführung zu sehr billigen Preisen.

Für empfindliche Füße für Herren und Damen in verschiedenen Preislagen.

Meine Verkaufspreise sind nicht mit hohen Geschäftsspesen, sowie Rabattmarken und Extra-prozenten belastet, deshalb kauft bei mir der eine Kunde wie der andere gut und billig.

Hochachtung

Herm. Bockel, 33 Wellritzstrasse 33.

Bitte genau auf die Nummer zu achten!



heute frisch eingetroffen:

Lebendfr. Maifische Pfd. Mk. 1.50
Lebendfr. Bresen 60, Karpfen 80 Pf.
Lebendfr. kleine Rheinländer Pfd. 1 Mk.
la rotfl. Salm im Ausschn. Mk. 1.20.

Weitere 15-20 Sorten Fluss- und Seefische in nur la Qualitäten zu billigsten Preisen.

Ostern 1912.



Fest-Trunk

kommt für die Feiertage in besonders feiner Qualität

hell nach Pilsener Brauart :: ::

dunkel nach Münchener Brauart

zum Ausstoss.

Überall erhältlich.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A. G.

Weingesellschaft zu Wiesbaden

G. m. b. H.,

Friedrichstrasse 35, Kellerei der Loge Plato,

Telephon 465,

empfeilt als Spezialität ihre bei günstiger Konjunktur eingekauften, ausserordentlich preiswerten, gut abgelagerten

Rheingauer Flaschenweine.

Im Einzel-Verkauf zu Original-Preisen bei dem Restaurateur der Loge Plato.

F 538

1911er Natur-Bechtelmer Weisswein den Schoppen zu 50 Pf., Natur-Rotwein den Schoppen zu 40 Pf.
1909er Niersteiner zu 60 u. 70 Pf. den Schoppen.
1908er Erbacher 80 Pf. den Schoppen.

Altrenommierte Kellerei. — Wein-restaurant. F 30
Mainz, Versand in Flaschen und Gebinden
in jeder Menge nach allen Orten.

Ferd. Beringer, Umbach 11. *

Trinkkuren

bei Blutarmut und Bleichsucht

mit Kasseler Hafer-Kakao sind sehr zu empfehlen. Man trinkt den Kasseler Hafer-Kakao in Milch gekocht 4 mal täglich und zwar zum ersten Frühstück, vor dem Schlafengehen, ausserdem zwischen 10-11 vormittags und 4-5 abends. Wird diese Kur längere Zeit fortgesetzt, so bewirkt sie eine Besserung der Blutbeschaffenheit und reichliche Anbildung der Körpergewebe, Muskulatur und von Fett. Kasseler Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Kartons für 1 Mark (27 Würfel für 40-50 Tassen), niemals lose.

(Fa. 1609c) F104

Frühe Schellfische u. Anbeljan.
Bläcker-Konsum, Dorfstraße 9.

Gnadige Frau!

Ihr hübsches Gesicht können Sie auf dem Fussboden erblicken, wenn Sie meinen echten, hochglänzenden, glashart trocknenden

Bernsteinlack zum Streichen verwenden. Diesen, sowie alle anderen Lacke, Farben, Bronzen, Pinsel, Stahlspäne und Parkettwachs erhalten Sie in hervorragender Qualität bei

Fritz Bernstein, Drogen-Consum-Haus.

Ellenbogengasse 11, nahe am Markt. Telefon 3001. 401

Herr mit den nötigen Eigenschaften für die

Reise,

der mit den Verhältnissen im Reg.-Bezirk

Wiesbaden

bekannt ist, kann sich bei einem angelegenen süddeutschen Aktien-Unternehmen bei erstklassigem Vermögen eine

gute Lebensstellung

mit feinem Gehalt,
Tageslohn, Provision

erwerben. Bisheriger Beruf gleichgültig. Offerten mit Bild und kurzem Lebenslauf erbeten unter F. N. U. 975 an

(Fa. 686) F117

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Nach langjähriger Ausbildungszeit an grossen Krankenanstalten und nach mehrjähriger Tätigkeit in ausgedehnter eigener Praxis habe ich mich in Wiesbaden als prakt. Arzt niedergelassen.

Wohnung:

Langgasse 17, I.

Sprechstunden: 8-10, 3-4,

Sonntags 9-11.

— Privat- und Kassenpraxis, —

Dr. H. Lang,
pr. Arzt.

Hygienisch einwandfreie

Konfirmanden-

Korsetts, -Leibchen,

-Büstenhalter,

-Reformstiefel 468

kaufen Sie gut u. preiswert

Reformhaus Jungborn,

71 Rheinstraße 71.

Dauernd
auf Jahre, wahrst nur

Parketol

Gelblich M. 3.—, farblos M. 3.50 p. L.)

dem Paket und

Linocrol

(M. 2.50 per Liter)

dem Linoleum sein gutes Aussehen.

Glanz ohne Glätte; feucht wischbar.

Zu haben: Drogerie „Lille“, Wilhelm

Machenheimer, Louis Kimmel, Otto

Siebert, August Röhrig & Co.,

W. Gall Wwe., Biebrich, Drogerie

Müller, Eltville.

Allein. Fabrik: Bräselmann &

Querner, Höchst a. M. F 63

527

Messer und Gabeln,

bestes Solinger Fabrikat, 501

Brit. Gefässel u. M. 9.50 an p. Dab.

Brit. Messerlöffel 1.20

Franz Flössner, Wehrh.

Strasse 6.

Frühe bayerische Eier Stück 6 Pf.

Frühe bayer. Tafel-Eier 7

Frühe bayer. Land-Eier 8

Frühe bayer. Trink-Eier 9

Delikatessenaus-Loskarn.

Ede Rostbr. 16 und Kbelbeistr. 39.

Billige naturreine

Weissweine.

1910er Flasche o. Gla. 75 Pf., b. 15 Pf.

72, b. 50 Pf. 70, b. 100 Pf. 68 Pf.

per Liter im Fass bezogen 85 Pf.

Fl. o. Gla. 1 Mk.,

b. 15 Pf. 95 Pf.,

b. 50 Pf. 90 Pf.,

b. 100 Pf. 85 Pf.,

im Fass bezogen

per Liter 1 Mk.

1911er

F. A. Dienstbach,

Schwaltacher Str. 7. Telefon 1064.

Oster-Angebot in Schuhwaren!

Schönfelds Mainzer Schuhbazar

Marktstr. 25.

Wiesbaden

neben der Hirsch-Apotheke.
Telephon 4283.

Für Damen.

1 Posten Schnürstiefel, braun Chevreau, mit und ohne Lack, 36-42 Paar 5.50 Mk.
1 Posten Schnürstiefel, schwarz, m. u. ohne Lack, 36-42, Paar 4.50 Mk.
Dieselben in eleg. Ausführung 6.50, 8.50, 9.50, 10.50, 12.50 Mk.

1 Posten Spangenschuhe, extra stark 2.50 Mk.
1 Posten Leder-Pantoffel . . . nur 1.95 Mk.

Für Herren.

1 Posten eleg. Schnürstiefel mit Lackkappen 5.75 Mk.
1 Posten Box-Schnürstiefel, verschiedene Formen . . . Paar 6.50 Mk.
1 Posten Schnürstiefel, echt braun Chevreau Goodyear . . . Paar 9.75, 10.50, 11.50, 12.50 Mk.

Versand nach auswärts gegen
Voreinsendung des Betrages od.
Nachnahme.

Für Kinder.

1 Posten Schnürstiefel, 18-22, schwarz u. braun, mit und ohne Absatz 1.25 Mk.
1 Posten Schnürstiefel, 23-26 1.95 Mk.
1 Posten Schnürstiefel, 27-30, m. u. ohne Lack, schw. u. br. 3.50 Mk.
1 Posten Schnürstiefel, 31-35, m. u. ohne Lack, schw. u. br. 3.95 Mk.
1 Posten Konfirmantenstiefel für Knaben und Mädchen, mit und ohne Lackkappen 4.50 an

Über 100 andere Artikel in versch. Preislagen und allen Fassons.

Diese Artikel sind in meinem Lokal ausgestellt und für jedermann ohne Kaufzwang zu besichtigen. Es gelangt nur frische Ware zum Verkauf, soweit Vorrat! Damit meine werthe Kundschaft von diesem Angebot weitgehendsten Gebrauch machen kann, gebe an Wiederverkäufer nichts ab.

Umtausch gestattet!
Garantie für gute Ware!



Dieser Damen-Schuh kostet
in schwarz
und braun
M. 5.50

RHENIA

REINE SEIDE
VORZÜGLICH IM TRAGEN
FÜR KLEIDER U. BLUSEN

P. METER MK. 1.45

TAFFET SOLIDE

REINE SEIDE
IN ALLEN FARBEN

P. METER MK. 1.75

FAILLE HERCO

SOLIDESTE FUTTERSEIDE
NUR ECHT MIT GOLD-
DRUCK AUF DER KANTE

P. METER MK. 1.95

J. BACHARACH

WEBERGASSE 4.

K 117

Reiseoffer,

Engel, Tassen, Kiste u. gut u. sehr
billig Webergasse 3, 4. Tel. 3229.

Parkettfluid

(Marke „Mochus“)

ist das beste u. billigste Reinigungsmittel
für Fußböden. Alleinvertrieb: 389
Diogenes Mochus, Taunusstraße 25.
Telephon 2007.

Mavrodaphne

Reparaturen u. Neuherstellung
von Portemonnaies, Damentaschen,
Brief- und Zigarrentaschen u. über-
nimmt Georg Mauer, Portefeuille,
Niedlstraße 6, Part.

Sommersprossen

Ein angenehmes, erprobtes und sicher wirkendes Mittel
gegen Sommersprossen und gelbe Flecken der Haut
ist meine

Crème Uralla.

Die Wirkung wird schon nach wenigen Tagen sichtbar.
Dose Mk. 1.75, 3 Dosen Mk. 4.75.

D. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden u. Frankfurt a. M.

Wilhelmstr. 36.

Kaiserstr. 1.

K 103

Versand gegen Nachnahme.

Illustr. Preisliste kostenlos.

Lawn-Tennis!

Tennis-Schläger

VON

Slazenger & Son,
Mass & Co.,
Richard Staub,
F. A. Davis,
Geo G. Bussey & Co.,
Anti-wet. — Jefferies.

Tennis-Bälle:

Slazenger's best,
Standard (Harburg-Wien),
Continental,
F. H. Ayres,
Schaefer's Spezial.

Tennis: Schuhe, Hosen,

Hemden Gürtel,

Tennis: Pfosten, Netze,

Platzmarkierer,

Grosse Auswahl deutsche Schläger.

Klubs wollen Offerte verlangen. — Tennis-Kataloge gratis.

Sporthaus Schaefer

Webergasse 11 und Wilhelmstrasse 50,
Grösstes Spezialhaus für Sport-Artikel.

580

Original-Malvasier der „Achaia“ in Patras.

Seit über 30 Jahren berühmter
delikater Dessert- und Morgenwein und
wunderbarer Stärkungswein, per Flasche
Mk. 2.50. Ein stets willkommenes
Geschenk.
Zu haben in den bekannten Geschäften.

Grosse Auswahl
eleganter und einfacher
Capothüte u. Toqueapots,
sowie Coiffuren zu allen Preisen.
Modernisieren derselben geschmackvoll,
prompt und billig.
Bender-Rheinländer,
Göbenstrasse 13, P.
(früher Ecke Rhein- u. Wilhelmstr.).



Schwenck
Mühlgasse
11-13

Moderne
Herren-
Crawatten

Große Auswahl
billige Preise!

K 47

Grassamen,

sowie
alle Gartenjämereien
billigt bei
Ph. Nagel, Neugasse 2.

Was schenkt man Damen? Ein hübsches Ostergeschenk ist eine Handtasche!

:: Alle Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen. ::

Ausstellung in den Schaufenstern 1, 2 und 3.

Zur Besichtigung lade ergebenst ein.

Führer's Lederwaren- u. Kofferhaus,

Grosse Burgstrasse 10.

Grosse Burgstrasse 10.

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant.

K 124

Wiesbadener Kasino-Gesellschaft.

Der Vorstand
für das Verwaltungsjahr 1912/13 besteht aus folgenden Herren:
Direktor: Herr Major z. D. Rintelen;
Liter. Kommissär: Herr Geh. Regierungsrat Caesar
(zugleich Stellvertreter des Direktors);
Oekonom. Kommissäre:
Herr Rentner Carl Peters für die Kellerverwaltung;
Herr Stadtrat Blume für die Hausverwaltung;
Rechner: Herr Ingenieur Berninghaus;
Sekretär: Herr Amtsgerichtsrat Dr. Hardtmuth.

Der nächste Unterrichtskursus in
Gabelsberger
Stenographie
(leistungsfähigstes u. verbreitetes
deutsches System) beginnt 10. April,
abends 8 1/2 Uhr, in der Mittelschule in der Luisenstraße 26, Zimmer 26.
Honorar 6 Mk. Anmeldungen bei Beginn der Stunden im Unterrichtsstofe.
Stenographische Gabelsberger, Wiesbaden.

Vegetarisches Kur-Restaurant

nach Dr. Lahmann,
Taunustrasse 13 Ecke Geisbergstrasse.
Karfreitag 1912.
Speisenfolge:
Mk. 1.50:
Grünkern-Suppe
oder Rhabarber-Kaltschale.
Volna-Schnitzel mit Hopfensprossen.
Stangenspargel So. Mousseline,
Pommes frites.
Omelette fines herbes.
Reis-Auflauf mit Compot.
Zum freundl. Besuch und Versuch ladet höflichst ein
Carl Häuser.

Heidelberger Saß,
Gde Hellmünd- u. Frankenstraße.
Von Donnerstag ab über die Feiertage gelangt das bekannt gute
**Märzenbier (dunkel) der „Germania-
Brauerei“ direkt vom Saß zum Auschank.**
Wie bekannt bester Auschankwein per Glas 30, 40 u. 50 Pf.
1911er per Glas 40 Pf. in Flaschenweine (Straßenerl. Ermäßigung).
Spezialität: Gutes Wiener Goulasch, Rippchen 60 Pf.
Jean Urnes.

Restaurant Europäischer Hof.
Zentralste Kur- und Stadtlage.
Während der Feiertage:
Besonders vorzüglichste ausgewählte Mittagessen, sowie reich-
haltigste Abendkarte. Sämtliche Delikatessen der Saison.
f. Küche. Keine Musik.

Hohenwald in Georgenborn.
Von Station (Ghauffeehaus) schöner
Waldbausflug, 1 H. Stunde.
Beginn der Saison.
Eröffnung des Saales und der Terrassen. Guter Mittagstisch.
Kaffee — Kuchen — Wein und Bier im Glas.

Hotel-Restaurant Tannenburg
Pension.
In unmittelbarer Nähe der Waldstation Eiserne Hand. — Schönstes
Wald-Restaurant mit gedeckten Terrassen. — Das Hotel ist ganz neu
ausgestattet und mit elektr. Licht versehen.
Neuer Besitzer: **Wilh. Frohn.**

Hotel-Restaurant,
Aber 40 Jahre bestehend, in erster Geschäftslage von Coblenz,
soll baldigst verkauft oder vermietet werden.
Nur tüchtige erfahrene Fachleute, denen entsprechende eigene
Barmittel zur Verfügung stehen und die eine gute bürgerliche
Küche führen, finden Berücksichtigung.
Gest. Offerten unter Angabe der Verhältnisse und von
Referenzen u. H. G. 8761 an H. v. d. Mosse, Köln, erbeten.

Turnverein Wiesbaden
Karfreitag, nachm.
2 1/2 Uhr, ab Geisberg-
straße:

Turnfahrt
durch das Siedertal
nach Niederrhausen.
Sonntag, 21. April:
Frühjahrs-Turnfahrt
Der Vorstand. F438
**Verband der Schneider
und Schneiderinnen.**
Karfreitag Ausflug der Aus-
gesperrten nach Frauenstein.
Treffpunkt mittags 2 Uhr im Ge-
werkschaftshaus. Der Vorstand.



Kaiser-Wilhelm-Turm
bei Wiesbaden. — Telefon 2473.
Café u. eigene Konditorei.
Saal, Terrasse, Gesellschaftszimmer.
Prachtvolle Aussicht auf das Rhein-
und Maintal.
Bequem zu erreichen von der Station
Eiserne Hand in 25 Minuten.

Bahnholz
Café und Restaurant.
1/2 Stunde durch das Dambachtal.
Herrliche Fernsicht.
Touristen-Stöcke
à 65 Pf. u. 1 Mk.
Stöck- u.
Schir-fabrik
W. Renker,
Marktstraße 32.

Gamaichen
für Sport und jeden Beruf empfiehlt
W. Gerich, Lederhandlung,
Gde Friedrich- u. Schwalbacher Str.

**Wegen Aufgabe
des Ladengeschäfts**
verkaufe ich mein
gesamtes Bücherlager
zu billigen Preisen.
Buchhandlung W. Herz
Michelsberg 15,
im 1. Stock.

Ostern-Angebote.
Herren- und Damen-Wäsche,
Damenblusen — Unterzeuge,
Strümpfe — Brautwatten — Gürtel.
Zahnräder — Hosenträger — Kragen,
Socken — Taschentücher u.
in großer Auswahl.
M. Junker, Debergasse 31.
gut u. billig.

Heilkräuter u. Tees
in frischer u. bester Qualität zu billig.
Preisen empfiehlt
Anelpp-Haus, Rheinstr. 71.
Telephon 3719. 613

Winkel im Rheingau.
1911er Rieslingwein
eigenes Gewächs, garantiert naturrein,
der Schoppen 70 Pf.
bei Andreas 14 Han. Hauptstr. 19.
Große Bordeaux-Flaschen
Flund 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf.
Delikatessenhaus Lohmann.
Gde. Moritzstr. 16 und Mittelstr. 39.

Meine 1911er Moselweine

haben sich in der letzten Zeit in ganz über-
raschender Weise entwickelt. Sie zeigen, bei auf-
fallend geringem Alkoholgehalt, grosse Reintönigkeit
und ähnlich dem 1895er eine wundervolle Blume.
Einzelne Sorten sind, was wohl noch nie vorge-
kommen ist, heute bereits vollkommen trinkreif.
Ich stelle eine kleine Auswahl dieser Weine, die
nachstehend verzeichnet ist, zum Verkauf.

1911 Gewinner Mk. 1.50
Naturwein.
1911 Trabener Würzgarten . . . Mk. 1.90
Naturwein.
1911 Graacher Rosenberg . . . Mk. 2.25
Naturwein.
1911 Trarbacher Schlossberg . . Mk. 2.50
Naturwein.
1911 Enkircher Steffensberg . . . Mk. 3.—
Naturwein.
per 1/2 Flasche mit Glas, frei Haus.

Haben Sie schon meinen aus naturreinen Weinen
hergestellten Rieslingsekt „Goldengel“ probiert?
per Flasche mit Steuer nur Mk. 4.25.

Weingrosshandlung
August Engel, Hoflieferant.
Taunusstrasse 14, — Wilhelmstrasse 2 —
und gegenüber der Ringkirche.
Wiesbaden.

Verlangen Sie Frühjahrsliste. 621

Wir reparieren
Ihre Schirme schnell u. preiswert.
Sie sparen Geld dabei!
Molz & Forbach
G. m. b. H.
Webergasse 14.

Lassen Sie sich nicht irre führen!

und decken Sie Ihren Bedarf in

Herren- u. Knaben-Kleidung

nur im

Konfektionshaus Merkur.

Offertiere in grosser Auswahl:

Herren-Anzüge, 1- u. 2-reih., 9.50 bis 55.—
Muster, beste Ausführung, von Mk.
Burschen-Anzüge, bestbe- 8.50 bis 38.—
währte Qualitäten, von Mk.
Knaben-Anzüge, letzte Neu- 3.50 bis 18.—
heiten, von Mk.
Herren-Hosen in Riesen-Aus- 1.75 bis 20.—
wahl, von Mk.

Konfirmanten-Anzüge 10.75 bis 35.—
in schwarz und blau von Mk.

Konfektionshaus Merkur,
WIESBADEN
16 Michelsberg 16 Ecke Hochstättenstr.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

Aufruf!

Von warmer Nächstenliebe durchdrungen, suchen die verschiedenen Kreise unseres deutschen Vaterlandes den Minderbemittelten, die in schwerer harter Arbeit um das tägliche Brotrögen, Vinderung und Hilfe zu bringen. Zu letzteren gehören vor allem die **erwerbstätigen Frauen, die Heimarbeiterinnen**, deren Organisation über ganz Deutschland verbreitet ist, zwecks Förderung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und sittlichen Interessen. In vielen Fällen ist die Heimarbeiterin die Ernährerin ihrer Familie, Tag und Nacht muß sie oft mit Aufbietung aller Kräfte arbeiten, um ihr eigenes Dasein, das ihrer Kinder und oft anderer Angehöriger zu fristen. Sie hat daneben den Haushalt zu besorgen und die Kinder zu erziehen, dabei ist sie meist schlecht ernährt; ihre Wohnungsverhältnisse sind oft derart, daß sie ihre Arbeit in einem Raum verrichten muß, in dem gekocht, geschlafen und gearbeitet wird. Muß da ihr Körper nicht aufgerieben werden, umso mehr, da ihr jegliche Art einer so sehr nötigen Erholung fehlt. Es ist dringend notwendig hier für die Heimarbeiterinnen einzutreten. Das richtige Verständnis, den arbeitenden Klassen der verschiedenen Berufe Erholungsmöglichkeiten zu schaffen, ist ja erfreulicherweise in allen Kreisen unserer Bevölkerung erwacht und hat schon große Erfolge aufzuweisen. So haben auch wir uns entschlossen, dem Beispiel anderer Städte zu folgen und den Heimarbeiterinnen von Wiesbaden und Frankfurt eine gemeinsame, dem Zweck entsprechende **Erholungsstätte im nahe gelegenen Taunus** zu errichten, wo sie wenigstens einige Wochen im Sommer in der stillen Zeit Aufnahme finden, von der schweren Arbeit auszuruhen, sich zu stärken und zu erholen, um dann mit frischen Kräften wieder an die alltägliche Beschäftigung gehen zu können. Bei hochherzigen edlen Menschen fand diese erste Anregung unseres Planes bereits einen freudigen Wiederhall, es fanden sich freundliche Geber, die schon vor diesem Aufruf Herz und Hand öffneten und uns zu dem Grundstein verhelfen. Wir treten darum mit Zuversicht und Vertrauen an die Öffentlichkeit, um folgende Bitte an die Einwohner Wiesbadens und Frankfurts zu richten:

„Spendet für diesen edlen Zweck Eure Gaben“. „Eure Mildtätigkeit ist bekannt“. „Wir hoffen nicht umsonst zu appellieren“.

Für die Gruppe Wiesbaden des Gewerkevereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands:

Hr. M. Feldmann, Klopstockstr. 11. Hr. Th. Hgen, Bismarckring 35. Frau Prof. Bosse, Scheffelstr. 4. Frau M. Koeppen, Schöne Aussicht 36.
Hr. K. Kentner, Müdesheimer Str. 9. Hr. E. Feldmann, Klopstockstr. 11.

Dem Aufruf schließen sich bereitwilligst an und befürworten denselben aufs wärmste:

Hr. Dr. Alexander, Schlichterstr. 5. Herr Stadtrat Arntz, Uhlandstr. 7. Frau von Blonel, Bierfabrik Str. 40. Herr Detan Bickel, Luisenstr. 34.
Frau Prof. Borgmann, Parkstr. 14. Herr J. M. Baum, Kirchgasse 36. Hr. Bredenberg-Albert, Gartenstr. 11. Frau v. Cohausen, Kaiser-Friedr.-Ring 70, 2. Hr. M. de la Croix, Oranienstr. 53. Frau Konf. Brä. Ernst, Parkstr. 75. Hr. M. Erkel, Wilhelmstr. 60. Frau Dr. Ermert, geb. v. Knoop, Gartenstr. 9. Hr. Rittm. Freudenberg, Cheruskerweg 9. Stadtpfarrer Gruber, Luisenstr. 37. Hr. M. Grossmann, Luisenstr. 27.
Hr. A. von Hahnenfeldt, Kais.-Friedr.-Ring 70, 1. Hr. Heimerdinger, Wilhelmstr. 33. Hr. Herr Pfarrer Hofmann, Mosbacher Str. 4. Herr Dr. Hüfner, Kaplan, Langenbeckpl. 2. Herr Oberbürgermeister von Ibell. Herr Oberlehrer Jung, Adelheidstr. 79, 3. Herr Joh. Jureit, Frankfurt a. M. Herr Pfarrer Korthauer, Müdesheimer Str. 5. Herr Landeshauptmann Krelkel, Kaiser-Friedr.-Ring 75. Hr. A. Lieber, Bleichstr. 35. Hr. von Lucius, Gustav-Freitag-Str. 6. Hr. Fürst von Liechtenstein, Humboldtstr. 9. Hr. van Massow, Frankfurter Str. 25. Hr. A. Mertens, Neuberg 2. Hr. H. Poulet, Römerweg 3. Hr. Dr. Reben, Humboldtstr. 11. Frau von Syberg, Uhlandstr. 18. Herr Polizei-Präsident v. Schenck, Marktstr. Herr Louis Schellenberg, Lessingstr. 8. Herr C. Vulpius, Marktstr. 40. Frau von Wintzingerode, Emser Str. 30. Hr. E. Wedewer, Frankfurter Str. 33. Hr. von Willich, Gartenstr. 9.

Alle Unterzeichneten sind gern bereit einmalige Spenden oder jährliche Beiträge in Empfang zu nehmen, besgl. der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“. P 504

G. Seib, Uhrmacher,
jetzt Kl. Burgstrasse 5, 1. Et.

Briefmarken für Sammler.

Möbel

reell in
Qualität.

Möbel

modern,
solid.

Möbel

in grosser
Auswahl.

Möbel

zu billigen
Preisen

Möbel

auf

Kredit!

S. Buchdahl

Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Spezialität: Lieferung kompl.

Ausstattungen.

Einzelne Möbel und Betten
in grosser Auswahl.

— Langjährige Garantie. —

Bequeme Zahlungseinteilung.

**Moderne Herren- und
Damen-Konfektion.**

Besichtigung meiner Riesenslager ohne Kaufzwang
gerne gestattet.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen,

einzelne Speisezimmer, Herrenzimmer, Saalzimmer, vornehme
Junggesellenzimmer und Salons: Klaviersaal, Teppich,
sowie einzelne Stühle liefert in modernster, gediegener Aus-
führung unter strengster Diskretion leistungsfähigste Berliner
Spezial-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen
5% Verzinsung auf

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten. Kataloge werden nicht versandt. Da unsere Ver-
treter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten wir Anfragen, wenn der
unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen er-
wünscht ist, unter Nr. 1000 durch Stud. Mose, Berlin, Königsr. 58/57.

Sie bedürfen Ihren Bedarf an Kinderschuhen, Schultiefeln, Gams-
schuhen, sowie Damen- und Herrenstiefeln, Touristenschuhen,
Gamajchen, Rucksäcke, einfache bis feinste Marke, billigt im

Straussfedern-Manufaktur

Blanc

Wiesbaden,
Friedrichstrasse 39, 1. Stock,
Ecke Neugasse.
En gros. — Detail.

**Frühjahrs-Neuheiten
in Strohhüten,**

Federn, Blumen, Fantasies,
Gestecke, Besätze, Stoffen
etc. etc.

Größtes Lager in
Straussfedern
Pleureusen u. Reiher etc.

Beste und billigste Bezugsquelle
auch für Modistinnen etc. etc.

Bitte genau auf Firma
• **Blanc** •
zu achten.

Kein Laden-Geschäft.

Linoleum-
und

Tapeten-

Reste

um Platz für die neuen Waren
zu bekommen 331

unter Kostenpreisen.

**Michelsberg 6, 1. St.
Bernsfein.**

Für Damenhüte!

Das Elegante und Feinste in moderner Blumengarnitur.
Erste Binderei. Große Auswahl in Blumen
und Lauben in allen Preislagen. Staubfäden,
Blumendraht, Brautfränze.

Kunstblumengeschäft B. von Santen,
Marritiusstraße 12.



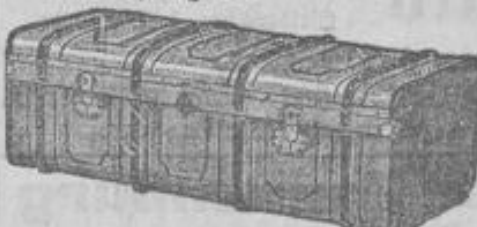
Walramstrasse 18, a. d. Gewerbeschule. Teleph. 2429.

Leinöl, garant. rein. Spez.: Parkettwachs.

Aechte Bernstein-Fussbodenlacke
(steinhart über Nacht). B 5784

Koffermagazin Poths

Inb.: Adolf Poths, Sattler und Tackler,
Bahnhofstraße 14. Telephon 4212.



**Koffer, Reiseartikel,
Damentaschen**, sowie alle
feinen Lederwaren kaufen Sie
hier am besten und billigsten
im Spezialgeschäft beim wirk-
lichen Fachmann.
Extra-Anfertigung.
Reparaturen.

Schulranzen. — Schultaschen. 578

Seit Jahren bewährt und vielbegehrt ist mein

Nährsalz-Kaffee „Cubin“,

6 mal mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Nur in blauer Packung per Pfd. 45 Pf. 610

Meinverkauft Aueipp- u. Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71.
Man achte genau auf die Firma und lasse sich nicht irre führen.

Schuhhaus S. Kentrup, Michelsberg 1.

Ein Spiz
(gelb-weiß) entlaufen. Wiederbringen.

Oster-Geschenke für die Kleinen.

Mit jedem Paar Kinderstiefel verabreichen wir Gratiszugaben, die unseren Kleinen besondere Freude auf Ostern bereiten werden.



Braun echt Chevreau-
Schnürstiefel mit
Rehleder-Einlage . . . 2.90



Chevreau-Schnür-Schuhe
mit Lacktappe für
Mädchen 4.75



Braun Jiegenled.-Schnür-
stiefel ohne Absatz . . 1.50
mit Fled bis 2 1/2 . . 2.50

In den Größen 27—35, sowie für Konfirmanden bitten wir die Chevreau- und braun Bogkalbleder-Stiefel zu besichtigen, die wir teilweise ausgestellt haben.

Herren-Bog-Rind-Salenstiefel, solide Ausführung, moderne Form . . 6.50
Herren ganz prima Salenstiefel mit Gehfalten und starkem Boden . . 7.50
Herren-Bog-Rind-Schnallenstiefel für ältere Leute, sehr breit u. bequem 8.50
Herren braune Kalbleder- u. Chevreau-Stiefel zu auffallend niedrigen Preisen.
Damen braune hochfeine echte Chevreau-Stiefel, Gelegenheit . . 7.50
Damen hochelegante braune Chevreau-Schnürschuhe, Lacktappe, 7.00

Unsere Auswahl in Damen-Halbschuhen aus feinsten Lederarten ist größer wie jemals; modernste Formen, allerniedrigste Preise.



Braun Bog-Kalbleder

Schuh-Konsum, Kirchgasse 19, nahe der Quisenstr.
G. m. b. H., 3010 Telephon 3010.

Trauer-Kleider

für Damen und Mädchen in grosser Auswahl, Änderungen sofort. Massanfertigung in 12 Std. Schwarze Blusen und Röcke sehr preiswert.

Fernsprecher | Nr. 365
u. 6470.

J. Hertz,
Langgasse 20.
K 135

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K103

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Shampooieren

1 Mk., mit Frisur und
Ondulation im Abonn.
75 Pfg.

Damen-Salon Giersch
18 Goldgasse 18
Ecke Langgasse.

Trauerkränze u. Blumen,
auch einfarbiger Preis.

Ernst Wahl, 549
Wilhelmstr. 40. Bahnhofstr. 3.
Fernruf 978. Fernruf 910.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hoch erfreut an

Carl Ruf u. Frau,
Frieda geb. Sohm.

Wiesbaden, 4. April 1912,
An d. Ringkirche 1.



Eine geschmackvoll ausgeführte Drucksache

findet beim Publikum immer beifällige Aufnahme und ist sicher, nicht achtlos beiseite gelegt zu werden. Deshalb sollte jeder Geschäftsmann darauf achten, daß seine Drucksachen immer nur in neuer und zeitgemäßer Ausstattung in die Öffentlichkeit gelangen. Nur dadurch kann er das Interesse des großen Publikums nachhaltig fesseln und den gewünschten Erfolg erzielen. Wir sind durch unseren modern eingerichteten Buchdruckerei-Betrieb in der Lage, jeder Geschmacksrichtung dienen zu können und vermögen Drucksachen jeglicher Art, seien sie für Handel, Industrie und Gewerbe, oder für private Zwecke, für häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr, schnell und preiswert zu liefern. Es lohnt sich, einen Versuch zu machen, der in der Regel zu dauernder Geschäftsverbindung führt. Kostenanschläge, sowie persönlicher Besuch auf Wunsch bereitwillig. Eine reiche Musterammlung liegt in unserem Druckerei-Kontor, welches von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet, zur gefl. Ansicht offen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Langgasse 21, Fernspr. 6650-53.



Beerdigungsanstalt
Sargmagazin
für Erd- und Feuerbestattung.
Fr. Birnbaum,
Sargmeister, 127
Cranienstr. 54. Tel. 3041.

Sarg-Magazin Ernst Müller,

Erd- und
Feuerbestattungen,
Lager:
Wallufer Straße 3,
Laden: 245
Kastellstraße 1.
Telephon 576.

Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung
und des Beamtenvereins
Eigener eleg. Leichenwagen.

Gott dem Allmächtigen hat
es gefallen, meine liebe Frau,
unser treubeforgte Mutter,
Großmutter und Schwieger-
mutter, Frau

Franziska Rusa

geb. Stippeler,
nach langem, mit Geduld er-
tragenem Leiden, nach 50-jähr.
glücklicher Ehe an sich in die
Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:
Heinrich Rusa,
nebst Kinder.
Wiesbaden, 3. April 1912.
H. Schwalbacher Str. 14.

Die Beerdigung findet Samstag
nachm. 3 1/2 Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofs
aus statt.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und
Bekannten die traurige Nach-
richt, daß gestern morgen unser
innigstgeliebtes Söhnchen,

Ernstchen,

im Alter von 3/4 Jahren nach
kurzer Krankheit sanft ent-
schlafen ist.

Die trauernden
Hinterbliebenen:
Ernst Bach und Frau,
Sina, geb. Brin,
Schiersteiner Straße 11.
Wiesbaden, 4. April 1912.

Die Beerdigung findet Samstag
nachmittags von der Leichen-
halle des Südfriedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
meiner lieben Mutter, unserer Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

Frau Katharina Beck, Witwe,

spreche ich Allen, insbesondere den Krankenschwestern vom Elisabethen-
stift, Schützenhofstr., ihren Mitarbeiterinnen und allen Verwandten
und Bekannten meinen innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Susanna Straub, geb. Beck,
Offenbach a. M., Wiesbaden.

Am Samstag, den 30. März, verschied zu San Remo, wo er
Heilung suchte, mein innig geliebter Gatte, unser teurer Bruder,
Schwager und Onkel,

Joseph Levinsohn

aus Warschau,

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jenny Levinsohn.

Die Beerdigung findet statt in Wiesbaden, Freitag, den 5. April, 11 1/2 Uhr
vormittags, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes, Platterstrasse, aus.

Franz Grünthaler

Telephon 2290. Wiesbaden. Platter Str. 176.

Inh. Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer.

Grabdenkmäler

Aschenurnen.

476